

# NEUE BÜCHER

DAS ELEKTRONISCHE MAGAZIN FÜR ALLE, DIE  
GERN LESEN

Nr. 2 - Mai 1996

Herausgegeben von Lothar Reese



Klicken Sie auf das Bild und sie kommen zum Inhaltsverzeichnis!



# INHALT



- Hugo Dittberner: Die letzten Buchstaben  
Norman Ohler: Die Quotenmaschine  
David Schütz: Avischag  
Leseprobe: Avischag  
Benjamin Stein: Das Alphabet des Juda Liva  
Hansjörg Schertenleib: Das Zimmer der Signora  
Ingo Schramm: Fitchers Blau  
Andreas Mand: Kleinstadthelden  
Leseprobe: Kleinstadthelden  
Christa Schmidt: Rauh Nächte  
J.C.Herz: Surfen auf dem Internet  
Daniel de Roulet: Die blaue Linie  
Wolfgang Hennes: Informationsbeschaffung Online  
Laurence A.Canter/Martha S. Siegel: Profit im Internet  
Leseprobe: Profit im Internet  
Inhaltsverzeichnis: Profit im Internet  
Frederika Gers: Netzzagd  
Leseprobe: Netzzagd  
Danielle Auby: Der Wald der toten Dichter  
Miguel Delibes: Frau in Rot auf grauem Grund  
Leseprobe: Frau in Rot auf grauem Grund  
Ursula Krechel: Landläufiges Wunder  
Manfred Rimpl: Anatol Hofers Trotz  
Lester C. Thurow: Die Zukunft des Kapitalismus  
Julius Grützke/Thomas Platt: Berlin im Griff  
Literaturzeitschriften  
Liste lieferbarer Gedichtbände  
Literaturmagazin 36: Rolf-Dieter Brinkmann  
Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft e.V.  
Vince Emery: Internet im Unternehmen  
Vince Emery: Internet-Adressen  
Marshall McLuhan: Die Gutenberg Galaxis  
Der Addison-Wesley Verlag informiert  
Preisverleihungen  
Bestellung Sammler-Glück  
Sammler-Glück - das elektronische Magazin rund ums Sammeln  
Bestellung Neue Bücher

Der Bodoni Club  
Impressum





Hugo Dittberner

Die letzten Buchstaben

Kleine Typologie einer Leidenschaft

Vielleicht beginnt jede lebenslange Leidenschaft in einer zerstreuten, unbeobachteten Stunde der Kindheit. Ich war als Siebenjähriger allein in der Wohnung und fand beim Stöbern im Bücherschrank ein in braunes, geriffeltes Packpapier geschlagenes Buch, das fast auseinanderfiel, als ich es herauszog. Es war dick, schwer und unhandlich für mich, es war in mir ungewohnter deutscher Druckschrift gedruckt - und doch fand man mich später in einem Sessel wieder, als ich schon viele Seiten darin gelesen hatte. Das Buch war, wohl nicht ganz zufällig, "Winnetou 1" von Karl May. **Mein erstes Buch.** Natürlich habe ich mich später gefragt, was mich an diesem Buch so gefesselt hat: welchen Anteil daran das Buch als Buch (sein Ort, sein Zustand, das Gefühl, es in der Hand zu halten und darin zu lesen), welchen Anteil Karl May und welchen dieses besondere Buch: sein Thema (das siegreiche Greenhorn), die spannende Geschichte, der Held darin hatte...Ja, ich weiß, Arno: der herrschaftlich-männliche Ritt durch die Landschaft und tief in die Schlucht hinein wird eine Rolle gespielt haben. Niemand verzichtet darauf, Pionier zu sein, und sei es an der entlegensten Stelle. Gibt es Verführerisches als den Angeber, der sich noch als Untertreiber erweist? Die behaglichen Stereotypen, Sam Hawkins' "wenn ich mich nicht irre!" (und er pflegt sich gewaltig zu irren!), lassen uns nie im Stich. Unvergeßlich die geschwellte Brust, die Lust am Kichern und Röhren, das Einkuscheln in der Nachbarschaft der Gefahr und eine merkwürdige Ahnung, als Nschotschi (das hieß: Schöner Tag) den zu Tode geschwächten Old Shatterhand stolz und doch fürsorglich fragt: "Kannst du schlingen?" (Meine Mutter ermahnte mich: "Schling nicht so!") Stunden und Tage, die ein einziges Schwanken zwischen Souveränität und Albernheit waren, die sich noch in den fernsten Ländern

und unter größten Gefahren bewähren konnten...

Wie anders ist das Lesen in **einem inspirierenden, zum eigenen Schreiben drängenden Buch** - und das Lesen beginnt immer schon lange vor dem Umsetzen der Schrift vor unseren Augen, und es endet nicht damit! Ich hatte, bald nach dem Abitur, ein Gedicht von Gregory Corso gelesen, und nun, allein in einer fremden Stadt, beschloß ich, zu meiner ersten studentischen Amtshandlung die Bestellung des Buches zu machen, dem das Gedicht entnommen sein sollte. Das Buch hieß "Gasoline"; es dauerte sechs Wochen, ehe ich das schmale Bändchen der City Light Press, San Francisco, in Händen hielt. Schon nach den ersten Versen begann ich zu zittern. Ich konnte nicht sitzenbleiben und wollte doch hin zu dem Platz des Buches. Eine unüberwindliche Lust zu gehen, zu laufen befiel mich, und fast jede Zeile stieß mich vorwärts: I am 25, I hate old poetmen...Das Merkwürdige an den inspirierenden Büchern ist: man braucht sie, ja man darf sie fast nicht zu Ende lesen! Der Impuls erreicht uns - und nun kommen wir. Gleichwohl haben wir das Gefühl, daß dies Buch ganz uns gehört. Den Bescheidwiser, der den Rest kennt, verachten wir. Wir hüten das Buch wie einen Liebesbrief; wir verstecken es und rühmen es zugleich; wenn unser Blick darauf fällt, fühlen wir uns stärker. (Und, Freunde, wenn ihr dies "wir" nicht gelten lassen wollt, so will ich es allein füllen!)

**Es gibt Pflichtbücher**, die wir uns mit moralischem Eifer verordnen. Wer Rückgrat hat, muß sie lesen und verstehen, kaufen und bearbeiten, beherzigen und in Diskussionen anführen. So habe ich den dreibändigen Raubdruck von Max Horkheimers "Kritische Theorie der Gesellschaft" erworben, vor der Mensa, an einem Büchertisch, der überladen war mit Schlüsselwerken zum Verständnis der verborgenen Gesetze von Herrschaft. Nun wollte ich die schwierige Kunst, nein zu sagen, lernen und mein eigener Herr werden. Mit einer kühnen Lust an Klarheit, Unbestechlichkeit, aufrechtem Gang.

Ganz unabhängig vom Wetter, vom Leben hier und da, aber auch wieder nicht, stellt sich ein Gefühl des Unerledigten ein. Man streint umher, gerät in eine Buchhandlung (oder Bibliothek), stößt auf einen Namen, einen Titel, erinnert sich an eine uralte Empfehlung, an eine Lexikonnotiz oder an überhaupt nichts, greift das Buch, fängt an zu lesen - und hat das unabweisbare Gefühl: nun bist du gerettet, nun ist alles gut, du nimmst das Buch, gehst nach Hause und bist gerettet, wenn du es liest. **Es ist eines von diesen wunderbaren Büchern, die man ein-, zweimal im Jahr findet,** wenn man Glück hat, vielmehr: von dem man gefunden wird: **das rettende Buch.** Das erste Mal hatte ich dieses Gefühl vor Sherwood Andersons "Winesburg, Ohio". Ein beruhigender, tröstender Wärmestrom erreichte mich und machte mich geduldig und lebensfromm.

Wer auf sich hält, **sucht das besondere Buch.** Er kennt die Adressen und Regale, wo er das Exorbitante, nun, nicht erwarten, aber überraschen kann. Das besondere Buch kann nicht das Buch der vielen sein. Wohl kann es das einmal gewesen sein - um nun hier vereinsamt im Antiquariat zu stehen, zu einem lächerlichen, geradezu dummlichen Preis (oder zu einer Summe, die man schon anlegen muß). Oft ist das Buch prachtvoll, so daß es ein Genuß ist, es in der Hand zu wiegen, in ihm zu blättern, beim Entdecken des Erscheinungsjahres zu erschrecken, das Geschriebene weihevoll aufzunehmen. Zuerst hat mich jedoch das Gefühl des Besonderen überwältigt, als ich es in der Gestalt des Unscheinbaren entdeckte: das zweite Jahrbuch der "Geistigen Überlieferung" von 1942 in einem Pappereinband, darin Martin Heideggers Aufsatz "Platons Lehre von der Wahrheit". Was vermittelt ein Heidegger 1942 als Wahrheit? Nach wenigen Sätzen wüßte ich, daß ich mich von keinem Vorurteil mehr besiegen lassen würde. Ich zahlte und ging still und überlegen nach Hause, um mich der kreislaufbedrohenden Wucht dieses Philosophierens zu stellen.

Wie herrlich aber, hell und dauerhaft beglückend ist **das Buch zum Verschwinden, das Ferienbuch!** Wir tauchen ein und sind weg, anderswo, wie in Trance die unaufschiebbaren körperlichen Bedürfnisse befriedigend, in Wahrheit aber kraftvoll in einer anderen Welt schweifend, liebend und leidend. Dick muß dies Buch sein und mit einem langen Atem geschrieben, weitherzig und leidenschaftlich, nicht ohne Humor oder doch wenigstens Ironie, so daß wir nicht bedrängt oder eingengt werden von dieser Welt, der wir uns ungeschützt zugesellen. So wie George Eliots "Middlemarch".

Ganz anders dagegen die Bücher, denen wir uns in der Gesellschaft nicht entziehen können. Alle reden davon, man muß es gelesen haben, man sollte sich wenigstens informieren und ein eigenes Urteil anstreben...Und um so trotziger schlägt man einen Bogen, nimmt das Buch allenfalls flüchtig in die Hand, liest Rezensionen, hört auf die Untertöne in den Briefen von Freunden, kurz: will herausfinden, ob dies Buch tatsächlich so überwältigend ist, ob es tatsächlich für mich, für mich speziell geschrieben ist und nicht eine von jenen Hülsen, in der sich sämtliche Hohlköpfe zu Hause fühlen. **Dies ist das aktuelle, von den Wortführern und Meinungshütern verschlungene und beschwärmte Buch, das epochale Werk oder Kultbuch.** Irgendein unergründlicher, jedenfalls nicht bis zur untersten Sohle ergründlicher Sog führt uns immer wieder zu diesem Buch, bis wir es doch noch kaufen (oder zu unserer Rettung das Ondit verstummt). Nun lesen und süffeln wir schließlich Peter Sloterdijks "Kritik der zynischen Vernunft" und sind überrascht, wie sympathisch und witzig, wie wenig lautstark das Buch ist, das solche Trommelwirbel begleiten.

Der Trommelwirbel, das Pathos der Epochen gebührt **dem großen, wiedergelesenen Buch;** doch angesichts des wahrhaft Großen wirkt der leichtfertige Superlativ eitel, und die rühmende Rede findet den würdevollen Ton - wie um zu beweisen, daß hier jedes Zusätzliche fehl am Platze ist, weil das Werk allein den Leser in seinen erzieherischen

Bann zieht. Hier entspringt die Lust am Zitat, die Lust am Widerstand, dessen Überwindung und erneuert und bestätigt. Nun denken die meisten an "Ulysses" oder an andere Bastionen der Moderne; ich aber habe diese Erfahrung zuerst mit Fontanes "Effi Briest" und vor der erschütternden Weisheit seiner Relativsätze gemacht.

Die Zeit, die man über **dem alleswissenden Buch, dem Lexikon, dem Wörterbuch**, verbringt, nimmt nicht ab, wie man eine Zeitlang meint, sie nimmt zu, und merkwürdigerweise werden die mit trockenen Nachrichten überfüllten Seiten immer lebendiger, ja poetischer. Man liebt das Bild des Mantelpavians, auf das man wieder einmal stößt. Man schweift vom Nachschlagen ab und fühlt sich beschlagener. Patagonien ist hier, und der Gastvogel fliegt vor meinen Augen. Ich ertappe mich, wie ich ein Wort laut spreche, als müßte ich mich noch immer vor meinem ersten Englischlehrer bewähren.

Doch ebenso wichtig wie die Bücher des Speicherns ist **das eine Buch des Vergessens**. Das von dem Ehrgeiz des geistigen Raffens und Anhäufens befreit, bei dessen Lektüre die Schultern leicht werden und ich mir des winzigen und doch ausreichenden Platzes inne werde, auf dem ich eine Weile wandeln darf. Das Buch über das ganz andere, das ich dann bin, wenn ich die Lektion der Stille lerne und mich gesammelt und gefestigt und frei fühle; jedenfalls solange ich Eugen Herrigels "Die Kunst des Bogenschießens" lese.

Wer will nicht wissen, was sich mit ihm und gegen ihn entwickelt! **Die Bücher der Freunde** - und auch der Feinde liest, wer sich den Auseinandersetzungen der Zeit stellt, wer weiß, daß Bücher uns beschenken und berauben können, uns unterstützen und behindern, uns wichtig oder nichtig machen. Bücher des Betriebs, die man besser nicht nennt. Doch auch persönlich unbekannte, längst tote Autoren können sich als Freunde (seltener als Feinde) erweisen. Ich lese

Jane Austen so, Emerson und Nietzsche.

Zuletzt, am Ende des Tages, die letzten Buchstaben, vorm Einschlafen: Bücher, denen ich mich bis zur Sinnentleerung und Sinnverquerung anvertraue, **Lieblingsbücher**, die monatelang auf dem Nachtschrank liegen oder dort liegen würden, wenn ich sie nicht verliehen und nicht zurückerhalten hätte, wie Mirok Lis "Der Yalu fließt". Bücher, die man nicht fragt, auf welcher Seite, in welcher Zeile man ihre Lektüre unterbrechen müßte, weil man sie in Wahrheit immer liest und ihnen beim ersten Buchstaben so nah ist wie beim letzten.





Norman Ohler: Die Quotenmaschine

Roman. 12 Tsd., 13,5x21,0 cm, ca. 288 Seiten,

geb., ca. DM 36,-, ISBN 3-455-05732-2

Erscheinungstermin: 16. Februar 1996

Verlag Hoffmann und Campe

"Willkommen zu: Die Quotenmaschine. Willkommen in Manhattan, wo die Quotenmaschinsten frei durch die nächtlichen Stadt flottieren, mit Drogen vollgepumpt, in sexueller Ekstase oder sonstwie auf der Flucht vor der Geschichte und den eigenen Biographien..."

Schauplatz NewYork: Der stumme Detektiv Maxx Rutenberg versucht von Hoboken aus Licht in die Geschehnisse um sein Alter ego Ray zu bringen. Ray ist als Ungeborener bereits zu einiger Berühmtheit gelangt, da seine Mutter während der Schwangerschaft starb, es einem gewissen Dr. Kippler aber gelang, die notwendigen Körperfunktionen ihres Leichnams so weit aufrechtzuerhalten, daß die Schwangerschaft "normal" beendet werden konnte.

Als Ray schließlich über Zara, Kipplers Tochter, an ihn herankommt, bricht ein Alptraum los, der die Fugen der Wirklichkeit auseinandertreibt und bis ins Internet und virtuelle Welten dehnt.

Norman Ohler, die Neuentdeckung unter den jungen deutschen Autoren dieses Frühjahrs, hat einen modernen Bildungsroman für die Cyberspace und Rave-Generation geschrieben, der in Teilen bereits vorab prämiert wurde - z.B. mit dem "Limburg-Preis"-, zeitweise im Internet verfügbar war und den Ton setzt für einen neuen ungewohnten Zugang zur Wirklichkeit der 90er.



Norman Ohler ist Mitte zwanzig, Absolvent der Gruner + Jahr-Journalistenschule mit sich anschließender journalistischer Arbeit in Südafrika und einem langen New-York-Aufenthalt, während dessen "Die Quotenmaschine" entstanden ist. Gegenwärtig lebt er in New York und Berlin und schreibt an seinem neuen Roman "Mitte", über dessen Tonart er sagt: "...eine höhere Geschwindigkeit des Sich und der Sich-Gedanken: mehr Techno, mehr kurz vorm Durchdrehen, mehr Stimmungsschwankungen, 24 hour-Rave, die Beobachtungen wie ein Mantra, ein Beat, Schwingungen des Alls, die im Sich-Stil resonieren, und über den Stil ein Herantasten an diese seltsame Härte, Aufgeregtheit von Berlin-Mitte..."  
Erscheinungstermin: Loveparade 1997.

**Hoffmann und Campe Verlag  
Harvestehuder Weg 42  
20149 Hamburg**

**Telefon: 040-441 88-0  
Telefax: 040-441 88-202**



[Andreas Mand](#): Kleinstadthelden

Roman. Ca. 300 Seiten. Gebunden.

DM 36,-. ISBN 3-250-10292-X

Erschienen im Januar 1996.

[Ammann Verlag](#).

Paul Schade, der Held dieses Romans, ist Anfang 20 und soeben in eine kleine Stadt gezogen. Stolz, sich von der nervenden Familie distanziert zu haben, alibimäßig an der kleinen Universität eingeschrieben, konzentriert er sich auf persönlichkeitsbildende Projekte wie die erste Zigarette und den ersten Joint. Er will sich verlieben, weiß aber lange Zeit nicht in wen. Er will ein großer Künstler werden, weiß aber nicht in welcher Sparte.

Film wirts nicht, denn die "Verlegenheitsdokumentarfilmer" von der Uni haben keine Ideen.

Musik wirts auch nicht, denn das Publikum will lieber diskutieren. Vielleicht könnte ihn die Literatur zum Star machen?

Da lernt er die lokalen Kleinstadthelden kennen, großmäulige 17jährige, die Kirchen besetzen, Wände bemalen, Scheiben einschmeißen. Alles liebenswerte Individuen, aber leider in einer Clique verbunden, die unter wachsendem Druck unangenehm werden kann. Paul muß sich erneut befreien und darüber geht [dieser Roman](#) - genau und authentisch, in der richtigen Mischung aus frischer Wut und trockenem Humor.

[Leseprobe](#)



Andreas Mand, 1959 in Duisburg geboren, hat in Städten wie Essen, Krefeld, Osnabrück und Bielefeld gelebt. Nach fünf Jahren im wiedervereinigten Berlin will er jetzt zurück ins Ruhrgebiet... Von Andreas Mand sind zahlreiche Romane erschienen, darunter "Haut ab"(1982), "Grovers Erfindung" (1990), "Grover am See"(1992), "Der Traum des Konditors" (1992), "Peng" (1994) und "Das rote Schiff" (1994).

**Ammann Verlag  
Neptunstraße 20  
CH-8032 Zürich**

**Telefon: 01/268 10 40**

**Telefax: 01/268 10 50**

**e-mail: [ammannv@dial.eunet.ch](mailto:ammannv@dial.eunet.ch)**

**Homepage: <http://www.eunet.ch/Customers/ammannv>**



[Christa Schmidt](#): Rauhnächte.

Roman. 254 Seiten. Format: 12,5x18,7 cm.

DM 36,80. ISBN 3-8135-1906-6.

Auslieferung: Februar 1996.

[Albrecht Knaus Verlag](#)

Berlin, 1990: Fillide, eine geheimnisvolle Frauengestalt, kündigt ihre Wohnung, eine Fabriketage in Kreuzberg, und geht ohne Gepäck. Selov, ein Arzt Mitte Dreißig, mietet diese Etage und übernimmt, was seine Vormieterin zurückgelassen hat. In dieser Wohnung will er so etwas wie ein neues Leben anfangen, ohne genaue Vorstellungen, wie es aussehen könnte. Wehrt er sich anfangs noch dagegen, mit der offensichtlich abenteuerlichen Vergangenheit einer ihm fremden Frau zu leben, wird er durch Lena, Fillides Freundin, allmählich in eine Geschichte verwoben, aus der die Hauptfigur geflohen ist. Nachdem einige anscheinend wichtige politische Dokumente aus der Fabriketage verschwinden, versucht Selov, die Gründe für Fillides Flucht aufzudecken. Dabei stößt er auch auf Spuren des Barockmalers Merisi da Caravaggio, der häufig in Straftaten verwickelt war. Caravaggio, seine Bilder und Frauen scheinen sich in Fillides Leben zu spiegeln wie der Anfang einer Epoche in ihrem Ende. Selov überschreitet alte und neue Grenzen, nicht nur die zwischen Ost und West. Es beginnt ein Reigen aus Geschichten von Menschen, die sich in einer fast unwirklichen Stadtlandschaft bewegen, im Berlin der Wendezeit.



Christa Schmidt, 1959 in Duisburg geboren, lebt seit 1980 in Berlin. Dort arbeitete sie mehrere Jahre als Redakteurin, Lektorin und Rundfunkautorin. Zuletzt ist im Albrecht Knaus Verlag ihr Roman "Die Wahlverwandten" (1992) erschienen. "Die faszinierend gelungene Bearbeitung des alten und doch so aktuellen Goethe-Stoffes." (Der Tagesspiegel)

**Albrecht Knaus Verlag  
Neumarkter Straße 18  
81673 München**

**Telefon: 089/ 43189-0  
Telefax: 089/ 43189-429**



[David Schütz](#): Avischag.

Roman. Aus dem Hebräischen übersetzt von Mirjam Pressler.

Ca. 300 Seiten, 13x20,5 cm, geb., SU, Lesebändchen.

DM 39,80. ISBN 3-456-00102-8

[Claassen Verlag](#)

Eine "neue Frau" ist die Heldin des erfolgreichsten Romans von David Schütz, der monatelang auf Platz 1 der israelischen Bestsellerliste stand. Das Erfolgsgeheimnis dieses Buches ist ein Rollentausch: Nicht die Frau verliert sich im Eros, sondern der Mann.

Avischag ist eine neunundzwanzigjährige Studentin im Jerusalem der achtziger Jahre. Mit ihrem zweiten Ehemann, dem jungen Philosophieprofessor Amos, hat sie eine leidenschaftliche erotische Beziehung. Beide erleben ihre Sexualität bis zu der Grenze, wo sich die Partner einander so gänzlich öffnen, daß sie sich zu vernechten vermögen. Avischag ist diejenige, die der Gefahr an diesem Abgrund entgeht, weil sie letztlich ihre Autonomie bewahrt, nicht mit dem anderen vollkommen einswerden kann und will. Gerade dies aber treibt Amos dazu, sich selbst immer mehr aufzugeben, um sie zur Preisgabe ihres Geheimnisses zu zwingen. Sein grenzenloser Willen, sie zu "erkennen", wird ihn zerstören...

[Leseprobe](#)



David Schütz, 1941 in Berlin geboren, kam 1948 nach Israel. In Jerusalem, Heidelberg und München studierte er Geschichte und Philosophie. Er ist einer der erfolgreichsten Schriftsteller Israels, seine Werke wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Auf deutsch liegen vor: die Romane "Gras und Sand" (1992), "Trilogie des Abschieds" (1993) und der Erzählungsband "Das Herz der Wassermelone. Deutsch-israelische Erfahrungen" (1995).

**Claassen Verlag**  
**Postfach 100 555**  
**31105 Hildesheim**

**Telefon: 05121/ 106-450**  
**Telefax: 05121/ 106-498**

## Leseprobe: David Schütz: Avischag

Für einen Moment lang war es ihm gelungen, den zweifelnden Ausdruck aus ihren Augen zu vertreiben, den spöttischen Glanz, der fast immer in ihnen lag. Und als er daran dachte, fiel ihm wieder diese alte Sache ein, die ihn in den letzten Tagen immer stärker bedrückte, wie der Schmerz einer Wunde, die nicht heilen will und die einem, wenn man an ihr kratzt, nicht nur weh tut, sondern auch ein seltsames Lustgefühl verschafft. Jedesmal, wenn er daran dachte, welches Glück er gehabt hatte, dieser Frau zu begegnen, die nun seine eigene war, versuchte er, einen klaren Kopf zu bewahren, spürte den bitteren Geschmack, der diese Überlegung begleitete, ob er es wollte oder nicht: Was hatte Avischag getan, bevor sie ihn kennenlernte? Oder, genauer gesagt: Warum war sie an diesem Abend, in der Cinemathek, als sie zufällig einen riesigen jugnen Mann mit kleinen Schweinsaugen trafen, so rot geworden? Was hatte die beiden verbunden? Warum hatte sie sich so seltsam verhalten? Und vor allem: Warum weigerte sie sich, darüber zu sprechen, trotz seines Drängens? Was verbarg sie vor ihm, welche Geheimnisse bewahrte sie in ihrem Herzen, die sie sich hartnäckig weigerte, mit ihm zu teilen? Warum brachte sie immer wieder kleine Lügen vor, winzige Lügen, die sich aber zu einem Haufen Unrat angesammelt hatten, den man so leicht nicht wieder los wurde?

Die Frage war, was diese Frau, die nun seine war, getan hatte, bevor sie sich kennenlernten. Er wußte zwar, daß sie verheiratet gewesen war, doch damit waren ihre Liebesaffären wohl noch nicht zu Ende. Wer hatte vor ihm diesen schönen, glatten Körper genossen, wer hatte vor ihm dieses Aufleuchten in ihren Augen gesehen, wer hatte mit seinem Mund diese roten Lippen berührt, wer hatte an ihrem Mund gesagt - und überhaupt, was hatte Avischag mit diesem Mund getan? Die Naivität, die sie zeigte, war nichts als Verstellung. Das spürte er, wenn sie beide Arm in Arm die Straße entlanggingen, einen Spaziergang durch die Altstadt machten, im Café Citadelle saßen, das er so liebte, oder durch die Flure der Universität liefen. Dann hörte er, wie sie hinter ihrem Rücken flüsterten, wie sie ihr nachschauten, sie musterten, einander heimliche Zeichen gaben, ihn verspotteten, mit den Augen zwinkerten, als wüßten sie besser als er, wer dieses Mädchen war, das er zur Frau genommen hatte. An Zwi, seinen besten Freund, hatte er geschrieben: Sie hat einige Vorzüge, die man nicht übersehen kann.





[J.C. Herz](#): Surfen auf dem Internet.

Deutsch von Thomas Bremer.  
320 Seiten. Klappenbroschur.  
DM 38,-. ISBN 3-498-02925-8  
Erstverkaufstag: 30. 03. 1996.

[Rowohlt Verlag](#)

Wie viele Menschen sind ans Internet angeschlossen? Keiner weiß es genau. Sind es inzwischen 40,50,60 Millionen oder mehr? Eine neue Welt ist entstanden, eine digitale Welt, mit eigenen Ausdrucksmitteln, eigenen Konventionen, einer NETiquette, eine Welt der virtuellen anarchie. Sie liebt die Kommunikation und bietet Zugang zu den großen internationalen Informationszentren. Selbsthilfegruppen und Firmen werden in ihr gegründet, und kein Thema ist zu schräg, um nicht wenigstens ein paar Netter auf diesem oder jenem Kontinent zu fesseln, die sich zu einer NEWSGROUP zusammenschließen.

Da werden die neuesten wissenschaftlichen Thesen diskutiert; da versammeln sich Teilnehmer aus aller Welt wie um ein Lagerfeuer und erzählen sich "urbane Legenden", Geschichten, die gar nicht abstrus genug sein können ("Wie beseitigt man einen toten Wal?"); da werden FLAME WARS ausgefochten, weltumspannende Beschimpfungskriege ("Hör auf, vor allen Leuten die Katze zu prügeln, nur weil sie hübscher ist als du!"); unter ALT.BARNEY.DINOSAUR.DIE.DIE.DIE wird darüber debattiert, ob Barney, der Dinosaurier, sterben soll oder nicht; da werden Pop-Stars geboren, die in der "realen Welt" vollkommen unbekannt sind.

Es ist eine verrückte Subkultur, über die die dreiundzwanzigjährige J. C. Herz voller Verve, unbekümmert, fast schnoddrig berichtet, "ein Ort, an dem ich sagen kann, was ich will, wann ich will und wie immer es mir paßt. Es ist fast eine moralische Verpflichtung, darin umherzuschweifen, bevor AT&T, Warner Cable und Bill Gates das neue Biedermeiernetz präsentieren. Zumindest ist dieser Gedanke ein Versuch, meinen abnormen Schlafentzug, besetzte Telefonleitungen und durch Dauerbestrahlung gerötete Augen, meinen vertrauten Kaffeepott auf der einen und eine Schüssel mit überzuckerten Corn flakes auf der anderen Seite des Computers zu rechtfertigen."

"Surfen auf dem Internet" ist kein Anwender-, sondern ein Insiderbuch über die angesagtesten Internet-Locations und die hippesten Cyberpunk-Adressen, aber auch ein kritisches, nachdenkliches Werk. Am Ende schließt sich die Autorin einer Beratungsgruppe für "Netzabhängige" an - [natürlich im Internet](#).

{ewc hmew,ewBitmap,HERTZ.BMP}



J.C. Herz, 1973 geboren, begann ihre Internet-Explorationen als Harvard-Studentin. als freie Journalistin veröffentlichte sie Artikel im "Playboy", "Miami Herald", "Boston Phoenix" und anderen Zeitungen und Zeitschriften. Sie lebt in Miami Beach, Florida, wo sie an einem Buch über die Geschichte der Videospiele arbeitet.

**{ewc hmew,ewBitmap,ROWOHLT.BMP}**  
**Rowohlt Verlag GmbH**  
**Postfach 1349**  
**21453 Reinbek**

**Telefon: 040-72720**  
**Telefax: 040-7272342**



HansJörg Schertenleib: Das Zimmer der Signora

Roman. 448 Seiten. Leinen.

DM 45,-. ISBN 3-462-02514-7

Auslieferung: Ende Februar 1996

Verlag Kiepenheuer & Witsch

In seinem neuen Roman "Das Zimmer der Signora" erzählt Hansjörg Schertenleib vom 24-jährigen Stefano Mantovani, der aus der Schweiz nach Norditalien reist, um seinen Vater zu beerdigen, der sich erschossen hat. In Cremona trifft er seine Jugendliebe Carla wieder. Er verbringt eine grandios mißglückte Liebesnacht mit ihr und wird am anderen Morgen verhaftet: Mantovani muß seinen Wehrdienst in der italienischen Armee ableisten, in einem Heim für Kriegsveteranen.

Meisterhaft und mit genauem Gespür für Komik wie Tragik beschreibt Schertenleib das Veteranenheim, in dem die alten Männer vom Krieg und von der Liebe reden, dem Tod entgegendämmern und noch immer ihre Rivalitäten und Kämpfe, ihre Freundschaften und ihren Haß ausleben. Diesem Abgesang auf die Welt der Männer stellt Schertenleib zwei Frauen gegenüber, die Mantovanis Leben auf irritierende Weise bestimmen: Carla verwickelt ihn in ein Netz sexueller Obsessionen, das nahtlos an die Zeit der Pubertät anschließt.

Außerdem bewirbt sich Mantovani auf die Anzeige einer Signora, die einen Vorleser für gewisse Texte in einem Frauenzirkel sucht. Bald darauf wird er vom Fahrer der Signora abgeholt und mit verbundenen Augen in ein Zimmer am Gardasee geführt....



Hansjörg Schertenleib, geboren 1957 in Zürich. Ausbildung zum Schriftsetzer/Typographen. Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich. Seit 1981 freier Schriftsteller. Für die Spielzeit 1990/91 Hausautor am Theater Basel. Lebte in Wien und London, heute in Beinwil am See/Schweiz. Hansjörg Schertenleib erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt ein Werkjahr der Pro Helvetia, ein Stipendium des Deutschen Literaturfonds und den Förderpreis des Christine-Lavant-Lyrikpreises 1995. Hansjörg Schertenleibs Theaterstücke wurden an diversen Bühnen in Deutschland und der Schweiz gespielt.

Weitere Titel bei k&w: "Die Prozession der Männer", Erzählungen, 1985. "Die Geschwister", Roman, 1988. "Der stumme Gast", Gedichte, 1989. "Der Antiquar", Erzählung, 1991.

**Verlag Kiepenheuer und Witsch  
Rondorfer Straße 5  
50968 Köln (Marienburg)**

**Telefon: 0221-37685-0  
Telefax: 0221-388595**



Ingo Schramm: Fitchers Blau

Roman. Ca. 432 Seiten.

Gebunden mit Schutzumschlag.

DM 44,-. ISBN 3-353-01050-5

Auslieferung: März 1996

Verlag Volk & Welt

Am 1. Oktober 1965 werden in Ostberlin Janni und Karl geboren. Beide sind in der Silvesternacht gezeugt, von einem Mann mit zwei Frauen. Dieser Vater, ein Militärarzt namens Josef, ist ein Fanatiker, durchdrungen von der Überzeugung, daß in der kommunistischen Welt die Vollendung der Geschichte erreicht sei und daß es nun nur noch darum geht, für die einzelnen Menschen ein Leben ohne zufälle zu schaffen. Janni und Karl sollen das Experiment sein, das diese These bestätigt. Die beiden wissen nichts voneinander, bis ein Zufall sie 1990 im vereinigten Berlin zusammenführt. Obwohl Josef seine Kinder mit einem einzigen besessenen Starrsinn zu erziehen versucht hat, sind sie völlig verschiedene Menschen geworden, gemeinsam ist ihnen nur ein tiefes Gefühl, sich verweigern zu müssen. Karl, inzwischen als Buchbinder arbeitslos, durchstreift und erleidet die Stadt Berlin, die sich zwischen Todeskämpfen und Geburtswehen windet. Janni, Physikerin und Soziologin, trägt ihre Sinnsuche zwischen zwei Welten voller intellektueller Assoziationen aus.



Ingo Schramm, 1962 in Leipzig geboren, wuchs im Ostberliner Bezirk Prenzlauer Berg auf, wo er auch heute lebt. Bevor er sich 1990 entschloß, freier Schriftsteller zu werden, arbeitete er in verschiedenen Berufen. Ingo Schramm veröffentlichte Beiträge in Zeitschriften und schrieb für den Funk. "Fitchers Blau" ist sein Debüt als Romanautor.

**Verlag Volk und Welt  
Oranienstraße 154-165  
101969 Berlin**

**Telefon: 030-616976-0  
Telefax: 030-61697616**



**Benjamin Stein:** Das Alphabet des Juda Liva

Roman. 250 Seiten. Gebunden. DM 38,-.

ISBN 3-250-10272-5

**Ammann Verlag**

Da geht ein junger Mann in Berlin mal eben in eine Kreuzberger Kneipe, um sich in Ruhe zu überlegen, was er seiner Frau zum Geburtstag schenken könnte, und schon taucht ein Schmock auf, der ihm als Geschenk für seine Frau sich selbst als Geschichtenerzähler anbietet: jeden Dienstagabend, punkt acht Uhr, eine Geschichte in Fortsetzungen, Entlohnung eine Flasche Wodka, Moskovskaja, ein Blumenstrauß für die Dame des Hauses, bezahlt vom Auftraggeber. Ein ungewöhnliches Geschenk zu ungewöhnlichen Bedingungen. Der junge Mann akzeptiert. - Glauben Sie an Wunder? Natürlich nicht, und es geschieht.

Es gibt in diesem Roman Himmlische Paläste und unterirdische Städte, es geht um Engel und Fliegerei, es wird geliebt, gehaßt, gestorben und gemordet, es gibt Zeichen und Lehren, es geht von Berlin nach Prag und Budapest und wieder zurück. Der Hohe Rabbi Löw wird zusammen mit seinem Golem zu neuem Leben erweckt, er zieht die Fäden, führt Regie. Die Frauen sind die Auserkorenen, das Leben: sie wählen, sie heiraten, um am Schluß mit ihrer Liebe allein zu sein. Die Männer sind die Flieger, die blinden Suchenden, die Verglühenden. - Das alles an der Schwelle zum 21. Jahrhundert? Der Autor verbindet gekonnt die einzelnen Stränge der verzweigten Geschichte, ist humorvoll, tiefgründig und in seinem Erzählen immer wieder überraschend.

Benjamin Stein berichtet von Männern und Frauen, die durch Vorsehung miteinander verstrickt, auf unterschiedlichen Wegen ihr Glück zu finden hoffen. Immer ist Liebe im Spiel, der Wunsch nach Erleuchtung, doch zur Erfüllung kommt es kaum. Die Welt steht auf den zweiundzwanzig Buchstaben des Alphabets, mahnt der Hohe Rabbi Löw, jeder einzelne ist zu achten. Der Weg der Erleuchtung führt allein über dieses Alphabet, aber auch der Fall in tiefste Finsternis.



Benjamin Stein, 1970 in Berlin (Ost) geboren, lebt in Berlin und München, Autor des Fachbuches OS/2 Warp ohne Kopfschmerzen (München, 1995). Früh hat Benjamin Stein begonnen zu schreiben, erste Essays erschienen in den Wochenzeitungen "Der Anzeiger" und "die andere". Er erhielt zahlreiche Stipendien, so u.a. das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste, Arbeitsstipendium des Deutschen Kulturfonds. "Das Alphabet des Juda Liva" ist sein erster veröffentlichter Roman.



## Liste lieferbarer Gedichtbände

### A

**Daniel Abel: Vie Premiere.**

Erstes Leben.

Verlag im Wald, 1995. 20 Seiten. DM 10,-.

**Manfred Ach: Geschichten aus der Brunnenwelt.**

Benedikt Maria Kronenbitter Verlag.

Edition Attila Maria, 1994. 40 Seiten. DM 28,-.

**Anna Achmatowa: Im Spiegelland.**

Ausgewählte Gedichte.

Herausgegeben von Efim Etkind.

Serie Piper, 1994. 224 Seiten. DM 16,90.

**Willi Achten: Das Privileg von Pfeffer und Salz.**

Gedichte.

Alano Verlag, 1994. 50 Seiten. DM 18,-.

**Roland Adelman: Blues im Morgenmantel.**

Gedichte.

Ariel Verlag, 1994. DM 15,-.

**Gennadij Ajgi: Mit Gesang zur Vollendung.**

Gedichte. Herausgegeben und übersetzt von Felix Philipp Ingold.

Edition per procura, 1995. 304 Seiten. DM 30,-.

**Sascha Anderson: Rosa Indica Vulgaris.**

Einunddreißig Gedichte und ein halber Bogen Essay.

Zeichnungen von A.R. Penck.

Edition Galrev, 1994. 72 Seiten. DM 25,-.

**Clod' Aria: Solo für einen kleinen Prinzen.**

französisch/italienisch/deutsch

Verlag im Wald, 1995. 62 Seiten. DM 12,-.

**H.C. Artmann: Register der Sommermonde und Wintersonnen.**

Residenz Verlag, 1994. 56 Seiten. DM 28,-.

**Achim von Arnim: Gedichte.**

Herausgegeben von Ulfert Ricklefs.

Heutscher Klassiker Verlag, 1994. 1500 Seiten. DM 198,-.

**John Ashbery: Hotel Lautréamont.**

Gedichte. Aus dem Amerikanischen von Erwin Einzinger.  
Residenz Verlag, 1995. 160 Seiten. DM 39,-.

**Ruth Aspöck: Gedichtet.**

Prosaische Lyrik.  
Edition Die Donau hinunter, 1995. 96 Seiten. DM 20,-.

**Rose Ausländer: Brief aus Rosen.**

Gedichte. Fischer TB, 1994. 280 Seiten. DM 16,90.

**Rose Ausländer: The Forbidden Tree.**

Englische Gedichte.  
Fischer Taschenbuch Verlag, 1995. 220 Seiten. DM 14,90.

**May Ayim: BLUES IN SCHWARZ WEISS.**

Orlanda Frauenverlag, 1995. 135 Seiten. DM 28,80.

**Hermann Adler: Gesänge aus der Stadt des Todes.**

Todeslagergedichte aus dem Wilnaer Ghetto 1941/42.  
Mit einem Nachwort von Manfred Richter.  
Edition Hentrich, 1994. 120 Seiten. DM 29,80.

**Jürg Amann: Und über die Liebe wäre wieder zu sprechen.**

Gedicht. Künstlerische Gestaltung von Urs Amann.  
Haymon Verlag, 1994. 80 Seiten. DM 29,-.

**Cyrus Atabay: Die Wege des Leichtsinns.**

Zerstreutes Äolisches Material. Gedichte.  
Eremiten-Presse, 1994. 60 Seiten. DM 35,20.

## B

**Lothar Balzer: Beim Falten eines Kranichs aus Papier.**

Gedichte.  
Diagonal-Verlag, 1994. 116 Seiten. DM 19,80.

**Michael Basse: Und Morgen gibt es noch Nachricht.**

Gedichte.  
Edition Toni Pongratz, 1994. 56 Seiten. DM 20,-.

**Charles Baudelaire: Die Blumen des Bösen.**

Gedichte. Zweisprachig französisch/deutsch.  
Mit Zeichnungen von Horst Janssen.

Auswahl, Übertragung und Nachwort von Wilhelm Richard Berger.  
Steidl Verlag, 1994 (5. Auflage). 200 Seiten. DM 34,-.

**F.W. Bernstein: Reimweh.**

Gedichte und Prosa.

Reclam Universal-Bibliothek, 1994. 140 Seiten. DM 5,-.

**Ana Blandiana: Engelernte.**

Gedichte. Rumänisch und Deutsch.

Auswahl und Übersetzung von Franz Hodjak.

Nachwort von Werner Motzau.

Ammann Verlag, 1994. 144 Seiten. DM 34,-.

**Benjamin Bonn: Stein und Anstoss.**

Gedichte IV.

Neues Literaturkontor, 1994. 96 Seiten. DM 16,-.

**Jorge Luis Borges: Rose und Münze.**

Gedichte 1937-1977. Zweisprachige Ausgabe.

Übersetzt von Gisbert Haefs.

Fischer Taschenbuch Verlag, 1994. 288 Seiten. DM 14,90.

**Irene Bourquin: Waldschatten.**

Gedichte.

Heubergpresse, 1994. DM 20,-.

**Rolf Dieter Brinkmann: Künstliches Licht.**

Lyrik und Prosa.

Herausgegeben von Genia Schulz.

Reclam Verlag, 1994. 168 Seiten. DM 7,-.

**Joseph Brodsky: An Urania.**

Gedichte.

Carl Hanser Verlag, 1994. 137 Seiten. DM 28,-.

**Werner Bucher: Mouchette.**

Bodoni Druck 14.

Verlag im Waldgut, 1994. DM 20,-.

**Erwin Bücken: Die Mythe wandelt.**

Gedichte. Edition Wolkenstein, 1994.

88 Seiten. DM 18,-.

**Charles Bukowski: Kamikaze-Träume.**

Gedichte.

Kiepenheuer & Witsch, 1994. 176 Seiten. DM 14,80.

**Georg Bydlinski: Wintergras.**

Gedichte. Edition Umbruch, 1995. 80 Seiten. DM 19,-.

**Franco Biondi: Ode an die Fremde.**

Gedichte. Mit vier Abbildungen von Skulpturen Mile Prerads.  
Avlos Verlag, 1995. 158 Seiten. DM 25,-.

**Ewa Boura: Das erste Buch Eytyxia**

Gedichte. Mit fünf Radierungen von Katharina Kranichfeld.  
Corvinus Presse, 1994. DM 150,-.

**Gesualdo Bufalino: Bitterer Honig.**

Gedichte - Zweisprachig. Aus dem Italienischen von Wolfgang Schlenker.  
Edition Galrev Berlin, 1995. 96 Seiten. DM 30,-.

## C

**Martin Camaj: Weisgefiedert wie ein Rabe.**

Wieser Verlag, 1995. 150 Seiten. DM 35,-.

**Dino Campana: Orphische Gesänge.**

Zweisprachige Ausgabe. Aus dem Italienischen  
von Hanno Helbling, mit einem Essay von Barbara Villiger Heilig.  
Edition Akzente, Carl Hanser Verlag. 240 Seiten. DM 39,90.

**Pureza Canelo: Blätter, Blätter.**

Übertragen und mit einem Nachwort versehen von Tobias Burghardt.  
Edition Delta, 1995. 96 Seiten. DM 25,-.

**Friedrich Cramer: Spiel der Synapsen.**

Gdichte und Prosa.  
Insel Taschenbuch, 1994. 140 Seiten. DM 14,80.

**Elfriede Czurda: (UN-)GLÜX REFLEXE:**

Strategien Starrsinn Stimmungen Strophen.  
Literaturverlag Droschl, 1995. 136 Seiten. DM 28,-.

**William Carpenter: Regen.**

Gedichte. Aus dem Amerikanischen von Erwin Einzinger.  
Fischer Taschenbuch Verlag, 1994. 96 Seiten. DM 14,90.

**Francois de Cornière: Longtemps apres la Soif -**

**Lange nach dem Durst.** Mit Illustrationen von Annette Niepoth.  
Verlag im Wald, 1995. 74 Seiten. DM 25,-.

## D

**Wilhelm Deinert: Das Silser Brunnenbuch -**

Ein Engadiner Glasperlenspiel und Lyrischer Umgang.  
Graphiken von Andreas Rössiger.  
Aphaia Verlag, 1995. 120 Seiten. DM 39,-.

**Doris Distelmeier-Haas: Hole die Ohren ein und die Augen.**

Nora Handpresse, 1994. 52 Seiten. 55 signierte Exemplare. DM 180,-.

**Hugo Dittberner: Der Tisch unter den Wolken.**

Gedichte.  
Wallstein Verlag, 1994. 32 Seiten. DM 18,-.

**Radka Donnell: Am Walensee.**

Ins Bulgarische übersetzt von Emil Stojanov.  
Plovdiv Pygmalion Press, 1994. 120 Seiten. CFR 19,-.

**Ulrike Draesner: Gedächtnisschleifen.**

Gedichte.  
Edition Suhrkamp, 1995. 100 Seiten. DM 12,80.

**Ernst-Jürgen Dreyer: SCHiefleiSCH.**

Meiendorfer Druck Nr. 33, 1995.  
Robert Wohlleben Verlag. 16 Seiten. DM 10,-.

**Reimer Eilers: Der Tag an dem das Meer gestohlen wurde.**

Gedichte.  
Stora Verlag, 1995. 90 Seiten. DM 24,-.

**Fritz Deppert: Zeitkonzert.**

Zitronenfalter V.  
Freipresse Bludenz, 1995. 32 Seiten. DM 19,-.

**Hugo Dittberner: Das letzte fliegende Weiss.**

Gedichte.  
Palmenpresse, 1994. 72 Seiten. DM 24,-.

## E

**Michael Emmert: Tanz.**

Gedichte.  
Engpol Medien, 1994. 52 Seiten. DM 15,-.

**Hans Magnus Enzensberger: Mausoleum.**

Suhrkamp Taschenbuchverlag, 1994. 140 Seiten. DM 12,80.

**Hans Magnus Enzensberger: Kiosk.**

Neue Gedichte.

Suhrkamp Verlag, 1995. 100 Seiten. DM 32,-.

**Elke Erb: Unschuld, Du Licht meiner Augen.**

Gedichte. Steidl Verlag, 1994. 136 Seiten. DM 24,-.

**Richard Exner: Gedichte. 1953 - 1991.**

Radius Verlag, 1994. 318 Seiten. DM 39,-.

## F

**Susanne Faschon: Sommers Ende.**

Gedichte.

Brandes & Apsel, 1994. 104 Seiten. DM 19,80.

**Suzanne Feigel: ...und dazwischen war es laut**

Poesie.

Janus Verlag, 1995. 262 Seiten. DM 42,-.

**Josef Fink: Chronischer Himmel.**

Styria Verlag, 1995. 300 Seiten. DM 49,-.

**Traute Foresti: Windstoss trägt ein Herz.**

Bibliothek der Provinz, 1995. 100 Seiten. DM 25,-.

**Maria Freingruber: Ich atme mich in deine Geborgenheit.**

Edition Va Bene, 1995. 64 Seiten. DM 19,80.

**Hermann Grunert Freund: Zauberglanz nicht.**

Gedichte. Yess 5.

Hellerau Verlag, 1994. 46 Seiten. DM 8,80.

**Erich Fried: Die bunten Getüme.**

Siebzig Gedichte.

Fischer Taschenbuch Verlag, 1995. 120 Seiten. DM 12,90.

**Erich Fried: Gedichte.**

Ausgewählt und herausgegeben von Klaus Wagenbach.

studio dtv, 1995. 200 Seiten. DM 12,90.

**Lisa Fritsch: Landsat.**

Deuticke Verlag, 1995. 100 Seiten. DM 29,80.

**Wolfram Malte Fues: Verletzte Systeme.**  
Gedichte. Edition Leu, 1995. 61 Seiten. DM 29,80.

**Kathrin Fischer: Nachtflüge.**  
Gedichte.  
Kranich Verlag, 1994. 88 Seiten. DM 38,-.

**Karlhans Frank: Gedichte.**  
Linolschnitte von Axel Hertenstein.  
Auflage: 500 nummerierte und signierte Exemplare.  
Hertenstein-Presse, 1994. 18 Seiten. DM 80,-.

**Walter Helmut Fritz: Gesammelte Gedichte 1979-1994.**  
Verlag Hoffmann und Campe, 1994. 272 Seiten. DM 39,80.

## G

**Peter Gan: Ausgewählte Gedichte.**  
Herausgegeben von Friedhelm Kemp.  
Wallstein Verlag, 1994. 128 Seiten. DM 22,-.

**Robert Gernhardt: Hier spricht der Dichter.**  
120 Bildgedichte.  
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1994. 124 Seiten. DM 12,90.

**Peter Gleixner: Zellstoff.**  
Gedichte.  
Sudhang Verlag, 1994. 32 Seiten.

**K.O. Götz: Augenmoose.**  
Gedichte.  
Rimbaud Verlagsgesellschaft, 1994. 32 Seiten. DM 20,-.

**Ingrid Großhauser: Gläserne Gefäße.**  
Gedichte.  
Grafik von Christa Rödl.  
Verlag Kunst & Alltag, 1994. 108 Seiten. DM 32,-.

**Robert Gernhardt: Weiche Ziele. Gedichte.**  
Haffmans Verlag, 1994. 208 Seiten. DM 36,-.

**Michael Großmeier: Gedichte 1963-1993.**  
Mit einem Nachwort von Heinz Piontek.  
Ehrenwirth Verlag, 1995. 182 Seiten. DM 36,-.

**Durs Grünbein: Den teuren Toten.**

Suhrkamp Verlag, 1994. 50 Seiten. DM 19,80.

## H

**Hussein Habasch: Dort funkeln die Lippen der Steine.**

Gedichte. Mit fünf Zeichnungen von Issmat Abdulkader.

Avlos Verlag, 1994. 106 Seiten. DM 25,-.

**Joachim Gunter Hammer: Der Blaue Kürbis.**

Haiku - Senryu - Tanka.

Leykam Verlag. 64 Seiten. DM 14,80.

**Hel: Hels Testament & Bitt & Dankchoral.**

Sonettüren-Zyklus.

Meiendorfer Druck Nr. 36, 1995. 16 Seiten. DM 10,-.

**Rainer Hengsbach-Parcham: Süssauer und nicht ganz kosher.**

Gedichte.

Beggerow Buchverlag, 1995. 80 Seiten. DM 18,50.

**Eckhard Henscheid: An krummen Wegen.**

Gedichte und Artverwandtes.

Haffmans Verlag, 1994. 142 Seiten. DM 36,-.

**Nazim Hikmet: Das schönste Meer ist das noch nicht befahrene.**

Liebesgedichte.

dtv Taschenbuch, 1994. 104 Seiten. DM 12,90.

**Matthias Hirth: Plantage.**

Gedichte. Mit Zeichnungen von Holger Dreissig.

Edition Galrev, 1994. 96 Seiten. DM 25,-.

**Vladimir Holan: Mozart in Prag.**

Gedichte. In Nachdichtungen von H.C.Artmann und Gerhard rühm.

Hora Verlag, 1995. 148 Seiten. DM 29,50.

**Gerard Manley Hopkins: Pied Beauty.**

Gedichte - Zweisprachig.

Edition Galrev, 1995. 128 Seiten. DM 38,-.

**Hadayatullah Hübsch: Bewege deinen Kopf.**

Neue Batschkapp-Gedichte.

Verlag Robert Richter, 1995. DM 6,-.

**Christine Huber: Großes Mühlenstein/Staunen.**

Mit einem Nachwort von Franzobel.

Edition Selene, 1994. 80 Seiten. DM 29,-.

**Erich Hupfaut: Vierzeiler über Zweibeiner.**

Gedichte.

Berenkamp Verlag, 1995. 144 Seiten. DM 30,-.

**Ludwig Harig: Sieben Menschen.**

Linolschnitte von Axel Hertenstein.

Auflage: 140 nummerierte und signierte Exemplare.

Hertenstein-Presse, 1994. 11 Seiten. DM 98,-.

**Ingram Hartinger: Amagansett.**

Otto Müller Verlag, 1994. 112 Seiten. DM 29,80.

**Rolf Haufs: Vorabend.**

Gedichte.

Carl Hanser Verlag, 1994. 64 Seiten. DM28,-.

## J

**Paul Jaeg: Andere und Andere.**

Gedichte.

CC. U Rovell Verlag, 1995. DM 18,-.

**Ernst Jandl: Dingfest.**

Gedichte.

Luchterhand Literaturverlag, 1994. 200 Seiten. DM 25,-.

**Ernst Jandl: Lechts und Rinks.**

Gedichte, Statements, Peppermints.

Luchterhand Literaturverlag, 1995. 144 Seiten. DM 29,80.

## K

**Konstantin Kavafis: Die vier Wände meines Zimmers.**

Verworfen und unveröffentlichte Gedichte.

Aus dem Griechischen von Ina und Asteris Kutulas.

Edition Akzente. Carl Hanser Verlag, 1994. 160 Seiten. DM 28,-.

**Idrissa Keita: Wenn der Wind bläst.**

Gedichte.

Horlemann Verlag, 1994. 96 Seiten. DM 16,80.

**Reinhard Kiefer: Liegenschaften am Atlantik.**

Gedichte.  
Rimbaud Verlagsgesellschaft, 1995. 60 Seiten. DM 28,-.

**Karin Kienast: Bis zum letzten Zug.**

Prosa und Gedichte.  
Corvinus Presse, 1995. 50 Seiten. DM 25,-.

**Sarah Kirsch: Ich Crusoe.**

Sechzig Gedichte und sechs Aquarelle.  
Mit einem Nachwort von Joachim Kaiser.  
Deutsche Verlags Anstalt, 1995. 96 Seiten. DM 38,-.

**Christoph Klimke: Wo das Dunkel dunkel genug.**

Radius Verlag, 1995. 80 Seiten. DM 24,-.

**Peter Klusen: Lichterloh im siebten Himmel.**

Gedichte.  
Sassafras Verlag, 1994. 48 Seiten. DM 12,-.

**Lothar Koch: Ode an das Huhn.**

Gedichte. YESS 9.  
Hellerau Verlag, 1994. 46 Seiten. DM 8,80.

**Ulrich Koch: WEISS ICH.**

Gedichte.  
Residenz Verlag, 1995. 100 Seiten. DM 32,-.

**Matthias Köppel: Koepfels Tierleben.**

In Starckdeutsch.  
Fischer Taschenbuch Verlag, 1995. 80 Seiten. DM 12,90.

**Andreas Koziol: Sammlung.**

Gedichte, Legenden, Travestien.  
Edition Galrev, 1994. 96 Seiten. DM 32,-.

**Max Kratochwill: Der gerettete Traum.**

Gedichte.  
Bibliothek der Provinz, 1995. 120 Seiten. DM 29,-.

**Hans Krieger: Im Nachtschatten deines Haares.**

Tag und Nacht der Liebe. Gedichte.  
Mit Zeichnungen von Christine Rieck-Sonntag.  
88 Seiten. DM 24,-.  
c/o Hans Krieger, Oberländer Str. 31, 81371 München.

**Jean Krier: Bretonische Inseln.**

Verlag Landpresse, 1994. 60 Seiten. DM 25,-.

**Giorgos Krommidas: Die Liebe übrigens.**

Gedichte und Miniaturen.

Mit fünf Zeichnungen von Stelio.

Avlos Verlag, 1994. 128 Seiten. DM 25,-.

**Johannes Kühn: Wenn die Hexe Flöte spielt.**

Ein Märchen. Gedichte und Bilder.

Verlag Ulrich Keicher, 1994. 20 Seiten.

**Günter Kunert: Schatten in Ziffern.**

Lyrik, Prosa.

Herausgegeben von Jochen Richter.

Reclam Verlag, 1995. 250 Seiten. DM 18,-.

**Rainer Kunze: Eines jeden einziges Leben.**

Gedichte.

Fischer Taschenbuch Verlag, 1994. 126 Seiten. DM 12,90.

**Paul Konrad Kurz: Osterpassion.**

Szenische Gedichte zu Kreuzweg und Auferstehung.

Schwabenverlag, 1995. 128 Seiten. DM 48,-.

**Jizchak Katzenelson: Dos Lid funm olsgehargetn jidischn Folk.**

Das Lied vom letzten Juden.

In der Nachdichtung von Hermann Adler.

Herausgegeben von Manfred Richter.

In Jiddisch mit hebräischer Schrift und Transkription.

Edition Hentrich, 1992. 168 Seiten. DM 29,80.

**Jizchak Katzenelson: Dos Lied vunem olsgehargtn jidischn Volk.**

Großer Gesang vom ausgerotteten jüdischen Volk.

Wolf Biermann.

Verlag Kiepenheuer & Wisch, 1994. 128 Seiten. DM 48,-

**Barbara Köhler: Blue Box.** Gedichte.

Suhrkamp Verlag, 1995. 64 Seiten. DM 28,-.

**Karl Krolow: Die zweite Zeit.** Gedichte.

Suhrkamp Verlag, 1995. 136 Seiten. DM 32,-.

**Johannes Kühn: Leuchtpur.**

Irmgard und Benoo Rech (Hrsg.).

Carl Hanser Verlag, 1995. 98 Seiten. DM 28,-.

**Paul Konrad Kurz: Der Fernnahe.**

Theopoetische Texte.

Matthias-Grünwald-Verlag, 1994. 194 Seiten. DM 36,-.

## L

**Nikolaus Lenau: Werke und Briefe.**

Gedichte.

Klett Cotta, 1995. 680 Seiten. DM 135,-.

**Larissa Li: Missbraucht.**

Bodoni Druck 13.

Verlag im Waldgut, 1995. DM 30,-.

**Kurt Liebmann: Schräg geöffnet.**

Corvinus Presse, 1995. 64 Seiten. DM 20,-.

**José Lezama Lima: Fragmente der Nacht.**

Gedichte. Spanisch/deutsch.

Übersetzt von Curt Meyer-Clason, mit einem Essay von Bernhard Teubner.

Lagrev Verlag, 1994. 128 Seiten. DM 25,-.

**Audre Lorde: Quellen unserer Macht.**

Orlanda Frauenverlag, 1994. 184 Seiten. DM 36,-.

**Christian Loidl: Falsche Prophezeihungen.**

Lyrik.

Edition Selene, 1994. 90 Seiten. DM 29,-.

## M

**Stéphane Mallarmé: Gedichte.**

Französisch und Deutsch.

Lambert Schneider Verlag, 1994. 442 Seiten. DM 54,-.

**Hartmuth Malorny: Kronkorken für den Nachlass.**

Gedichte.

Ariel Verlag, 1994. DM 15,-.

**Ossip Mandelstamm: Armenien, Armenien.**

Prosa, Notizbuch, Gedichte 1930-1933.

Aus dem russischen Übertragen und herausgegeben von Ralph Dutli.

Ammann Verlag, 1994. 240 Seiten. DM 58,-.

**Ulrike Mara: Und Kreise zieht mein Dohlenherz.**

Gedichte.

Edition Innsalz, 1995. 80 Seiten. DM 17,-.

**Friederike Mayröcker: Magische Blätter IV.**

Edition Suhrkamp, 1995. 200 Seiten. DM 16,80.

**Friederike Mayröcker: Das Alphabet der Friederike Mayröcker.**

Edition Freibord, 1994. 29 Blätter. DM 420,-.

**Angelika Mechtel: Mein gelbes Tier.**

Ausgewählte Gedichte 1962-1994.

Verlag Landpresse, 1995. 60 Seiten. DM 25,-.

**Aila Meriluoto: Poet's Corner 21.**

Finnisch/deutsch.

Unabhängige Verlagsbuchhandlung UVA, 1994. 48 Seiten. DM 9,80.

**Oliver Mertins: Incubus versus Poinix.**

Prosa Poesie Fragmente.

Mit Fotografien von Bernd Markowsky.

Edition Galrev, 1994. 72 Seiten. DM 35,-.

**Adam Mickiewicz: Dichtung und Prosa.**

Ein Lesebuch von Karl Dedecius.

Polnische Bibliothek Suhrkamp, 1994. 320 Seiten. DM 38,-.

**Hildegard Moos-Heindricks: Sticheleien.**

Gedichte.

Horlemann Verlag, 1995. 248 Seiten. DM 28,-.

**Doris Mühringer: REISEN WIR.**

Ausgewählte Gedichte.

Nachwort von Christian Loidl.

Styria Verlag, 1995. 160 Seiten. DM 32,-.

## N

**Peter Neumann: A\*N\*D\*Y.**

47 Texte um Andy Warhol.

Pfälzische Verlagsanstalt, 1994. 76 Seiten. DM 24,-.

**Bruno Nagel: Wunder ist die Sprache als Wort zum Himmel klang.**

Verlag Reiner Brouwer, 1995. 16 Seiten. DM 20,-.

**Dagmar Nick: In den Ellipsen des Mondes.**

Gedichte 1945-1959.

Rimbaud Verlagsgesellschaft, 1994. DM 25,-.

**Frieder Nögge: Ich küsse dich aufs dritte Ohr.**

Chansons eines Narren.

Maulwurf Verlagsgesellschaft mbH, 1994. 128 Seiten. DM 19,80.

**Sigrid Nordmar-Bellebaum: Ein Haus durch das der Fluss geht.**

Ein Gedichtzyklus.

Verlag Bruno Runzheimer, 1995. 100 Seiten. DM 25,-.

**Cyprian Norwid: Poet's Corner 24.**

Polnisch/deutsch.

Unabhängige Verlagsbuchhandlung UVA, 1995.

48 Seiten. DM 9,80.

**Cees Noteboom: Das Gesicht des Auges - Het Gezicht van het Oog.**

Gedichte. Zweisprachig.

Suhrkamp Verlag, 1994. 96 Seiten. DM 28,-.

## O

**Inge Obermayer: Der Stein in meiner Hand.**

Spätlese Verlag, 1994. 76 Seiten. DM 28,-.

**Albert Ostermaier: Herz Vers Sagen.**

Gedichte.

Edition Suhrkamp, 1995. 90 Seiten. DM 12,80.

## P

**Bert Papenfuß-Gorek: Tiské.**

Mit Zeichnungen von A.R. Penck und einer CD von "O.T." & "Novemberclub".

Steidl Verlag, 1994. 80 Seiten mit CD. DM 48,-.

**Fernando Pessoa: 144 Vierzeiler.**

Portugiesisch und Deutsch.

Mit einem Vorwort von Yvette Sentero.

Ammann Verlag, 1995. 132 Seiten. DM 19,80.

**Fernando Pessoa: Esoterische Gedichte/ Mensagem englische Gedichte.**  
Zweisprachig, übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Georg Rudolf Lind.  
Fischer Taschenbuch Verlag, 1994. DM 16,80.

**Martin Pohl: Gedichte.**  
Unabhängige Verlagsbuchhandlung UVA, 1995. 120 Seiten. DM 22,80.

**Claudia Pütz: Vor die Hunde gehn.**  
Gedichte. Mit vier Zeichnungen von Brigitta Heidtmann.  
Corvinus Presse, 1994. DM 15,-.

**Heidi Pataki: Guter Ruf/ Die Hl.Familie.**  
Herbstpresse, 1994. 64 Seiten. DM 19,-.

**Rolf Persch: Mein Stuhl und ich.**  
Edition Fundamental, 1994. 80 Seiten. DM 56,-.

**Matthias Politycki: Jenseits von Wurst und Käse.**  
44 Gedichte.  
Luchterhand Literaturverlag, 1995. 80 Seiten. DM 28,-.

**Antonia Porchia: Voces Nuevas - Neue Stimmen.**  
Aus dem argentinischen Spanisch und mit einem Essay von Tobias Burghardt.  
Edition 350. 64 Seiten. DM 21,-.

## R

**Hans Raimund: Strophen einer Ehe.**  
Liebesgedichte.  
Wieser Verlag, 1995. 170 Seiten. DM 35,-.

**Klaus M. Rarisch: Bilanz.**  
Neue Sonette.  
Meiendorfer Druck Nr. 35, 1995.  
16 Seiten. DM 10,-.

**Franz Rieger: Am Tor meines Mundes.**  
Gedichte.  
Bibliothek der Provinz, 1994. 100 Seiten. DM 25,-.

**Karl Riha: WAS IST MIT MIR HEUTE LOS?**  
Moritaten - Sonette - Short Poems.  
Anabas Verlag, 1994. 112 Seiten. DM 22,-.

**Joachim Ringelnatz: Das Gesamtwerk.**  
Herausgegeben von Walter Pape.

Diogenes Verlag, 1995. 96 Seiten. DM 19,80.

**Ana Maria Rodas: Gedichte der erotischen Linken.**

Aus dem Spanischen von Erich Hackl.

Otto Müller Verlag, 1995. 104 Seiten. DM 25,80.

**Jaques Roubaud: Die Vielfalt der Welten Lewis - La Pluralite des Mondes de Lewis.**

Gedichte - Zweisprachig.

Übertragen von Inge Wüst und Rainer Schedlinski.

Edition Galrev, 1995. 128 Seiten. DM 30,-.

**Aki Roukas: Lieder von der Glut der Vergangenheit.**

Verlag im Wald, 1994. 64 Seiten. DM 25,-.

**Tuvia Rübner: Granatapfel.**

Frühe Gedichte.

Nachwort von Hans Otto Horch.

Rimbaud Verlagsgesellschaft, 1995. 64 Seiten. DM 28,-.

**Christa Reinig: Der Frosch im Glas.**

Neue Sprüche.

Papierschnitte von Ren Rong.

Verlag Eremiten-Presse, 1994. 88 Seiten. DM 35,20.

## S

**Hugo Schanovsky: Haydn.**

21 Prosagedichte.

St. Georgs-Presse, 1995. 46 Seiten. DM 19,-.

**Sabine Schiffner: Besteck im Kopf.**

Emons Verlag, 1994. 90 Seiten. DM 19,80.

**Kathrin Schmidt: Flussbild mit Engel.**

Gedichte.

Edition Suhrkamp, 1995. 80 Seiten. DM 12,80.

**Uwe Schmidt: Freudsland.**

Psychopoema.

Merlin Verlag, 1994. 64 Seiten. DM 28,-.

**Michael Starcke: Im Nachtlicht flüchtiger Bahnstationen.**

Gedichte.

Verlag Bruno Runzheimer, 1994. 102 Seiten. DM 24,90.

**Christian Steinbacher: Hemden und Schlipse.**  
Herbstpresse, 1994. 64 Seiten. DM 19,-.

**Horst Stern: Kopfliebe.**  
Gedichte.  
Edition Toni Pongratz. Literarisch-Graphische blätter, 1994.  
48 Seiten. DM 34,-.

**Raoul Schrott: Hotels.**  
Haymon Verlag, 1995. 112 Seiten. DM 29,-.

**Waltraud Seidlhofer: Anstelle von Briefen.**  
Ausgewählte Lyrik 1967-1992.  
Blattwerk Edition, 1994. 150 Seiten. DM 29,-.

**Pedro Shimose: Bolero der Chevalerie.**  
Gedichte. Mit einem Nachwort von Rodriguez Padrón.  
Aus dem bolivianischen Spanisch von Tobias Burghardt.  
Edition Delta Literaturverlag, 1994. 72 Seiten. DM 25,-.

**Wolfgang Siegmund: Adria liegt nicht am Meer.**  
Leykam Verlag, 1994. 111 Seiten. DM 27,-.

**Dieter Sperl: Entwurf von Selbst.**  
Edition CH, 1994. 64 Seiten. DM 19,-.

**Ludwig Steinherr: Buchstäbliches Blau.** Gedichte.  
Benedikt Maria Kronenbitter Verlag,  
Edition Attila Maria, 1994. 32 Seiten. DM 28,-.

**Arndt Stermann: Wunderzeichen Missgeburten.**  
Edition Biograph, 1995. 40 Seiten. DM 12,80.

**Rainer Stöckli: Hahns Stunde.**  
Gedichte bis 1993. 81 Seiten. DM 26,-.

## T

**Stevan Tonti'c: Handschrift aus Sarajevo.** Gedichte.  
Verlag Landpresse, 1994. 54 Seiten. DM 30,-.

**Dylan Thomas: Windabgeworfenes Licht.**  
Gedichte. Englisch und Deutsch.  
Fischer Taschenbuch Verlag, 1995. 416 Seiten. DM 19,90.

**Charles Tomlinson: Gedichte.**

Zweisprachig. Übersetzt, mit einer Einleitung und Anmerkungen von Joachim Utz.  
Mattes Verlag, 1994. 329 Seiten. DM 42,-.

**Georg Trakl: Abendländisches Lied.**

Gedichte.

Ausgewählt und mit einem Nachwort von Jürg Amann.  
Serie Piper, 1994. Neuauflage. 128 Seiten. DM 16,90.

## U

**Christian Uetz: Reeden.** Gedichte.

Verlag im Waldgut AG, 1994. 48 Seiten. DM 30,-.

## V

**César Vallejo: Poet's Corner 23.**

Spanisch/deutsch.

Unabhängige Verlagsbuchhandlung UVA, 1995. 48 Seiten. DM 9,80.

**Idea Vilarino: An Liebe.** Gedichte.

Aus dem Spanischen von Erich Hackl und Peter Schulze-Kraft.  
Otto Müller Verlag, 1995. 101 Seiten. DM 25,80.

## W

**Alice Walker: Ihre braune Umarmung.**

Gedichte II.

Rowohlt, 1995. 252 Seiten. DM 14,90.

**Markus Weber: Am Mensch war Wort.**

Patio Verlag, 1994. 30 Seiten. DM 6,-.

**Andrascz Jaromir Weigoni: Senora Nada.**

Langgedicht. Verlag Landpresse, 1995.  
32 Seiten. DM 25,-.

**Immanuel Weissglas: Aschenzeit.**

Gesammelte Gedichte.

Rimbaud Verlagsgesellschaft, 1994. DM 20,-.

**Kenneth White: Der Weg des Schamanen.**

Bodoni Druck 10.

Verlag im Waldgut, 1995. DM 40,-

**Hans Werthmüller: Zwischen Nochnicht und Nichtmehr.**

Gesammelte Gedichte.

Janus Verlag, 1994. 252 Seiten. DM 42,-.

## Z

**Hansjörg Zauner: Laermleinen vor Huefte gekehrt.**

Edition Neue Texte.

Literaturverlag Droschl, 1994. 104 Seiten. DM 30,-.

**Ulrich Zieger: Schwarzland.**

1 Gedicht und 1 Grafik von P.S.Stoffel.

Edition Galrev, 1994. 48 Seiten. DM 30,-.

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, wird aber ständig ergänzt. Wer hier also einen Gedichtband vermisst, kann mir den/die entsprechenden titel bitte schriftlich mitteilen.

Danke!





Daniel de Roulet: Die blaue Linie

Aus dem Französischen von Maria Hoffmann-Dartevelle.

Ca. 240 Seiten, gebunden, ca. DM 36,-.

ISBN 3-85791-269-3

Limmat Verlag

Die blaue Linie auf den Straßen New Yorks markiert den Weg durch die fünf Stadtteile, die die 250 000 Marathinläufer durchqueren, bevor sie nach 26 Meilen beim Central Park das Ziel erreichen.

Max, der im Widerspruch zwischen erfolgreichem Architekten heute und politischem Aktivisten damals lebt, hat sich eine Zeit unter vier Stunden vorgenommen. Während des Rennens wird Vergangenes wieder gegenwärtig - sein Lauf durch die Nacht von K. nach Olten, nachdem der Pavillon auf dem AKW-Gelände gesprengt worden war, eine Frau, die sich ihm während des Laufens unvermittelt in Erinnerung ruft, die Flucht Gustave Courbets in die Schweiz, weil er in der Pariser Commune die Vendome-Säule umgestürzt haben soll.

In diesem Roman zwischen Fiktion und literarischer Aneignung schildert Daniel de Roulet die Biographie einer Generation. ***"Daniel de Roulet beweist, daß ein Mann, der sich erfolgreich vornimmt, 4 219 500 Zentimeter in weniger als vier Stunden zu durchlaufen, auch fähig ist, dem Leser über diese Distanz zu halten - selbst wenn er nur über eine blaue Linie schreibt."***  
(Libération)



Daniel de Roulet, geboren 1944, war Architekt und arbeitet als Informatiker in Genf. Am New Yorker Marathon hat er zweimal teilgenommen. Er ist Autor mehrerer Romane, für die er in Frankreich mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet worden ist.

**Limmat Verlag  
Rieterstraße 18  
CH-8059 Zürich**

**Telefon: 01 281 14 00  
Telefax: 01 281 14 40**

Hugo Dittberner, geb. 1944 in Gieboldshausen bei Duderstadt, lebt in Echte/Niedersachsen. Zuletzt erschienen:  
"Wolken und Vvögel und Menschentränen", Roman, 257 Seiten, DM 38,-. Wallstein Verlag, Göttingen 1995.

"Das letzte fliegende Weiß", Gedichte, 71 Seiten, DM 24,-.  
Palmenpresse (Mainzer Straße 73, 50678 Köln), Köln 1994.

Weitere Bücher:

Draußen im Dorf. Erzählungen, Rowohlt nb 1978.

Drei Tage Unordnung. Geschichten. Pendragon Verlag 1983.

Der Biß ins Gras. Gedichte. Palmense 1976.

Der Tisch unter den Wolken. Gedichte. Neuauflage 1994. Wallstein Verlag.



Wolfgang Hennes

Informationsbeschaffung Online

Wettbewerbsvorteile durch weltweite Kommunikation.

200 Seiten, 15,2 x 22,8 cm, gebunden mit

Demonstrationsdiskette, September 1995,

DM 78,-.ISBN 3-59335378-4

Campus Verlag

In Japan und den USA gehört die Online-Datenbankrecherche zum Alltag jedes Managers, ob in Einkauf, Produktentwicklung, Management oder Marketing. Die Möglichkeiten schneller und kompletter Informationsbeschaffung sind längst unverzichtbar geworden. Hierzulande hingegen nutzt nur ein Bruchteil der Unternehmen die Möglichkeit, sich binnen kurzer Zeit mit kostengünstigen relevanten Informationen zu versorgen. Dabei hat Information längst die Rolle des vierten Produktionsfaktors neben Arbeit, Kapital und Boden übernommen. Seit Jahrzehnten weisen Experten darauf hin, daß fehlende, verzerrte, verzögerte oder überflüssige Information das Haupthemmnis volkswirtschaftlicher Entwicklung und der Entwicklung effizienter Organisation ist. Der Erfolg eines Unternehmens hängt in immer stärkerem Maße von Qualität und Quantität seines Info-Niveaus ab.

Wie erfahre ich, was meine Mitbewerber für Patente angemeldet haben? Wie kann ich die Bonität

eines Geschäftspartners in Singapur innerhalb einer Viertelstunde prüfen? Wie bekomme ich heute

noch eine Liste aller europäischen Hersteller von Lampensystemen? Wie verschaffe ich mir einen

Überblick über die neuesten Marktentwicklungen im Bereich der Umwelttechnik, und welche Wachstumsmöglichkeiten existieren in Teilbereichen? Alle diese Fragen kann jeder Manager mit einem PC, einem Modem, dem Wissen über Online-Datenbanken und den jeweiligen Abfragesprachen mit geringem Kostenaufwand innerhalb kürzester Zeit selber beantworten.

Das Buch zeigt

- die wichtigsten elektronischen Informationsquellen in bezug auf die einzelnen betrieblichen

Funktionsbereiche,

- wie man sich die Informationen technisch und handwerklich beschafft,

- die Regeln der Informationspräsentation und die Psychologie der Informationsvermittlung und

- wie man sich eine eigene Informationszentrale aufbaut.





[Laurence A. Canter / Martha S. Siegel](#): Profit im Internet  
332 Seiten, gebunden. DM 58,-/sFr 58,-/öS 429,-  
ISBN 3-89623-002-6  
[Metropolitan Verlag](#)

[Schritt für Schritt ins Internet](#). Und daran verdienen!

Die beiden amerikanischen Rechtsanwälte Laurence A. Canter und Martha S. Siegel taten vor einem Jahr etwas, was niemand zuvor je getan hatte: Sie annoncierten in 6.000 Diskussionsforen (Newsgroups) im Internet und erreichten so mehrere Millionen Menschen. Auf dieses erste kommerzielle Angebot im Internet reagierten über 25.000 Netznutzer, und für 20 Dollar Einsatz und die Arbeit einer Nacht erhielten die beiden Anwälte Aufträge im Wert von 100.000 Dollar.

Das Internet eröffnet kleinen und kleinsten Unternehmen die gleichen Möglichkeiten wie den größten Konzernen, denn jeder kann per Knopfdruck 30 Millionen Menschen, potentielle Kunden direkt erreichen. Dieser Schritt-für-Schritt-Führer in die Welt des Internet zeigt, wie man das Internet und andere Online-Dienste als ultimatives Marketinginstrument für nahezu jede Dienstleistung und jedes Produkt nutzen kann. Canter und Siegel teilen in lebendiger, leicht zugänglicher Sprache alles mit, was Sie wissen müssen, um das zu tun, was sie selbst so erfolgreich taten. Mit einigen einfachen Ideen, einem PC, einem Modem und einem Telefonanschluß kann jeder sein Vermögen im Netz machen.

[Leseprobe](#)



There's only one good thing about a small town - You know that you  
want to get out.

Lou Reed & John Cale, Songs for Drella

**Zeilen jagen über den Bildschirm, fast zu schnell, um sie zu lesen:  
Vampire, Supermodels,  
Wirtschaftsbeschiß auf allen Etagen, Verschwörungen, Elvis-  
Erscheinungen, Schostakowitsch,  
Bürgerbewegungen, Twin Peaks, Fraktale, Hörigkeit,  
Gespenstergeschichten. Es liest sich, als  
hätte ein abgedrehter Bibliothekar ein paar Schluck reinen Spiritus  
gekippt und dann  
beschlossen, daß Computersprachen, Fernsehen, Fanclubs und Sex -  
in dieser Reihenfolge -  
die wahren Ziele menschlichen Strebens sind.**

**Dipl.-Kfm. Wolfgang Hennes ist Information-Broker und Inhaber des Bonner Wirtschaftsinformationsdienstes Hennes&Partner. Er studierte BWL an der Freien Universität Berlin, arbeitete nach der Wende im Ostberliner Ministerium für Arbeit und Löhne der DDR, war Politik- und Technologieberater bei der Hans-Böckler-Stiftung, Geschäftsführer der Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft "Arbeiten und Lernen in Mühlhausen e.V. und Organisationsberater bei der siemens-Nixdorf-Informationssysteme AG.**

Campus Verlag  
Heerstraße 149  
60488 Frankfurt am Main

Telefon: 069-976516-0  
Telefax: 069-976-516-78



Danielle Auby: Der Wald der toten Dichter

Roman. Aus dem Französischen von Marie-Luise Knott.

Ca. 400 Seiten, Leinen, gebunden,

DM 46,-, ISBN 3-905208-12-1

[Verlag Bruckner & Thünker](#)

1931 wurde im Département L'Hérault, Languedoc, ein Wald mit 560 Bäumen gepflanzt - ein Wald als Gedenkstätte für 560 im ersten Weltkrieg gefallene Schriftsteller und Dichter. Alle sind sie im selben Jahr, 1891, geboren, und alle kommen sie sinnlos um im selben Weltkrieg.

Zwillingsleben haben sie geführt, sinnlos im Tod und sinnlos in der gedenkseligen

Vereinnahmung durch die Überlebenden und Nachgeborenen.

Danielle Aubys Buch ist eine Herausforderung der Zeit und des Vergessens. Sie läßt diese Menschen wieder aufleben, indem sie sie beim Namen nennt, folgt ihren Spuren, läßt ihre Leben sich kreuzen, sucht Begegnungen zwischen Dichtern und Dichtern, zwischen Deutschen und Franzosen, stellt sich die Fortsetzungen der Lebensgeschichten vor - und bewahrt so ihre Schicksale vor der Gleichgültigkeit des feierlichen Gedenkens.

Der Wald der toten Dichter spielt in drei Teilen: vor, während und nach dem Krieg. Im ersten Teil liegen die Leben noch offen da, niemand weiß, wohin die Träume und Wünsche, die Pläne und Ideen die Menschen führen werden. Doch dann, die Wehrpflicht ist absolviert, zieht der Krieg herauf - und keiner der Männer wird entlassen. Sie werden dabehalten, als Kanonenfutter an die Front geschickt. In diesem zweiten Teil folgt man gleichermaßen den Biographien und den geographischen Verlauf des Krieges. Im schnellen Wechsel der Optik und der Örtlichkeiten erstet ein bedrückendes Bild der Grausamkeit. Dies umso mehr, als kein Schlachtengemälde entworfen wird, sondern immer die Perspektive des Einzelnen beibehalten wird. Im letzten und dritten Teil entwirft die Autorin ein hypothetisches Leben nach dem Krieg. Den Toten des Krieges wird keine Ruhe geschenkt, noch einmal werden sie getötet mittels unzähliger Gedenkstätten, Ehrentafeln und - mittels des Waldes.

Das Buch ist weder Chronik noch Pamphlet, weder nur Roman noch Dokumentation - es ist alles in einem. Danielle Auby hat die Form und die Sprache gefunden, um uns dazu anzuregen, grundsätzlich neu über Krieg nachzudenken. Aktueller kann ein Buch nicht sein.





Miguel Delibes: Frau in Rot auf grauem Grund

Roman. Aus dem Spanischen von Michael Hofmann

Gebunden, 128 Seiten.

DM 28,-/öS 219,-/sFr 28,-

ISBN 3-8031-31154

Verlag Klaus Wagenbach

Klar und zart erzählt der große spanische Schriftsteller Miguel Delibes das Leben der "Frau in Rot". Ein akademisch und künstlerisch erfolgreicher Maler steckt in einer tiefen Schaffenskrise und trinkt. Trauernd entwirft er das Bildnis seiner Frau: in Rot, auf grauem Hintergrund. Als ihn seine Tochter Ana nach ihrer Haftentlassung besucht, erinnert er sich gemeinsam mit ihr an die vergangenen Jahrzehnte, vor allem an seine Frau:

Unbesiegt schien der Charme der Senora, vom Hauskauf für die Familie bis zur Sorge für das Enkelkind meisterte sie alles - bis auf die Krankheit. Eine Frau "deren Gegenwart die Schwere zu

leben erleichterte". Eine temperamentvolle, warmherzige, kluge Frau, in jeder Gesellschaft der Mittelpunkt. Ob er, ihr Mann, an den Universitäten von Washington, Paris oder in Deutschland lehrte, seine Frau fand sich überall zurecht - im Gegensatz zu ihm. Sie öffnete ihm die Türen zur Welt, zur Lektüre, zur Malerei. Während er sein Studium zielstrebig beendete, brach sie das ihre ab: Routine und Konsequenz langweilten sie, Perfektion lag ihr nicht.

Auch an jenem Morgen, als ihre beiden Kinder - Mitglieder der >Frente Revolucionario< - verhaftet werden, beherrscht sie die Situation. Sie sucht Hilfe, schafft Verbindungen und verbreitet

Optimismus: "Eines Tages wird es eine Amnestie geben. Jener Mann - wie sie ihn nannte - wird sterben und Ana und Leo werden hoch erhobenen Hauptes entlassen." Als es aber tatsächlich soweit ist, hat für die "Frau in Rot" schon alles an Bedeutung verloren.

Familiengeschichte und politische Geschichte des Landes schließen sich im selben unausweichlichen Kreis.

Leseprobe





[Ursula Krechel](#): Landläufiges Wunder

Gedichte, 112 Seiten, Gebunden

DM 28,-, ISBN 3-518-40715-5

[Suhrkamp Verlag](#)

Ursula [Krechels Gedichte](#) ziehen das Vertraute ins Fremde, sie wollen "ohne leuchtende Gewißheit" auskommen, "Blessuren und Torturen", die Haarrisse im fortschreitenden Leben und der "Gang der Dinge", unsere Geschichte mit ihren Untergangs- und Todeserfahrungen, bleiben in ihnen illusionslos aufgehoben: "Gehen Dinge, gehen Dinge/ gehen Menschen ihnen nach." Die Wahrnehmung unserer Welt und unserer Wörter zu überprüfen und die Technik des Erwachens zu erproben, dazu forderte Ursula Krechel mit ihrem letzten Gedichtband den Leser heraus. Er wird nach Lektüre ihrer neuen Gedichte keineswegs an die Zeile "mit Sätzen zecht er umsonst" sich halten können. Denn die Wunder, denen wir in Ursula Krechels oftmals so leichtfüßiger Poesie voller Kapriolen begegnen, sind nicht einfach zu bekommen. Dafür weiß das Ich zu viel, das hinter diesen Gedichten im neuen Buch [Landläufiges Wunder](#) steht und es vorzieht, seine Blicke mehr nach außen denn nach innen zu wenden.

Die Vielstimmigkeit, die das lyrische Werk der Ursula Krechel von Anbeginn auszeichnet, kehrt in

Landläufiges Wunder wieder: Gedichte, die sich Landschaften und Naturzuständen zuwenden oder Portraits entwerfen, kreuzen sich mit poetischen Parabeln; Rätselformen, die sich die Kraft der Märchentradition oder des listigen Kinderreims anverwandeln, treffen mit "flächendeckenden"

Erzählgedichten spielerisch zusammen. Ursula Krechel setzt auf Metaphernlust und den Reichtum ihrer Sprachgesten. solcher Virtuosität erwächst: Landläufiges Wunder.





## Manfred Rimpl

Anatol Hofers Trotz

Roman, 192 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag,

DM 26,-, ISBN 3-53-01038-6

Verlag Volk und Welt

Seine Mutter ruft ihn Annerl, weil er eigentlich ein Mädchen werden sollte. Er ist etwas schüchtern

und hängt seinen Träumen nach, er ist nachdenklich, wißbegierig, kann haarscharf beobachten. Und schon als Kind erkennt er, daß der Alltag seiner Eltern langweilig und durchschnittlich ist - ein Leben, "diktiert von Feigheit, Opportunismus und einem Mangel an Einbildungskraft". Jetzt ist Anatol fast fünfzehn, und immer stärker rennt er gegen die dumpfe Enge des bäuerlichen Lebens an, gegen die intolerante Provinzwelt des heimatlichen steiermärkischen "Kaffs". Seine Waffen sind bescheiden, aber wirksam: Phantasie, Entdeckerfreude, die Leidenschaft zu Büchern, die Fähigkeit, "erst die Wörter in den Sätzen und dann die Buchstaben in den Wörtern tanzen zu lassen". Anatol durchlebt einen Reifeprozess des Fühlens, Sehens und Denkens. Ereignisse voller Dramatik "zerkratzen" ihm das Herz. Seine erste Liebe zerbricht, er muß eine schwere Erkrankung erdulden, er wird zu einem Schulwechsel gezwungen. Von seinem Freund, dem Landstreicher Jakob, lernt Anatol, nach welchen Fähigkeiten es sich zu streben lohnt: Gleichgültigkeit gegen Besitz, Unabhängigkeit des Geistes und Liebe zu den Menschen. Anatol Hofer wird diesen Weg gehen. Seine Fliehkraft ist gewachsen. Stark genug, die lähmenden Bindungen der Herkunft zu durchtrennen.

Manfred Rimpl, als Autor gereift, bedarf keiner spektakulären Plots, um fesselnde Literatur zu schreiben. Mit betörender sprachlicher Meisterschaft hat er ein großes Thema in ein leises, filigranes Werk geflochten: Das Erwachsenwerden eines jungen Mannes und sein Aufbegehren gegen den provinziellen Mief und die familiäre Enge seiner Herkunft.





Matthias Horx (Hrsg.): Lester C. Thurow

# *Die Zukunft des Kapitalismus*

## *Leben im 21. Jahrhundert*

ca. 624 Seiten

13,5x21,5 cm, gebunden/SU

DM 98,-/sFr 98,-/öS 725,-

ISBN 3-89623-057-3

[Metropolitan Verlag](#)

{ewc hmew,ewBitmap,THUROW.BMP}

Die wirtschaftlichen Kräfte von heute formen die Welt von morgen. Wie leben in einer Zeit großen wirtschaftlichen Umbruchs, in der diverse Tendenzen aufeinander Einfluß nehmen und die Welt radikal verändern, sowohl die Wirtschaft als auch die Gesellschaft an sich. Das Ende des Kommunismus, die Zunahme von standortunabhängigen Brainpower-Industrien, eine sich radikal ändernde Demographie, ein wirklich globales Wirtschaftsgefüge, die Ablösung der einpoligen kapitalistischen Welt durch eine Welt ohne dominierende Macht das sind die Kräfte, die die Zukunft des Kapitalismus, das beginnende 21. Jahrhundert prägen werden.

Lester C. Thurow benennt die potentiellen Wirtschafts-Beben, die politischen und sozialen Vulkane und weist Wege, die ein gewinnbringendes Überleben in den kommenden Jahren möglich machen. "Wir leben in einer äußerst spannenden Zeit, die denen eine große Chance bietet, die sich frühzeitig für die zukünftigen Umwälzungen wappnen", so Lester C. Thurow, der uns durch seine lebhaften Ausführungen und zahlreichen Vergleiche und Beispiele, insbesondere auch aus Europa und Deutschland, die Zukunft näherbringt.





**Julius Grützke / Thomas Platt**

***Berlin im Griff***

Mit 1000 Adressen und Empfehlungen. Illustrationen von Sebastian Schubert.

352 Seiten. Broschur. DM 29,80

ISBN 3-87134-232-7

[Rowohlt Berlin Verlag](#)

Wie komme ich an die begehrten Tickets für die Philharmonie, in welcher Pension bringe ich meine Freunde unter, wo gibt es am Sonntagmorgen die erste Currywurst? "Berlin im Griff" bleibt keine Antwort schuldig. Für Altberliner und Neuberliner ist es das erste Handbuch, das mit allen wichtigen Adressen vertraut macht: Restaurants und Kneipen, Bars und Discos, Kinos und Theater, Läden und Handwerker. Julius Grützke und Thomas Platt haben ihre langjährigen praktischen Erfahrungen mit Konsum, Kultur und Vergnügen in Berlin ebenso subjektiv wie präzise zusammengefaßt. Sie schildern das Leben der Stadt abseits des Etablierten und Touristischen, ohne sich in einer Flut von Einzeleintragungen zu verlieren. So entsteht ein Panaroma der Metropole rund um die Uhr, das mit Witz und Tempo jeden Leser zu neuen Entdeckungen verleitet.



## Leseprobe: Profit im Internet

### Seite 7, Auszug aus dem Kapitel: Eine Orientierungsfahrt auf der Datenautobahn

Sie haben den Begriff „Information Superhighway“ oder seine deutsche Übersetzung „Datenautobahn“ bisher noch nie gehört? Schauen Sie einmal nach oben, denn ist sehr gut möglich, daß an der Decke der Höhle, in der Sie leben, Fledermäuse hängen. Kein anderes Modewort ist in der letzten Zeit von den Medien so aufgeblasen, mit so viel phantasievoller Rhetorik drapiert und der Öffentlichkeit immer und immer wieder präsentiert worden. Fast jeder hat den Begriff Datenautobahn schon einmal gehört, aber einmal nachgefragt, scheint niemand wirklich zu wissen, worum es sich genau handelt. Wo ist diese sogenannte Autobahn? Wo führt sie hin? Wie gelangt man hinauf? Was findet man, wenn man auf ihr reist? Wenn Sie auf all diese Fragen keine Antworten haben, so sind Sie damit nicht allein!

Wir werden Ihnen zeigen, wie leicht es ist, die Möglichkeiten, die die Datenautobahn bietet, zu nutzen. Sollten Sie sich jedoch entschließen, diesen Zukunftstrend zu ignorieren, während jeder hektisch versucht, auf den Computerzug aufzuspringen, bleiben Sie auf der Strecke. Sie werden in Ihrer Höhle sein, zusammengedrängt mit Ihren neuen Freunden ... den Fledermäusen. Vielleicht ist das ein bißchen übertrieben. möglicherweise aber auch nicht.

### Seite 293 - 294, Auszug aus dem Kapitel: Was es bedeutet ein Pionier zu sein

Alles kann auf der Datenautobahn verkauft werden. Wie Sie das anstellen, wird einzig und allein von Ihrer Phantasie begrenzt und in diesem frühen Stadium, wo die Neuheit dieses Mediums selbst die meisten Standardmarketingverfahren strittig macht, sollten Sie Ihre Rolle als ein Pionier akzeptieren. Wir empfehlen Ihnen, möglichst schnell anzufangen. Es gibt mit Sicherheit noch eine ganze Menge Platz, aber die Möglichkeiten im Erdgeschoß werden Ihnen nicht ewig zur Verfügung stehen. Ein Vermögen wird jetzt gemacht. Auch die großen Anbieter fangen an, ins Internet einzusteigen. Im oberen Management vieler Handelsgiganten wird eine neue Position eingerichtet: Direktor für interaktive Technologien. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, um zu verstehen, was hiermit gemeint ist. Gerade jetzt fangen alle Unternehmen, auch die großen, an, sich von der

**gleichen Position aus auf die Datenautobahn zu bewegen. Eines ist sicher, alle grünschnäbeligen Geschäftsideen erfordern Pionierarbeit. Jedes neue Produkt oder jede neue Dienstleistung ist anfänglich nicht mehr als ein Experiment. Selbst die erfahrensten Geschäftsgurus können die Zukunft nicht zuverlässig voraussagen. Unternehmen verwenden Millionen für Marketingtests eines Produkts, bevor sie damit an die Öffentlichkeit gehen. Trotz dieser Bemühungen bestehen viele neue Produkte nicht. Die größten Unternehmen können solche Fehlschläge verkraften. Aber die meisten von uns nicht. Dies ist der einzige und treffigste Grund, weshalb ein Geschäft langsam anläuft. Es ist nicht, daß die großen Firmen, nur weil sie groß sind, notwendigerweise irgend etwas wissen. Die Sache ist die, daß die Kosten für Versuche und Fehler die Ressourcen schneller verzehren, als die Erträge hereinkommen. Eines der attraktivsten Features des I-Way-Marketings ist, daß es so günstig ist und Sie es sich erlauben können, Fehler zu machen. Eine kleine Firma wird sich vielleicht im Rahmen der Kosten bewegen, die für einige große Zeitungsanzeigen entstehen. Im Internet sind die Ausgaben für Experimente, Testmarketing und generelle Werbung nebensächlich. Die einzige und größte Ressource ist nicht das Geld, sondern Ihre Kreativität und der Wille, etwas Neuartiges auszuprobieren. Sie können Ihren Pionierinstinkten freien Lauf lassen, ohne in diesem Prozeß Ihr gesamtes Familienvermögen zu riskieren.**



## Leseprobe Netzjagd

*"Du wohnst in L.A., sie wohnt in Cincinnati. Innerhalb der ersten Stunde eurer Bekanntschaft hat sie dich geschlagen, du hast sie aufgeschlitzt, sie hat dich mit Schlamm beworfen, und du hast sie leidenschaftlich geküßt. Es ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft."*

Aus der Werbung eines Anbieters von Online-Spielen.

Wer Journalisten auf eine Pressekonferenz locken will, muß heutzutage einiges bieten. Warme Mahlzeiten stehen höher im Kurs als alkoholische Getränke, einen noch größeren Andrang verursacht die Aussicht auf ein kostenloses Produkt. Am allerbesten ist es, wenn dieses Produkt noch gar nicht im Handel ist. Dann ist die Beute gleichzeitig Prestigeobjekt, mit dem der Journalist beweisen kann, daß er wichtig ist. Kein Wunder also, daß an diesem schmuddeligen Montag morgen im Münchner Park Hilton gewaltiger Andrang herrscht.

Der amerikanische Hersteller Gemstone Games hat schon im Vorfeld einen Riesenwirbel um das neue Computerspiel gemacht. Die Einladung zur Pressekonferenz war dreistufig: Zuerst kam eine aufblasbare Gummipuppe in der Redaktion an, mit der Aufschrift "That's life". Eine Woche später kam ein riesiger Kalender, zehn Jahre gültig, vom 1. Januar 1995 bis zum 31. Dezember 2005. Und letzte Woche schließlich kam die Einladung zu dieser Pressekonferenz. Darin stand, daß Gemstone eine ganz neue Spiele-Kategorie erfunden habe, ein sogenanntes Live-Adventure. Was man sich darunter vorzustellen hat, wurde aber noch im Dunkeln gelassen. Heute wird die Welt es erfahren.

Ulrike ist erst seit drei Monaten bei der Happy PowerPlayer, und sie fühlt sich eigentlich immer noch nicht als richtige Journalistin. Vorher hat sie Elektrotechnik studiert, an der Fachhochschule. Da war der Frauenanteil noch geringer als in diesem Moment in der Lobby des Nobelhotels. Dies ist Ulrikes erste Pressekonferenz, und so sieht sie sich neugierig um. Rund hundert Journalisten von Computer-, Spiele- und Computerspielezeitschriften wuseln durcheinander. Ein Teil strömt in den großen Saal hinein, um einen guten Platz zu ergattern, eine Gegenbewegung drängt heraus, weil drinnen noch nichts los ist. Andere belagern die Anmeldung, wo es die Pressemappe gibt, und eine Anzahl unverbesserlicher Optimisten sucht vergeblich das Buffet, das noch gar nicht aufgebaut ist. Wäre ja noch schöner, sich den Bauch vollschlagen, Pressemappe greifen und ab durch die

Mitte. Dafür hat Gemstone nicht den großen Saal und das teure Vorführungsequipment gemietet.

Ulrike stellt sich in die Schlange, an deren Ende Visitenkarten gegen Pressemappe getauscht werden, und findet das Ganze albern. Pure Erpressung. Hörst du dir meinen Vortrag an, gebe ich dir ein Frühstück. Komische Branche das. Naja, ihr Fehler. Hätte sie der Happy PowerPlayer nicht dauernd Tips und Tricks zu irgendwelchen Spielen geschickt, hätte Lulu ihr keinen Job angeboten. Keine Ahnung wieso, aber sie hat ein begnadetes Talent für klassische Adventure games wie Leisure Suit Larry, Monkey Island, Day of the Tentacle oder Sam and Max Hit the Road. Offensichtlich kann sie genauso schräg denken wie die Erfinder dieser Spiele. Das hat sie jetzt davon: Redakteurin für das Ressort Adventures. Seitdem bekommt sie die eigenartigsten Anrufe von verzweifelten Lesern: "Ich will auf diesen Yeti-Kongress, aber der Türsteher-Yeti läßt mich nicht rein. Der, der sich dauernd den Rücken kratzt. Was soll ich bloß tun?"

Bei solchen Fragen ist Ulrike in ihrem Element: "Schon klar. Du mußt zurück zur Autobahnraststätte. Da gehst du aufs Klo und klaust die Klobürste. Die gibst du dem Yeti, damit er sich besser den Rücken kratzen kann. Dann ist er dir so dankbar, daß er dich reinläßt. Natürlich nur, wenn du dich vorher als Yeti verkleidest." So macht man Leser glücklich. Neulich hat ihr sogar einer eine Klobürste geschickt.

Endlich wird Ulrike ihre Visitenkarte los und erhält dafür eine Pressemappe. Sie sucht sich im Saal einen Platz, von dem sie gut sehen kann. Auf der Bühne steht ein langer Tisch. Die Namensschilder identifizieren einen geschneigelten Menschen als Pressesprecher von Gemstone Games und einen schwitzenden Dicken als deutschen Distributor. Rechts ist noch ein Platz frei, aber dort steht kein Schild.

Zum Schluß schleicht noch ein Typ in abgerissenen Klamotten mit wilder Frisur auf die Bühne. Er blickt sich suchend um, scheint geistig abwesend zu sein. Trägt eine abgenagte Aktentasche und einen Anzug, der vielleicht vor zehn Jahren in gewissen Holzfällerdörfern in Nordkalifornien modern war. Schließlich setzt er sich auf den einzigen freien Stuhl auf der Bühne. Wahrscheinlich irgendein abgedrehter Programmierer, den sie nur wegen der Exotik mitschleppen.

Während noch die letzten Journalisten unter viel Stuhlgeschiebe ihre Plätze einnehmen, eröffnet der Pressesprecher die Konferenz. Natürlich spricht er englisch, und natürlich will er der Menge einen Rückblick auf die glorreiche Geschichte von Gemstone Games nicht vorenthalten: In zehn Jahren vom kleinsten

zum größten, blablabla...

Ulrikes Gedanken schweifen nach zwei Minuten ab, und die Journalistenschar stimmt ein leicht murrendes Murmeln an. Vielleicht ist es aber auch Magenknurren. In Erwartung des kostenlosen Buffets hat natürlich kein Mensch gefrühstückt.

Dann macht der Pressesprecher auch noch Anstalten, irgendwelche Dias mit Umsatzzahlen vorzuführen. Wann zum Geier kommt der endlich zu dem neuen Spiel? Da räuspert sich der angenagte Mann auf der Bühne und wirft dem Presseheini einen vernichtenden Blick zu. Sofort ist Schluß mit dem glorreichen Rückblick. Der Pressesprecher und kommt endlich zum Punkt:

"Unser neues Spiel heißt Life. Es ist ein Spiel des Lebens. Der Spielverlauf entspricht einem Menschenleben, von der Geburt bis zum Tod. Das Spielziel ist es, in diesem Leben möglichst viel Spaß zu haben. Dabei führen oft verschiedene Strategien zur gleichen Punktzahl. Wenn Sie zum Beispiel Ihren Spinat nicht essen wollen, können Sie ihn in die Gardinen spucken. Dabei richtet sich die Punktzahl nach dem künstlerischen Rang des Spinatmusters. Meistens kommen sie jedoch mit Knobeln und Kombinieren weiter. Zum Beispiel, wenn Sie die im Haus versteckten Weihnachtsgeschenke suchen, oder wenn Sie ohne Ausweis in die Disco wollen. Auch Arcade-Fans kommen nicht zu kurz: Sie können sich in angetrunkenem Zustand Autorennen mit der Polizei liefern, an Fassaden hochklettern, um in das Zimmer ihres Girlfriends oder Boyfriends zu gelangen, und vieles andere mehr. Apropos, natürlich läßt das Spiel Ihnen die freie Wahl des Geschlechts. Sie können sich vor der Geburt entscheiden, ob Sie Mädchen oder Junge werden wollen. Und entsprechend ändern sich dann auch einige Spielteile. Viele Spieler werden daher das Spiel einmal als Mann und einmal als Frau durchspielen wollen. Übrigens können Sie auch Ihre sexuelle Orientierung frei wählen, auch da gibt's wieder eine breite Vielfalt an Variationsmöglichkeiten. Ich zeige Ihnen jetzt einige Dias mit Screenshots."

Das tut er denn auch, und das Spiel ist wirklich schön gemacht. Die Hauptperson ist als Cartoon realisiert, damit wird das Problem der Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit mit dem Spieler umgangen. Die Umgebung und alle anderen Menschen hingegen sind ganz naturalistisch. Alles ist aufwendigst mit Schauspielern gestellt und dann abfotografiert. "Sie sehen, ein wahrhaft einzigartiges Spiel von einem einzigartigen Spielehersteller. Gemstone Games hat wieder mal die Nase vorn. Andere werden folgen, aber sie werden uns niemals einholen. Ich danke Ihnen. Ach ja, ich bitte Sie dringend, das in der Pressemappe

angegebene Sperrdatum zu beachten: Keine Veröffentlichung vor dem ersten Februar. Wir stehen Ihnen jetzt für Fragen zur Verfügung."

Die Journalistenschar ist inzwischen aufgewacht. Ist ja doch noch ganz interessant geworden. Jetzt fangen sie an zu tuscheln. Tenor: "Wann gibt's denn nun die Spiele?"

Tja, das ist die Frage. Lulu hat gesagt, sie soll unbedingt eins ergattern. Und mit dem ersten Februar, das würde prima hinkommen, dann könnten sie den Test gerade noch in der Zwei bringen und wären damit die ersten. Die Leute bei der Happy PowerPlayer halten nichts von der Unsitte, ihre Hefte immer schon in der Mitte des Vormonats erscheinen zu lassen.

Schließlich rafft sich einer der Zuhörer auf, die Frage laut an den eloquenten Pressesprecher zu richten: "Wie sieht es mit Testexemplaren aus?"

Antwort: "Jeder, der seine Visitenkarte am Eingang abgegeben hat, erhält in der nächsten Woche von unserem Distributor ein Exemplar zugesandt. Heute können wir noch nichts rausgeben, und wir haben auch gar keine Produkte dabei."

Die Pressekonferenz ist zu Ende. Etwas enttäuscht drängen die Journalisten zum Ausgang, zu Sekt und Häppchen in der Halle. Doch Ulrike schiebt sich in die andere Richtung, nach vorn zur Bühne, wo der Pressemensch und seine Beisitzer noch ihre Unterlagen zusammen sammeln. Sie spricht den Presseemann an: "Hören Sie, ich brauche unbedingt diese Woche noch ein Testspiel. Mir reicht auch eine Beta ohne Handbuch. Ich bin von der Happy PowerPlayer, und wenn wir 'Life' diese Woche nicht mehr testen können, dann kriegen wir es erst im März rein."

"Es tut mir wirklich..."

"Hier", der undefinierte Mann mit dem wilden Haar greift in seine abgeschabte Aktentasche und streckt Ulrike einen Satz Disketten entgegen.

Sie greift schnell zu: "Oh, vielen Dank."

"Nichts zu danken", antwortet er mit starkem amerikanischen Akzent.

"Danke. Sehr nett von Ihnen."

Der Typ nickt ihr freundlich zu, greift seine Tasche und verschwindet nach hinten

durch einen Notausgang. Der Pressesprecher guckt etwas konsterniert. Ulrike zieht glücklich mit ihrer Beute ab. Sie fragt den Pressesprecher noch nicht mal, wer das eigentlich war.

Die Redaktion liegt im Schlachthofviertel, in einem schäbigen, mit Mülltonnen zugestellten Hinterhof. Die Räume befinden sich im ersten Stock in einer ehemaligen Produktionshalle. So mancher Kurierfahrer hat hier vorzeitig umgedreht, weil er spätestens bei der ersten Ratte an der Richtigkeit der Adresse zweifelte. Hier würde man eher einen Antiquitätenhändler oder eine Falschgeldpresse vermuten. Aber die Redakteure fühlen sich wohl, besonders, seit die Halle in lauter kleine Hamsterkäfige für die einzelnen Leute aufgeteilt wurde.

Ulrike kommt genau richtig zur Redaktionskonferenz. Im Konfi hängen bereits Stevie und Dödel herum. Stevie ist Experte für Rollenspiele wie "Ultima Underworld" und Strategiespiele wie "Civilization". Auch Lemminge und Küchenschaben sind bei ihm in den besten Händen. Dödel ist der Held der Ballerspiele. Er liebt Simulationen à la "Strike Commander" und Actionspiele wie Rebel Assault oder das wegen Schlächtereie indizierte Doom. Auch Sportspiele landen regelmäßig bei ihm. Die mag sonst eh keiner in der Redaktion. Ulrike ist es völlig unverständlich, was man daran finden kann, Golf oder Fußball am Bildschirm zu spielen. Bei Dödel zählt übrigens auch Sex zur Kategorie "Sport". Alle Spielecover, auf denen auch nur im Entferntesten nackte Menschen auszumachen sind, reißt er sich sofort unter den Nagel.

Dödel raucht wie ein Schlot, und Ulrike reißt erstmal das Fenster auf. "Damit wir nicht ersticken."

Als militanter Nichtraucherin sind ihr fünf Grad minus lieber als fünf Rauchpartikel pro Kubikmeter Raumluft.

"Aber höchstens drei Minuten", protestiert Dödel, "sonst friert mir was ab."

"Das möchten wir natürlich auf keinen Fall riskieren", mischt Lulu sich ein, die gerade hereingekommen ist. Sie ist die Chefredakteurin der Happy PowerPlayer und leitet die Redaktionskonferenz.

Dann kommt sie zur Sache: "Ihr wißt, für das nächste Heft haben wir den Schwerpunkt 'Netzspiele' vorgesehen. Und wenn ich Schwerpunkt sage, dann meine ich schwer. Ich möchte, daß wir alle Arten von Netzspielen vorstellen, die es zur Zeit gibt. Dazu gehören also Spiele für lokale Netzwerke, Spiele, die man per

Modem spielen kann..."

"...und MUDs." murmelt Stevie.

"Genau. Willst du den MUD-Artikel schreiben?"

Stevie nickt abwesend.

"Und was ist mit Cybersex?", fragt Dödel. Das ist nämlich das einzige, was ihn am Cyberspace interessiert.

"Cybersex ist doch kein Spiel", widerspricht Ulrike.

"Wohl noch nie was von Sexspielen gehört."

"Schon, aber nicht in einer Spielezeitschrift."





Frederika Gers: Netzjagd.  
Roman. Ca. 300 Seiten. DM 16,90.  
ISBN 3-8155-02355-7  
Erscheint im Mai 1996.  
[Sybex Verlag](#)

Auf Umwegen gerät Ulrike, technikbegeisterte Redakteurin der Computerspielezeitschrift "Happy Power Player" an eine Vorabversion des völlig neuartigen Spiels "Life". Das pfiffigen Redaktionsteam findet heraus, daß etwas mit dem Programmcode nicht stimmt. Lauert da ein Virus? Der würde den Spielehersteller mit Sicherheit den Kopf kosten. Und das möchte Chefredakteurin Lulu auf jeden Fall verhindern. Schließlich hat sie sich gerade erst in den Chef der amerikanischen Spieleschmiede Gemstone Games verliebt. Erste Recherchen ergeben, daß ein durchgeknallter Cyberpunk namens Timothy Hamburger der vermeintliche Übeltäter ist. Doch wie soll man diesen gerissenen Internauten finden, zumal man noch nicht einmal weiß, welchen Namen er benutzt?

ÿ Der zweite Roman der Erfolgsautorin von "Lange Leitung". Noch spannender. Noch prickelnder. Noch mehr cyberpunku.

## Das Thema

Wird die Redaktion von "Happy Power Player" den Virus des neuen Computerspiels knacken können? Wird das abgedrehte Redaktionsteam den übeltäter Timothy Hamburger, der als "McDonald" im Internet unterwegs ist, aufspüren? Die Jagd im Cyberspace beginnt. ihre Stationen: Die "Schweinebox" des Redaktionsferkels Dödel, aufregende Cybersex-Abenteuer, heiße Redaktions-Flirts und erbitterte MUD-Kämpfe. Virtuelle und reale Welt vermischen sich auf verblüffende Weise - und sorgen für eine überraschende Wende am Schluß.

Die Autorin ist per E-Mail unter [marlene@cube.de](mailto:marlene@cube.de) zu erreichen oder auf ihrer Homepage im World Wide Web: <http://www.cube.de/~marlene/>

## [Leseprobe](#)



# Inhaltsverzeichnis - Profit im Internet

Eine Orientierungsfahrt auf der Datenautobahn	7
Ein geschäftige Nacht im Cyberspace: Die Arbeitserlaubnis	23
Besser, schneller und viel preiswerter	47
Produkte, die man im Netz verkaufen kann	57
Die Rotlichtbezirke des I-Ways Sex für Geld im Cyberspace	69
Kostenlos inserieren Erreichen Sie Millionen von Menschen im Usenet	79
E-Mail und elektronische Mailinglisten papierlos und gebührenfrei	115
Chat: Reden Sie mit Leuten, die das Geld haben	135
Das World Wide Web Multimedia-Werbung zum Nulltarif Geschäfte im Cyberspace	145
Gopher, die Goldgrube	169
FTP: Der Verkauf an den gesamten I-Way	183
Ihr PC: das wichtigste Werkzeug zum Geld verdienen Welche Ausrüstung ist notwendig, und wie kaufe ich sie?	195
Wie kommt man selbst in das Netz?	219
Do it yourself oder finden Sie einen Computerfreak	241
Verbrechen im Cyberspace Warum das Netz Sie braucht	253
Was es bedeutet, ein Pionier zu sein	283
Beispiele von Usegroups	297

Empfehlung für Richtlinien zum Versand von Werbung  
im Internet 309

Internet-Provider in Deutschland 317

Kleines Internet-Glossar 321

Bibliographie 329



Lawrence A. Canter und Martha S. Siegel, zwei auf Einwanderungsrecht spezialisierte Juristen, arbeiten seit sechzehn Jahren in ihrer gemeinsamen Anwaltskanzlei in Scottsdale, Arizona. Seit einem Jahr sind sie weltweit tätig: sie gründeten Cybersell TM, das weltweit erste Cyberspace Werbe- und Marketingunternehmen.

## Leseprobe Frau in Rot auf grauem Grund

Ich weiß wohl: trinken, um zu flüchten, ein alter Trick. Aber kennst du einen wirksameren, um dir selbst zu entkommen? Durch ein Glas Wein schwindet die Erinnerung, aber gleichzeitig verwandelt sich die drückende Schwere deines Körpers in eine Art schwebende Durchlässigkeit. So ähnlich wie bei Fieber. Ist der Trancezustand vorüber, überfällt dich Niedergeschlagenheit, aber es gibt ein Mittel, ihr zu entgehen: den Alkoholspiegel im Blut auf einer Höhe halten, die dich glauben läßt, du nimmst am Leben teil, das Leben geht an der Grube, in der du verwest, nicht vorbei, ohne zu merken, daß es dich gibt. Diese Art der Energie setzt man für gewöhnlich mit Freude gleich, obschon sie natürlich keine Freude ist. Höchstens eine niedere, furchtlose Energie; andernfalls würde ich arbeiten. Aber mein Geist, wenn es ihm jemals gab, hat sich erschöpft. Du siehst ja: Ich bin nicht einmal imstande, eine Leinwand zu beschmieren oder auch nur einen Pinsel in der Hand zu halten.

Vor einer Stunde, als du kamst, betrachtete ich, wie jeden Tag, von meinem Sitz hinter dem Giebelfenster aus den Kiesweg. Ich sah deinen Wagen vorbeifahren. Ich habe dich erwartet. Alicia hatte mir gestern gesagt: Der Alptraum ist vorüber. Sie haben sie beide freigelassen. Ana wird dich morgen besuchen. Gedämpft durch die Glasscheibe dringt das Leben des Dorfes zu mir: die Brotbäckerin, das Treiben auf den Gemüsefeldern, das eintönige Brummen von Herrn Balbinos Traktor; der Hirte mit den Schafen... Alles, was mein derzeitiges Leben ausmacht, zeichnet sich jeden Morgen in diesem Giebelfenster ab. Ich betrachte alles; ich sehe alles. Ich bin wie Gott. Das Oberlicht hingegen ist etwas anderes. Es betrachtet mich, blendet mich mit seiner übermäßigen Helligkeit. Aber deine Mutter wollte es so: groß und unbarmherzig, damit ich meine Unzulänglichkeiten nicht auf Mängel der Einrichtung schieben konnte. Das Schwierige daran war, den großen Lichtschwall mit einem Landhaus aus dem 18. Jahrhundert in Einklang zu bringen. Ohne Gewalt mußte das Moderne in das rustikale eingebunden werden. Eine ihr angemessene Aufgabe. Denn eines ihrer Talente bestand ja darin, alte

Wohnsitze zu restaurieren, ohne mit der Umgebung aneinanderzugeraten; ohne die reine Struktur von Stein und Holz zu beeinträchtigen.

In dieses alte Haus, das zwei Jahrhunderte hinter sich hat, verliebte sie sich vor Jahren. Bekümmert beobachtete sie seinen fortschreitenden Verfall, seinen Zusammenbruch. Sie kannte den Besitzer nicht, aber eines Tages teilte ihr jemand mit, der letzte Bewohner sei ein Beamter des Landwirtschaftsministerium gewesen, ein Forstwart. Die Auskunft mißfiel ihr. Behörden schüchterten sie ein. Sie hatte lieber mit Menschen aus Fleisch und Blut zu tun. Gegenüber Ämtern war sie ein wenig gehämmt, wohl weil Ämter sich ihrem persönlichen Charme gegenüber unempfindlich zeigten. Doch dieses Haus zog sie dermaßen an, daß sie jedesmal, wenn wir spazieren gingen, davor stehen blieb, seine ursprüngliche Bauweise analysierte: ohne Ziegelstein und Zement, die den Tuffstien tragenden Eichenstreben, die Balkonanlage aus Eisen, die mickrigen Nordfenster mit winzigen, verstellbaren Fensterläden. eines Tages drang sie durch ein Loch in einer Seitentür ein. Sie war von der soliden Bauweise des Hauses hingerissen: das Gebälk, die Stützstreben, die soliden Kragsteine, das Parkett aus breiten Dielen, die schmerzvoll ächzten, wenn man auf sie trat. Mir bleibt nichts anderes übrig, als ins Ministerium zu gehen, sagte sie.



# Literaturzeitschriften

*Literaturzeitschriften richten sich an ein spezielles Publikum und erzielen keine Breitenwirkung, doch verfolgt eine Literaturzeitschrift auch nicht unbedingt dieses Ziel, denn sie richtet sich nur an Leute mit Interesse an Literatur.* (Christel Brösamle)

## Literaturmagazin 37 Pop - Technik - Poesie.

Die nächste Generation.

Herausgegeben von Marcel Hartges, Martin Lüdke und Delf Schmidt.

192 Seiten. Kartoniert. DM 18,-. Erstverkaufstag: 30. 03. 1996.

Rowohlt Verlag

Grass, Handke, Hilbig, Hochhuth, Jelinek, Müller, Rühmkorf, Strauß, Walser, Wolf - die großen Namen der deutschen Literatur sind in die Jahre gekommen, ohne daß vergleichbare Prominenz nachgewachsen wäre. Ist, was die Jüngeren in den Neunzigern zu sagen haben, weniger bedeutsam als in früheren Dekaden, oder liegt der Fehler im Auge des Betrachters, sprich: in Verständnisdefiziten bei Publikum und Kritik? Das "Literaturmagazin 37" stellt in literarischen und essayistischen Beiträgen Autoren und Autorinnen einer neuen Generation vor. Das Spektrum reicht von einem Schriftsteller wie **Radek Knapp**, der dem traditionellen Erzählen verpflichtet ist, bis zu einem experimentellen Künstler wie **Marko Lehanka**, der ein Computerprogramm entwickelt hat, das erstaunliche Texte generiert. Die Bandbreite der ästhetischen Konzepte ist so groß, daß fraglich scheint, ob hier der Generationenbegriff noch zu greifen vermag. **Helmut Krausser, Franobel, Kathrin Röggla oder Andreas Neumeister** stehen für Schreibweisen, die kaum mehr als das Alter ihrer Verfasser zu verbinden scheint. Doch trotz aller postmodernen Unübersichtlichkeit lassen sich einige Tendenzen ausmachen. So ist etwa unverkennbar, wie sehr das sogenannte "politisch Bewußtsein" auf der literarischen Oberfläche an Terrain verloren hat, während gleichzeitig die Digitalisierung der Welt und die Popkultur immer deutlichere Signaturen im Schreiben hinterlassen. Zum Thema Pop liefert u.a. der junge Münchner Schriftsteller **Gero Günther** "wichtige Hinweise, die man beachten sollte, ehe man mit Popkultur ins Bett geht". Und Kritiker und Musikjournalist **Karl Buckmaier** schreibt über "Poetry Slams" und Slam-Literatur in Deutschland. "Pop Technik Poesie" will einen Zugang eröffnen zu einer neuen Generation von Autoren, der die längst zur Floskel gewordene Klage über den literarischen Nachwuchs nicht gerecht wird.

## Der Störer

DER STÖRER, Zeitschrift für Social-Beat-Literatur heißt ein Magazin, das bereits seit 1990 in vierteljährlichem Abstand erscheint. Veröffentlicht werden u.a. AutorInnen wie **Michael Wildenhain, Ingvar Ambornsen, Peter-Paul Zahl, Michaela Seul** und **Kersten Flenker**. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf ProsaTexten, aber auch Theaterstücken, Essays, Kolumnen usw.. Lyriktexte finden seltener Berücksichtigung. Gleichzeitig entstanden im Umfeld dieser

Zeitschrift auch Bücher, wie z.B. "In Deutschland nichts Neues", Verlagswerkstatt 1993, u.a. mit Lew Kopelew, Hark Bohm, Heinz Jakobi.

Der Störer versteht sich als Organ der AußerLiteratischenOpposition (A.L.O.), und organisierte und veranstaltete u.a. 1993 und 1994 die ersten beiden Bundesweiten Social-Beat-Literatur-Festivals in Ost-Berlin, die jeweils mit Besucheransturm endeten (bis zu 300 ZuhörerInnen pro LesungsSession). Seitdem finden in ganz Deutschland diverse Social-Beat-Festivals statt, zuletzt Ende Oktober 1995 in Hannover.

In Der Störer Nr. 13 u.a.: Profile - Neue Rechte: Das Ende der Odyssee Peter Schütts? von Andreas Speit. Neue Hannoveraner Schule. CHAOS-TAGE - ein Bericht von Bernd Kramer. Liebe Luxus Kapitalismus - Fast Food Poetry von Ralf Burnicki. Diskussion - Enno Stahl: Social Beat ist zu konventionell. Social Beat und die Rechtschreibreform. Das literarische Komplott. Die Spiegel-Affäre. Franz Dobler über Sozial Beat und zum Spiegel im SWF. Neue CD-Reviews. Unterm Sauerstoffzelt: Mein Waterloo - Die Serie!. Stories von u.a. Jürgen Ploog, Anne Gollin.

Der Störer ist ein "Langzeitarbeitslosen-Selbsthilfe-Projekt". Beiträge sind willkommen. ABOs (4 Ausgaben = 20 DM) und Spenden sind unerlässlich. Probeex. 7,50 DM. Antesten!

Contact: Jörg A. Dahlmeyer, Kastanienallee 87 (HH), D-10535 Berlin, Fon:030-4489181

## Zwischen den Zeilen

Im 4. Jahrgang von **ZWISCHEN DEN ZEILEN**. Eine Zeitschrift für Gedichte und ihre Poetik lesen Sie neue Gedichte und poetologische Prosa von Dichtern, zu deren Arbeit auch das Übersetzen von Gedichten gehört. Das Heft 7/8 (März 1996) ist deshalb aus gutem Grund ein Doppelheft (280 Seiten, DM/Fr. 35,-): fünf deutschsprachige Lyriker waren eingeladen, neben ihren eigenen Werken Gedichte eines fremdsprachigen Autors ihrer Wahl in ihrer Übersetzung und im Original vorzustellen. Es nehmen teil: **Felix Philipp Ingold** mit dem Zyklus "Acht Hölderlin zuzuschreibende Gedichte" sowie mit Arbeiten des jungen Russen **Ilya Kutik**; **Oskar Pastior** interpretiert in 24 Gedichten mit der "Gimpelschneise in die Winterreise - Texte von Wilhelm Müller" die durch Schubert berühmt gewordenen Lieder in seinem unvergleichlichen Idiom neu; **Joachim Sartorius** widmet seinen Zyklus "Alexandria" der Welt Konstantin Kavafis und bringt neue Gedichte des Amerikaners **John Ashbery** mit; **Raoul Schrott** stellt mit dem Bretonen **Koulizh Kedez** und dem Okzitanen **Felip Gardy** zwei Dichter französischer Minderheiten vor; und **Schuldt** schließlich, im Einzel mit dem zweisprachigen Zyklus "Ain't Her Shtick/ Ist's nicht ihr Dreh" und im Doppel mit **Frederic C. Hosenkeel**, entdeckt mit dem langen Zyklus "Eine Steinmauer in Providence" den Amerikaner **Robert Kelly** für den deutschen Sprachraum. Daneben wie immer Originalbeiträge der Autoren zur Poetik des Gedichts, und speziell für dieses Heft: ein Gedicht Gerard Manley Hopkins in Übertragungen von Ingold, Pastior, Sartorius, Schrott und Schuldt und in einer vergleichenden Betrachtung durch den Komparatisten **Hans-Jost Frey**.

Sie erhalten ZWISCHEN DEN ZEILEN - Eine Zeitschrift für Gedichte und ihre Poetik,  
herausgegeben von Urs Engeler bei:

Zwischen den Zeilen, Urs Engeler, Hörnlistraße 27, CH-8400 Winterthur, Telefon: 052-2333602

## DAS PLATEAU

**Wolfgang Erk**, Radius-Verleger schreibt in seinen Werkstattmarginalien:

"Ich finde, Sie müßten jetzt DAS PLATEAU abonnieren. Ab der Nummer 34 (Nr. 33 ist vergriffen). DAS PLATEAU, die Zeitschrift im Radius-Verlag erscheint in ihrem siebenten Jahrgang - und Sie, Sie ganz persönlich, meine ich, sollten sich diese Zeitschrift ab April dieses Jahres leisten: sechs Ausgaben mit exklusiven Textbeiträgen und jeweils großen Kunstbeiträgen unserer Zeit für lediglich 120 Mark pro Jahr frei Haus.

Nummer 34 bringt die Kolumne von **Reinhard Höppner** (Jede Rolle hat ihre Schuld), einen Essay von **Hanna Johansen** (Versuch über die Kreativität), einen Text von **Peter Bichsel** (Dumme Fragen - warum ist der Himmel so weit von der Erde entfernt?, Wieso gibt es nur männliche Gartenzwerge?, Warum dürfen Kinder nicht alles tun, was die Erwachsenen tun?), von Kurt Marti eine Annäherung (Aisthesis, Einundzwanzig Sätze) und einen Andruck von **Urs Widmer** (Der Wald hinter dem Haus) sowie den Kunstbeitrag von **Martin Disler** mit fünfzehn Monotypien, die er für diese Ausgabe der Zeitschrift geschaffen hat. -

Nr. 35 (1. Juni) bringt dann als Textbeitrag **Peter Härtlings** Nachdenken über Hören und Reden (Sprich, damit ich schreibe), eine Annäherung von **Friedrich Schorlemmer** (Über Ernesto Cardenal), einen Text von **Katharina Coblenz** über sieben Jahre Wiedervereinigung (Von der Wende am Rande der Welt) und fünfzehn neue Holzschnitte von **Thomas Müller**. - Die Künstler der dann folgenden Ausgaben sind unter anderen **Norbert Prangenberg, Olav Christopher Jenssen und Gotthard Graubner**. - Alle Beiträge in unserer Zeitschrift sind Erstveröffentlichungen, alle sind über den Tag hinaus behältlich.

DAS PLATEAU - eine Zeitschrift, die sich einen großen Farbteil für zeitgenössische Kunst leistet, eine regelmäßige Kolumne (nach Jens, Muschg, de Bruyn, Uhle-Wettler jetzt der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Reinhard Höppner), einen großen essayistischen (oder erzählerischen oder sachlich-philosophischen, -politischen) Beitrag sowie Texte aus relevanten Bereichen von Leben und Denken. Und DAS PLATEAU leistet sich, auf jegliche fremdbestimmende Werbung in jeder Ausgabe seit Erscheinen der Erstausgabe Oktober 1990 zu verzichten. Ja: abonnieren Sie DAS PLATEAU! Sie werden eine Zeitschrift kennenlernen weitab aller üblichen kommerziellen Art. Ich freue mich auf ihre Bestellung...."

Radius Verlag, Olgastraße 114, 70180 Stuttgart, Telefon: 0711-6076666 Telefax: 0711-6075555

WANDLER - ZEITSCHRIFT FÜR LITERATUR

Seit 1987 existiert diese halbjährlich erscheinende Konstanzer Literaturzeitschrift. Ziel ist es, interessante Texte junger und neuer deutschsprachiger und ausländischer AutorInnen einem interessierten Publikum zugänglich zu machen. Redaktionsmitglieder leisten ihre Arbeit ehrenamtlich. Wir erhalten Fördermittel des Bundeslandes und der Stadt Konstanz. Daneben unterstützen uns viele Firmen und Privatpersonen durch Spenden, Sponsoring und Anzeigen.

Bisher sind Texte aus Deutschland, Liechtenstein, Österreich, Irland, Taiwan und der Schweiz, aus der Ukraine, aus Georgien und Wolgograd erschienen.

Der WANDLER ist in Konstanz bei den meisten Buchhandlungen erhältlich und wird außerdem im Abo vertrieben. Das Heft erscheint halbjährlich in einem Umfang von 80-100 Seiten. Die Auflage beträgt 750 Exemplare. Der Wandler wird herausgegeben von ligatur - literatur und publikum e.V..

Im Abonnement kosten vier Hefte 25.- DM. Bitte überweisen Sie den Betrag in Vorkasse auf unser Konto und geben Sie deutlich die Adresse an.

#### **Unsere Bankverbindung:**

Martin Zürn  
Sparkasse Konstanz  
BLZ 690 500 01  
Kto.: 305 607

#### **Achtung AutorInnen!**

Hier ein paar Informationen zu unserer Arbeitsweise:

Bei WANDLER praktizieren wir das, was wir ein Diskussionslektorat nennen, d.h. die ganze Redaktion entscheidet nach einer Diskussion per Abstimmung darüber, ob ein Text gedruckt wird. Gelesen werden grundsätzlich alle eingehenden Texte. Zur Diskussion gelangen solche Texte, die Unterstützung von zumindest einem Redaktionsmitglied gewonnen haben. Dieses Verfahren hat sich aus unserer Sicht bewährt, sein Hauptnachteil jedoch liegt in der langen Umschlagszeit von Texten, die bis zu einem Jahr betragen kann. Also nicht wundern, wenn erst mal das große Schweigen herrscht. Auf telefonische Anfrage sind wir gern bereit Auskunft, über den Stand der Dinge zu erteilen.

Unsere Arbeit wird sehr erleichtert, wenn folgende Punkte beachtet werden:

Honorare können nicht garantiert werden. AutorInnen erhalten einige Freiexemplare und ein Freiabo. Es besteht auch die Möglichkeit das Honorar in Geschenkabonnements umzuwandeln. Wir sind ständig auf der Suche nach Fotos, Grafiken, Comics, Cartoons, Vignetten... Bitte zunächst nur Fotokopien oder Fotos der Grafiken schicken, keine Originale. Für den Druck benötigen wir dann eine geeignete Vorlage.

Bitte den Umfang der Zusendung überschaubar halten. Keine Werkausgaben, aber genug Material, um uns eine sinnvolle Auswahl zu ermöglichen.

Außerdem benötigen wir von jedem/r AutorIn kurze biografische Angaben und eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß das Copyright bei ihr/ihm liegt.

Manuskripte können nur zurückgesandt werden, wenn ein ausreichend frankierter und adressierter Rückumschlag beigelegt ist. (Kopieren ist meist billiger!) Ablehnungen werden auf Wunsch begründet, falls dies bei Einsendung der Texte angemeldet wird.

Bitte notiert auch, wenn die Texte (v.a. Prosa über eine Seite) auf Diskette zur Verfügung stehen (Bitte Diskettenformat / Betriebssystem und Textverarbeitungsprogramm mit angeben!).

Sehr hilfreich ist es, wenn wir eine Telefonnummer haben, an die wir uns bei Rückfragen wenden können!

Manuskripte bitte NUR an:

WANDLER - Redaktion

Postfach 10 23 43

D-78423 Konstanz

**Allgemeine Anfragen, Anzeigen, Sponsoring, Pressekontakte, Austauschabos über:**

WANDLER

c/o Oliver Gassner

Schule Schloß Salem

D-88682 Salem

E-Mail: [Oliver.Gassner@lake.de](mailto:Oliver.Gassner@lake.de)



## **Aus dem Lesebuch**

**Jetzt weißt du, wie das Leben ist.  
Es weidet draußen und es frißt.  
Erst weidet es dich aus, es frißt  
dich dann mit Haut und Haaren auf.  
Es tut, als nähme es seinen Lauf.  
Doch du läufst selbst herum, du ißt  
ein Butterbrot und lebst das Leben  
(Es weidet draußen), das du vergißt.**

**"Das ist eine poetische Sprache des 21. Jahrhunderts, verzeihen Sie, daß ich so enthusiastisch reagiere, ich finde dieses Buch überragend gut"** - so schrieb Friederike Mayröcker über den Gedichtband *Technik des Erwachens*.

**Ursula Krechel, geboren 1947 in Trier, lebt in Frankfurt am Main. Nach em Studium arbeitete sie als Theaterdramaturgin und hat seitdem Theaterstücke, Hörspiele, Romane und Gedichte veröffentlicht. Darunter: Nach Mainz! Gedichte (1977); Verwundbar wie in den besten Zeiten. Gedichte (1979); Zweite Natur. Roman (1981); Rohschnitt. Gedicht in 60 Sequenzen (1983); Vom Feuer lernen. Gedichte (1983); Kakaoblau. Gedichte (1989); Die Freunde des Wetterleuchtens. Prosa (1990). Von ihr erschienen zuletzt im Suhrkamp Verlag: Mit dem Körper des Vaters spielen. Essays (1992); Technik des Erwachens. Gedichte (1992) und Sizilianer des Gefühls. Erzählung (1993).**

**Julius Grütze** (geboren 1964) und **Thomas Platt** (geboren 1952) schreiben seit langem einzeln oder gemeinsam über Berlin, insbesondere über Leute, Läden und Lokale. Außerdem arbeiten beide als Drehbuchautoren für Berliner Film- und Fernsehproduktionen ("Gute Zeiten, schlechte Zeiten", "Asterix in Amerika" u.a.).

## Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft e.V.

Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft e.V.: ist das nicht ein Widerspruch in sich? Sicher. Aber gerade deswegen muß es sie geben!

Voller Widersprüche steckte das Leben dieses Dichters aus der norddeutschen Provinz. Rolf Dieter Brinkmann war beides zugleich: der Provokateur, dem Konventionen nichts galten, und der Verfechter alternativer Lebensweisen, die das Unkonventionelle zum neuen Ritual erhoben. Er revoltierte gegen den gesellschaftlichen und ästhetischen Mief und stellte sich gleichzeitig in den Dienst der konservativen Gegenrevolution, trug demonstrativ Krawatte und Bügelfalte und hielt in einer sich sozialistisch verbrüdernden Welt stur am Sie fest. Daß er in seinen Schriften die sexuellen Tabus mit einer Radikalität verletzte, die selbst für die aufgeklärten 60er schockierend wirkte, hinderte ihn nicht daran, bei seinen Wanderungen durch die europäischen Metropolen auf die Regungen menschlicher Sexualität voller Abscheu zu reagieren. Bei der Beschäftigung mit Brinkmanns Werk wird zunehmend deutlich, daß die Widersprüche seines Lebens und die neuartige Kraft und Sperrigkeit seiner Texte zusammengehören. Jeder Schnitt in diese befremdliche Welt entdeckt neue, faszinierende Facetten, öffnet Blicke in die Werkstatt eines Autors, der wohl als ***"der bedeutenste deutsche Lyriker seit Brecht und Benn"*** (Hermann Peter Piwitt) gelten kann.

Die wissenschaftliche, essayistische und belletristische Auseinandersetzung mit diesem Autor anzuregen, ist eines der Ziele der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft. In den von ihr herausgegebenen oder geförderten Publikationen sollen sich aktuelle Antworten auf Brinkmanns Werk in ihrer ganzen Vielfalt sammeln und begegnen. Die Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft bildet nicht nur ein Forum für den Austausch unter den Experten; die Mitgliedschaft ermöglicht jedem Literaturfreund eine lückenlose und aktuelle Teilnahme am Diskurs über Brinkmann und einen Überblick über das im Zeichen seines Werkes stehende literarische Leben unserer Zeit

### Literarisches

Die Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft ist dort zu Hause, wo die Heimat des Dichters Rolf-Dieter Brinkmann ist: in Vechta. Hier wurde Brinkmann geboren, hier wuchs er auf, hier stecken die Wurzeln seiner Sehnsucht, Verzweiflung und Wut, hier liegt er begraben. Vechta taucht bei Brinkmann immer wieder als literarische Chiffre auf. Die Kleinstadt im Norden symbolisierte für ihn das utopische Ziel einer Flucht aus den Zivilisationswüsten der Großstädte in eine leere Landschaft unter einem weitgespannten Himmel, dorthin, wo das Leben nicht mit Lärm und Wörtern zugemüllt wird. Vechta steht indes nicht nur für Befreiung und Aufatmen, sondern auch für Ausgrenzung und Furcht vor dem Unbekannten. Brinkmann bekam das zu spüren. Von ihm, der so merkwürdige Sachen schrieb und schon als junger Mann behauptete, ein Poet zu sein, zog sich biederer Bürgersinn bang zurück.

### Leben

Die Lust auf Neues zu wecken und Anreize zu schaffen, eingefahrene Wege kulturellen Lebens und Erlebens zu verlassen, ist das Bestreben der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft. Statt vor der mangelnden Akzeptanz des Autors und seiner Heimat zu resignieren, führt sie

aufgeschlossene Menschen an sein Werk und dessen geistig-künstlerische Voraussetzungen und Folgen heran. Die Aktivitäten der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft dienen unter anderem dazu, dem Dichter Rolf Dieter Brinkmann eine späte Heimkehr nach Vechta zu ermöglichen.

## Provinz

Mit ihrem Veranstaltungsprogramm setzt die Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft kulturelle Akzente mit einer zeitlichen Dichte und auf einem Niveau, das mit einem Großstadtangebot konkurrieren kann. Nicht immer dreht es sich ausschließlich ums Wort. Musik, Bildene und Darstellende Kunst, oft in Verbindung miteinander, kommen gleichermaßen zur Geltung, wobei sich - natürlich - alles irgendwie um Rolf Dieter Brinkmann dreht. Das Programm umfaßt Ausstellungen, Vorträge, Musikaufführungen und Rezitationen. Treten Autorinnen und Autoren bei der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft auf, finden keine Lesungen nach dem üblichen Schema statt, sondern Literarische Abende mit viel "Literatur live". Eine Literaturszene, die nach außen strahlen wird, ist in Form eines Rolf-Dieter-Brinkmann-Preises für Lyrik geplant. Die Publikationen der R.-D.-B.-Gesellschaft decken ein weites Spektrum ab. Sie bieten - Materialien für die Brinkmann-Forschung - informative Lektüre für den Brinkmann-Freund - ein Forum für junge Literatur.

Zuletzt erschienen:

too much - Das lange Leben des Rolf Dieter Brinkmann. Mit Beiträgen von Jan Koneffke, Hermann Peter Piwitt, Marcel Reich-Ranicki, Dieter Wellershoff und anderen. Herausgegeben von Gunter Geduldig und Marco Sagurna. Alano Verlag. Im Buchhandel DM 29,80. Mitgliedspreis DM 18,-.

Eiswasser. Zeitschrift für Literatur. Im Auftrag der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft. Herausgegeben von Dirk Dasenbrock und Marco Sagurna. Erscheint halbjährlich. Einzelheft 12,- DM. Mitgliedspreis 9,-DM.

Rolf-Dieter Brinkmann-Gesellschaft e.V, Postfach 1445, 49363 Vechta

Vorsitzender: Dr. Gunter Geduldig, Immentun 2a, 49377 Vechta, Telefon: 04441/ 7821.

Bei den angegebenen Adressen können Sie weitere Informationen (Mitgliedschaft usw.) anfordern.



Literaturmagazin 36

Rolf Dieter Brinkmann

Herausgegeben von Maleen Brinkmann.

192 Seiten. Kartoniert. DM 18,-.

Rowohlt Verlag.

Am 23. April dieses Jahres jährte sich der Todestag Rolf Dieter Brinkmanns zum zwanzigsten Mal. Seine im Mai 1975, wenige Tage nach dem tragischen Unfalltod, erschienenen Gedichte "Westwärts 1 & 2" nehmen eine in der Geschichte der zeitgenössischen Lyrik herausragende Stellung ein. In demselben Jahr wurde ihm der erstmalig vergebene Petrarca-Preis verliehen. Der Autor ist in den Kanon der westdeutschen Literatur aufgenommen, Heiner Müller nannte ihn gar ihr "einziges Genie". Aber ungeachtet aller "Klassizität" - jede Generation hat ihn neu zu entdecken. Die Intensität seiner Wahrnehmung und seines Schreibens, die Radikalisierung in seinen Tage- und Materialbüchern, mit denen er eine neue Ästhetik schuf, standen quer zu einer damals dogmatisch werdenden Linken, wie sie heute jeder Spielart von <correctness> entgegenstehen.

Das "Literaturmagazin" widmet dem Autor ein Sonderheft. Es versammelt u.a. Zeugnisse zu seiner Biographie, Berichte über die Entstehung und aus der Werkstatt seiner Arbeiten:

- Hans Bender über die ersten Veröffentlichungen Brinkmanns in den "Akzenten"; Michael Krüger über das Projekt einer gemeinsamen Zeitschriftengründung; Heinrich Vormweg über die Hörspielproduktionen am Westdeutschen Rundfunk; Ralf Rainer Rygulla über die lyrisch-populären <Kolaborationen> mit Brinkmann.

Der Band wird ferner Briefwechsel Rolf Dieter Brinkmanns mit befreundeten Autoren (Nicolas Born, Ulf Mieke, Hermann Peter Piwitt) vorstellen und grundlegende Essays zu seinem Werk von Hans-Thies Lehmann, Genia Schulz und Uwe Schweikert enthalten.

Der Autor wird mit bisher unveröffentlichten Zeichnungen und Aquarellen, auszügen aus einem Fotoroman und Prosatexten sowie bisher nicht gedruckt vorliegenden Rundfunkarbeiten vertreten sein.



**Rolf Dieter Brinkmann**  
**"Werke in Einzelausgaben"**  
**im Rowohlt Verlag**

**Lyrik:**

Standphotos  
Gedichte 1962-1970  
DM 28,-

Westwärts 1 & 2  
Gedichte  
Erweiterte Aufgabe  
(in Vorbereitung)

Eiswasser an der Guadelupe Str.  
(vergriffen)

**Prosa:**

Der Film in Worten.  
Prosa, Erzählungen, Essays, Hörspiele, Fotos, Collagen 1965-1974.  
DM 38,-.

Keiner weiß mehr. Roman  
(rororo 1254) DM 8,90.

Erzählungen  
In der Grube, Die Bootsfahrt, Die Umarmung, Raupenbahn, Was  
unter die Dornen fiel.  
DM 38,-.

**Tagebücher (Prosa/Collagen)**

Rom, Blicke  
(dnb 94) DM 36,-.

Erkundungen für die Präzisierung des Gefühls für einen Aufstand:

Zeit-Reise-Magazin  
(dnb 169)  
DM 38,-.

Schnitte  
DM 48,-.

**Anthologie:**

Acid  
Neue amerikanische Lyrik  
Hrsg. von Rolf Dieter Brinkmann und Ralf-Rainer Rygulla.  
DM 19,80.



{ewc hmew,ewBitmap,SYBEX.BMP}  
Sybex Verlag  
Erkrather Straße 345-349  
40231 Düsseldorf

Telefon: 0211-9739-0  
Telefax: 0211-9739-199

CompuServe: Go Sybex  
BTX: Sybex#  
Internet: [www.Sybex.du.gtn.com](http://www.Sybex.du.gtn.com)

Bruckner & Thünker Verlag AG  
Balthasarstraße 91  
50670 Köln

Telefon: 0221-726034  
Telefax: 0221-734145

Danielle Auby wurde 1949 in Béziers geboren. Sie studierte Sprachen und unterrichtete zwischen 1975 und 1988 an Pariser Gymnasien. Von 1988 bis 1989 war sie "écrivain-résidente" am Centre de Rencontre Littéraires in Royaumont. Als Übersetzerin veröffentlichte sie Les Lettres à Zapater des spanischen Malers Goya. Mit dessen Leben setzt sie sich auch in ihrem biographischen Roman Les Maisons du sourd (1989) auseinander. Seit 1993 hält sich Danielle Auby regelmäßig in Deutschland auf und arbeitet unter anderem am Leipziger Theater.

"Der Wald der toten Dichter" wurde von Marie-Luise Knott übersetzt. Sie studierte Literaturwissenschaft, Romanistik und Politikwissenschaft. Anschließend Lektorin bei den Verlagen Otto Maier und Rotbuch. Marie-Luise Knott übersetzte unter anderen Werke von Jean Vautrin, didier Daennicks und gab unter dem Titel Zur Zeit Essays von Hannah Arendt heraus.

Miguel Delibes, geboren 1920 in Valladolid, wo er auch heute noch als freier Schriftsteller lebt. 1948 erhielt er den Premio Nadal, 1991 den Premio de las Letras Espanolas und 1993 den größten Literaturpreis Spanien, den Premio Cervantes.

Verlag Klaus Wagenbach  
Ahornstraße 4  
10787 Berlin

Telefon: 030-2115060  
Telefax: 030-2116140

Manfred Rimpl, 1960 in Mixnitz (Steiermark) geboren, absolvierte eine Lehre als Elektrotechniker, studierte Philosophie und Pädagogik in Graz und Wien, schrieb literarische Beiträge für Zeitschriften und den Rundfunk. Sein Debütroman "Koordinaten der Liebe"(1993 bei Volk&Welt), wie das vorliegende Buch stark autobiographisch gefärbt, erhielt den Aspekte-Literaturpreis. Manfred Rimpl lebt in Wien und arbeitet derzeit an seiner Dissertation.

## **Addison-Wesley informiert:**

März 1996

Addison-Wesley ist Herausgeber der offiziellen, von Sun Microsystems autorisierten Originaldokumentationen zu Java™

Die Addison-Wesley Publishing Company, Reading, USA, hat die Rechte als Herausgeber der von Sun Microsystems autorisierten, offiziellen Buchreihe über die neue Programmiersprache Java™ erhalten. Die Autoren der Java™ Series sind Mitglieder des Java-Teams bei Sun Microsystems, die diese äußerst leistungsfähige Sprache zur Programmierung für das Internet entwickelt haben. Unter ihnen sind berühmte Wissenschaftler und Experten wie James Gosling, Bill Joy und Guy Steele.

Die Java Series wird Referenzen, Tutorials und Programmierhandbücher umfassen. Die Reihe beschreibt die Version 1.0 der Sprache Java. Die ersten englischen Titel sind im Frühjahr, die ersten deutschen Übersetzungen im Sommer 1996 erhältlich.

Eigene deutsche Titel erscheinen ab März 1996. Nach Lisa Friendly, Mitglied der Java-Produkt-Gruppe bei Sun Microsystems, wird die Reihe einer wachsenden Nachfrage nach autorisierten Informationen über diese neue, spannende Programmiersprache nachkommen.

Reinhold Tokar, Geschäftsführer von Addison-Wesley (Deutschland): "Java bedeutet eine Revolution für die Computerindustrie. Selbst Giganten wie Microsoft und IBM haben diese Technologie lizenziert und bestätigen damit ihre Bedeutung. Wir freuen uns, unseren Lesern die definitiven Bücher zu Java auch in deutscher Sprache anbieten zu können und so unsere führende Rolle als Fachverlag für Profis zu unterstreichen."

Die neue von Sun Microsystems entwickelte Programmiersprache Java erweitert das bisher statische World Wide Web um den Zugriff auf dynamische, interaktive und komplexe Applikationen. Die Anwendungsbandbreite reicht von Bewegtbild-Animationen bis zu Tabellenkalkulationen und darüber hinaus. Java, das auch als C++-++ bezeichnet wird, ist im Vergleich die kleinere Programmiersprache, die modulares und verteiltes Programmieren begünstigt. Bei den kleinen, mit Java programmierten Applikationen, Applets genannt, handelt es sich um neue Softwareprodukte und damit um einen ganz neuen Markt.

## **Die Java-Reihe**

### **Die Programmiersprache Java**

Ken Arnold, James Gosling

Übersetzung aus dem Englischen

ISBN 3-8273-1034-2, ca. 500 Seiten, ca. 79,90 DM, ca. 05/96

### **Java - Die Sprachspezifikation**

James Gosling, Bill Joy, Guy Steele

Übersetzung aus dem Englischen

ISBN 3-8273-1038-5, ca. 300 Seiten, Herbst 1996

**Java - Die Anwendungsprogrammierschnittstelle**

James Gosling und das Java-Team

Übersetzung aus dem Englischen

ISBN 3-8273-1040-7, ca. 700 Seiten, Herbst 1996

**Java - Die Spezifikation der Virtuellen Maschine**

Tim Lindholm, Frank Yellin, Bill Joy, Kathy Walrath

Übersetzung aus dem Englischen

ISBN 3-8273-1045-8, ca. 300 Seiten, Herbst 1996

**Das Java-Tutorial: Objektorientierte Programmierung für das Internet**

Mary Campione, Kathy Walrath

Übersetzung aus dem Englischen

ISBN 3-8273-1050-4, ca. 800 Seiten, Winter 1996

Neueste Informationen zu den englischen Originaltiteln erhalten sie unter:

<http://www.aw.com/cp/javaseri es.html>

weitere Informationen zu Java finden Sie unter:

<http://www.addison-wesley.de/News/Java.html> Addison-Wesley Verlag

(Deutschland) GmbH

Susanne Spitzer

Lektorin

Wachsbleiche 7-12

D-53111 Bonn

Tel.: ++/89 / 69370-330

Fax: ++/89 / 69370-331

E-Mail: [susannes@addison-wesley.de](mailto:susannes@addison-wesley.de) Addison-Wesley Verlag

(Deutschland) GmbH

Reinhold Tokar

Geschäftsführer

Wachsbleiche 7-12

D-53111 Bonn

Tel.: ++/228 / 985 15 10

Fax: ++/228 / 985 15 99

E-Mail: [reinholdt@addison-wesley.de](mailto:reinholdt@addison-wesley.de)





**Vince Emery:** Internet im Unternehmen

Praxis und Strategien

435 Seiten. 20 Abbildungen. DM 88,-.

ISBN : 3-920993-32-2

Erscheint Ende April 96

[dpunkt Verlag](#)

Dieses Buch beschreibt detailliert und anhand praktischer Beispiele, wie Sie das Internet im **täglichen Geschäftsleben einsetzen** können. Es versorgt Sie Schritt für Schritt mit den Informationen, die Sie brauchen, um die **Umsätze ihres Unternehmens zu steigern und die Kosten zu senken**. Außerdem wird der sichere Umgang mit Kreditkarten und elektronischem Geld erläutert.

Das Buch gibt Antwort auf die von Geschäftsleuten am häufigsten gestellten Fragen:

• Ist das Internet für die Belange meines Unternehmens geeignet?

• Wie kann ich das Internet nutzen, um meine Verkaufszahlen zu steigern?

• Wie kalkuliere/plane ich die Kosten, und wie komme ich möglichst schnell, sicher und kostengünstig ans Internet

• Welche Probleme sind zu erwarten?

• Wie vermeide ich Fehler?

**• Für alle, die im Internet werben oder verkaufen wollen !!**

• Das Buch gibt Einblick in die Möglichkeiten, die Ihnen das Internet zur langfristigen Sicherung ihres geschäftlichen Erfolgs bietet.

• Internet-Experte Vince Emery vermittelt sein Wissen so, daß sowohl Einsteiger als auch Internet-Profis [auf ihre Kosten kommen](#).



{ewc hmew,ewBitmap,METRO1.BMP}  
Metropolitan Verlag  
Widenmayerstr. 24  
80538 München

Tel. 089/ 21 21 80 - 0  
Fax 089/ 29 64 68

Internet-Experte **Vince Emery** ist im Rahmen von Internet-Projekten für mehrere Unternehmen beratend tätig. Er war als Marketing Manager bei Computer Literacy Bookshops Inc., die das Internet für den Verkauf des weltgrößten Computerbuchprogramms nutzen, beschäftigt.

{ewc hmew,ewBitmap,DPUNKT.BMP}  
dpunkt - Verlag für digitale Technologie GmbH  
Ringstraße 19  
69115 Heidelberg

Telefon: 06221-1483-10  
Telefax: 06221-1483-90

e-mail: [hallo@dpunkt.de](mailto:hallo@dpunkt.de)  
<http://www.dpunkt.de/>

# Vince Emery:Internet im Unternehmen

## Alle Internet-Adressen des Buches

Dieses Verzeichnis enthält in alphabetischer Sortierung alle im Textteil des Buches erwähnten Internet-Adressen mit aktiven Verweisen. Alle Web-Adressen, also auch Mail-, News-, Telnet- oder Gopher-Adressen sind dabei in URL-Schreibweise ausgezeichnet, so daß sie direkt aus einem Web-Browser heraus angewählt werden können. Den Web-Server des dpunkt-Verlags finden Sie unter: <http://www.dpunkt.de>, diese Seite unter <http://www.dpunkt.de/produkte/emery/all-urls.html>.

### A

A Cruise of the Internet (<ftp://nic.merit.edu>)  
Aberdeen University, Department of Accountancy (<http://www.abdn.ac.uk/acc025>)  
Adig Investment (<http://www.adig.de>)  
Advertising Law Site (<http://www.webcom.com>)  
A-ha! Monthly ([http://sashimi.wwa.com/notime/eotw/bus\\_info\\_sources/idea\\_assoc.html](http://sashimi.wwa.com/notime/eotw/bus_info_sources/idea_assoc.html))  
Aliweb (<http://web.nexor.co.uk/public/aliweb/search/doc/form.html>)  
All the FAQs (<http://www.cis.ohio-state.edu:80/hypertext/faq/usenet>)  
Alta Vista (<http://www.altavista.digital.com/>)  
Ameritech (<http://www.aads.net>)  
Anthony's Icons (<http://server.berkeley.edu:80/pub/AIcons/appl>)  
AOL Productions (<http://www.aol.com>)  
Apollo Directory (<http://apollo.co.uk>)  
Aquila Consult (<http://www.aquila.de>)  
Asia Online (<http://www.ncb.gov.sg:1080>)  
Association of Research Libraries (<mailto:newjour-l@e-math.ams.com>)  
AT&T, elektronischer Handel (<http://www.research.at.com/www-buyinfo/index.html>)  
Aufhauser (<http://www.aufhauser.com>)  
AVEX Electronics (<http://www.huber.com/Avex/AVEXHome.html>)

### B

Bank Austria (<http://www.baok.co.at/baok>)  
Bank24 (<http://www.bank24.de>)  
Bell Atlantic (<http://www.ba.com>)  
Blacklist (<mailto:pb@fasterix.frmug.fr.net>)  
Boardwatch (<mailto:subscriptions@boardwatch.com>)  
Branchenbuch, deutsch (<http://www.branchenbuch.com>)  
Bulgarien (<http://asudesign.eas.asu.edu/places/Bulgaria/map.html>)

Business Law Mailing List (<mailto:bizlaw-l@umab.edu>)  
BusinessNet (<http://ub.d.umn.edu/rvaidyan/resource.html>)

## C

Catalogue of SearchableDatabases (<http://www.intbc.com/sleuth/index.html>)  
CERT, gefährdete Ports (<ftp://ftp.cert.org/pub>)  
Cervantez (<mailto:tomc@global.net>)  
Chicago Mercanile Exchange (<http://www.cme.com>)  
CICnet Archive (<gopher://gopher.cic.net>)  
Circle (<http://circleintl.com>)  
Cisco (<http://www.cisco.com>)  
Clement Monk Design Inc. (<http://www.cmdesign.com>)  
CMP Publications (<http://techweb.cmp.com>)  
Commerce Server  
    Banking-Email (<mailto:banking@netscape.com>)  
    Info-Email (<mailto:info@netscape.com>)  
CommerceNet (<http://www.commerce.net/>)  
Company Corporation (<http://incorporate.com/tcc/home.html>)  
Computer Literacy Bookshops  
    Events an der Ostküste ([mailto:events\\_va-request@clbooks.com](mailto:events_va-request@clbooks.com))  
    Events in Nordkalifornien ([mailto:events\\_carequest@clbooks.com](mailto:events_carequest@clbooks.com))  
    Mail (<mailto:info@clbooks.com>)  
    Web (<http://www.clbooks.com>)  
Computer Manuals Ltd. (<mailto:wwwadmin@compman.demon.co.uk>)  
ConneXions  
    Email (<mailto:connexions@interop.com>)  
    Web ([http://www.interop.com/sbexpos/interop/connexions/cnx\\_info.html](http://www.interop.com/sbexpos/interop/connexions/cnx_info.html))  
Cook Report on the Internet (<mailto:cook@cookreport.com>)  
Coriolis (<http://www.coriolis.com/coriolis>)  
Cornell Legal Information Institute Archives (<http://www.law.cornell.edu>)  
Credit Suisse (<http://www.ska.co>)  
CTI Department of Accounting, Finance and Management (<http://www.sys.uea.ac.uk/cti/cti-afm.html>)  
CU-SeeMe (<ftp://fated.cornell.edu/pub/video>)  
CyberCash  
    Email (<mailto:info@cybercash.com>)  
    Web (<http://www.cybercash.com>)

## D

Daily Market Report (<telnet://a2i.rahul.net>)

DE-NIC (<http://www.nic.de> 40  
Der Spiegel (<http://www.spiegel.de>)  
Deutsche Bank (<http://www.deutsche-bank.de>)  
Deutsche Finanz-Newsgruppe (<news:de.etc.finanz>)  
DFN-CERT  
    Alarm (<mailto:dfncert@cert.dfn.de>)  
    Info (<mailto:info@cert.dfn.de>)  
    Web (<http://www.cert.dfn.de>)  
Diane Kovac's List of Lists (<ftp://ksuva.kent.edu/library>)  
DigiCash  
    Email (<mailto:info@digicash.nl>)  
    Web (<http://www.digicash.com>)  
DigiPhone  
    Mail ([tdn@ordata.com](mailto:tdn@ordata.com))  
    Web (<http://www.ikon.com/digiphone>)  
Digital  
    Electronic Connection (<http://www.digital.com/info/misc/electronic-connection.txt.html>)  
    Europa-Mirror (<http://www.europe.digital.com>)  
    Hauptadresse (<http://www.digital.com>)  
    Newsgruppe (<news:comp.sys.dec>)  
Digital Highway Report (<http://www.webcom.com/~dhrpt>)  
DIRI (<http://www.diri.de>)  
Diskussions-Mailinglisten  
    Bekanntmachung (<mailto:interest-groups-request@sri.com>)  
    Bekanntmachung (<mailto:newlist@vmi.nodak.edu>)  
Document Center (<http://www.service.com/doccenter/dcorder.html>)  
Downtown Anywhere (<http://www.awa.com>)  
DowVision (<http://dowvision.wais.net>)  
dpunkt-Verlag (<http://www.dpunkt.de>)  
Dresdner Bank Investmentgruppe (<http://www.dit.de>)  
Dun & Bradstreet (<http://www.dbisna.com>)  
DWS (<http://www.dws.de>)

## E

Econ-dev mailing list (<mailto:majordomo@csn.org>)  
EDGAR  
    Web (<http://edgar.stern.nyu.edu/edgar.html>)  
    Web (<http://town.hall.org:80/edgar/edgar.html>)  
EDI World (<mailto:ediworld@aol.com>)  
Edwin L Cox School of Business (<http://www.cox.smu.edu/mis/cases/webcase/home.html>)  
EFF's Guide to the Internet ([http://www.eff.org/pub/Net\\_info/EFF\\_Net\\_Guide/netguide.faq](http://www.eff.org/pub/Net_info/EFF_Net_Guide/netguide.faq))  
EINet Galaxy (<http://galaxy.einet.net/galaxy.html>)

Electric Examiner (<http://www.sfgate.com>)  
Electronic Newsstand (<http://www.eneews.com>)  
Electronic Stock Quotes, Graphs of Dow und S& 500 (<http://www.secapl.com/cgi-bin/qs>)  
Elements of E-Text Style (<gopher://palimpsest.stanford.edu:70/00/wais/Net/estyle.10.txt>)  
Email address database searcher (<mailto:mail-server@pit-manager.mit.edu>)  
Emery  
    Mail zur deutschen Fassung (<mailto:emery@dpunkt.de>)  
    Web-Adressen des Buches (<http://www.dpunkt.de/produkte/emery/all-urls.html>)  
Ernst & Young  
    Canada (<http://www.inforamp.net/ey>)  
    U.K. (<http://www.ernsty.con.uk/ernsty>)  
EUnet (<http://www.germany.eu.net>)  
European home page (<http://s700.umino.pt/ec.html>)

## F

FAQ-Archive (<http://www.cis.ohio-state.edu/hypertext/faq/usenet>)  
FAQs about newsgroups (<ftp://pit-manager.mit.edu/pub>)  
FAQs from newsgroups (<news:news.answers>)  
Federal Electronic Commerce for Acquisition Team Library, ECAT  
(<gopher://ds.internic.net/1/pub/ecat.library>)  
FEN Mailing List  
    Email1 (<mailto:marr@clemson.clemson.edu>)  
    Email2 (<mailto:trimble@vancouver.wsu.edu>)  
Fidelity 339  
Fidelity Investment (<http://www.fid-inv.com>)  
Finding Addresses FAQ (<gopher://english.hss.cmu.edu/Internet/Finding%20Addresses>)  
Firewalls  
    FAQ (<http://www.tis.com/Home/Network Security/Firewalls>)  
    Mailing-Listenarchiv (<ftp://ftp.greatcircle.com/pub/firewalls/archive>)  
First Virtual (<http://www.fv.com>)  
Four11 Online User Dictionary (<http://www.four11.com>)  
Free Online Directory of Computing (<http://wombat.doc.ic.ac.uk>)  
FTP  
    Verzeichnis der Server (<ftp://ftp.ucsc.edu/public/ftpsites>)  
FTP-Server publizieren (<mailto:info-archie@bunyip.com>)

## G

Getting Startet with EDI (<http://www.catalog.com/napmsv/edi.htm>)  
Gleason Sackman's NEWSLTR (<mailto:newsltr@vml.nodak.edu>)  
Global Network Navigator (<http://gnn.com>)

Global Network Navigator (<http://gnn.com/gnn/GNNhome.html>)  
Global Online Directory (<http://www.cityscape.co.uk/gold/indexdir.html>)  
GNET Archive  
    FTP ([ftp://dhvx20.csuch.edu/global\\_net](ftp://dhvx20.csuch.edu/global_net))  
    Gopher (<gopher://gopher-igc.apc.org:70/1>)  
Gopher Jewels  
    Gopher (<gopher://cwis.usc.edu>)  
    Web (<http://galaxy.einet.net/GJ/index.html>)  
Gopher-News (<mailto:gopher-news-request@boombox.micro.umn.edu>)  
GZS (<http://www.eurocard.de>)  
GZS (<http://www.gzs.de>)

## H

Harvest (<http://rd.cs.colorado.edu>)  
HedgeHog Online Financial Market Advisory (<http://risc.cpbx.net/hedgehog/weltohh.html>)  
Home Business Review (<http://www.tab.com/Home.Business>)  
Hot Hot Hot (<http://www.presence.com/hot>)  
HotWired (<http://www.hotwired.com>)  
How to send Email in Russian (<ftp://cs.umd.edu/pub/Cyrillic>)  
Hypermail (<ftp://ftp.eit.com/pub/web/software/hypermail>)  
HYPO-Bank (<http://www.hypo.de>)  
Hytelnet  
    Europa (<telnet://info.mcc.ac.uk>)  
    USA (<telnet://lawnet.law.columbia.edu>)  
Hytelnet (<http://moondog.usask.ca/hytelnet/start.txt.html>)

## I

I/Pro  
    Mail (<mailto:info@ipro.com>)  
    Web (<http://www.ipro.com>)  
IAJ News (<mailto:iaj-sales@impress.co.jp>)  
Icon Browser (<http://www.di.unipi.it/iconbrowser/icons.html>)  
Import-Export (<news://alt.business.import-export>)  
In acht Sekunden um die Welt (<http://www.wu-wien.ac.at/netzbuch/netzbuch.html>)  
Individual Newsfeed (<mailto:info@individual.com>)  
IndustryNET (<http://www.industry.net>)  
Infoseek (<http://www.infoseek.com>)  
Innovations's Guide to Management an Technology  
([http://www.euro.net/innovation/Management\\_Base/Man-Guide\\_Rel1.0B1/Introduction.html](http://www.euro.net/innovation/Management_Base/Man-Guide_Rel1.0B1/Introduction.html))

Inside Connections (<mailto:inside@tyrell.net>)  
Interesting Business Sites (<http://www.owi.com/netvalue>)  
International Accounting Network (Anet) (<http://anet.scu.edu.au/ANetHomePage.html>)  
Internet Advertisers Blacklist (<http://math-www.uni-paderborn.de/~axel/BL>)  
Internet Business Advantage  
    Mail (<mailto:info@wentworth.com>)  
    Web (<http://www.wentworth.com/webworld/IBA.htm>)  
Internet Business Report (<mailto:ibrsb@cmp.com>)  
Internet Connection (<mailto:connect@kraus.com>)  
Internet Direct (<http://www.direct.net>)  
Internet Fax Server (<http://www.tpc.int/sendfax.html>)  
Internet Magazine (<http://www.impress.co.jp/magazine/inetmag/index-jp.sjis.html>)  
Internet Mall (<http://www.mecklerweb.com/imall/imall.html>)  
Internet Mall (<http://www.mecklerweb.com/mall>)  
Internet Office Server ([http://www.compuserve.com/prod\\_services/corp\\_solutions/corp\\_solutions.html](http://www.compuserve.com/prod_services/corp_solutions/corp_solutions.html))  
Internet Report ([http://www.iwtnet.de/inet\\_report](http://www.iwtnet.de/inet_report))  
Internet Research (<mailto:info@mecklermedia.com>)  
Internet Shopping Network (<http://shop.internet.net>)  
Internet Shopping Network (<http://www.internet.net>)  
Internet Underground Music Archives (<http://www.iuma.com>)  
Internet User (<mailto:unixuser@softbank.co.jp>)  
Internet VoiceChat  
    Newsgruppe (<news:alt.winsock.irc>)  
Internet World (<mailto:info@mecklermedia.com>)  
Internet: Werkzeuge und Dienste ñ von Archie bis World Wide Web (<http://www.ask.uni-karlsruhe.de/books/inetwd.html>)  
Internet:demographische Untersuchungen  
    FTP (<ftp://nic.merit.edu/nsfnet/statistics>)  
    Web (<http://www.nw.com>)  
Internet-Consultants (<http://www.commerce.net/directories/consultants/consultants.html>)  
Internet-Consultants (<mailto:consultants@commerce.net>)  
Internetkultur (<news://alt.current-events.net-abuse>)  
Internetwerkzeuge (<mailto:listserv@ubvm.cc.buffalo.edu>)  
Internetwork Mail Guide (<http://alpha.acast.nova.edu/cgi-bin/inmgq.pl>)  
InterNIC Directory of Directories (<mailto:admin@ds.internic.net>)  
InterNIC-Liste (<mailto:rfdesk@internic.net>)  
Intershop (<http://www.intershop.de>)  
ISSN-Nummern (<http://www.well.com/www/issnic>)  
iXOS Software GmbH (<http://www.ixos.de>)

## J

Japan Network Information Center, JPNIC (<http://www.nic.ad.jp/index.html>)

Japan That Can Say No

FTP ([ftp://ftp.wimsey.com/pub/japan\\_no](ftp://ftp.wimsey.com/pub/japan_no))

Gopher (<gopher://quartz.rutgers.edu>)

JF-Lehmann Fachbuchhandlung (<http://www.lob.de>)

JP Morgan Bank (<http://www.jpmorgan.com>)

Jump Station (<http://www.stir.ac.uk/jsbin/jsii>)

JumpStation (<http://www.stir.ac.uk/jsbin/jsii>)

## K

Kleinanzeigen (<http://www.hotwired.com>)

Kleinanzeigen (<http://www.yahoo.com/business>)

Kleinanzeigenseite (<http://www.imall.com/ads/ads.html>)

Knowledge Adventure (<http://www.kaworlds.com>)

## L

Lehmann's Online Bookstore (<http://www.lob.de>)

Liberty Hill Cyberwerks (<http://cyberwerks.com>)

Library of Congress (<gopher://marvel.loc.gov>)

LOB (<http://www.lob.de>)

Log On USA's Electronic Program Guide (<mailto:logonusa@logonusa.com>)

Lycos (<http://www.lycos.com>)

## M

Mantec Dictionary ([http://www.euro.net/innovation/Management\\_Base/Mantec.Dictionary.html](http://www.euro.net/innovation/Management_Base/Mantec.Dictionary.html))

MarketNet (<http://mkn.co.uk>)

Mastercard (<http://www.mastercard.com>)

Matrix News ([clari.matrix\\_news](clari.matrix_news))

Media Coverage of the Internet (<alt.internet.media-coverage>)

MediaMOO (<http://www.media.mit.edu/MediaLab/Noteworthy.html>)

MGM MediaGruppe München

Email (<mailto:mgm.info@mgmuc.de>)

Web (<http://www.mgmuc.de/>)  
MIT Media Lab (<http://www.media.mit.edu/MediaLab/>)  
Mondex (<http://www.mondex.com/mondex/home.html>)  
Mouse Tracks (<http://nsns.com/MouseTracks>)

## N

National Association for Purchasing Management (<http://www.catalog.com/napmsv>)  
National Information Infrastructure (<gopher://ace.esusda.gov>)  
NCSA What's New Page (<http://www.ncsa.uiuc.edu/SDG/Software/Mosaic/Docs/whats-new.html>)

.net

Mail (<mailto:netmag@futurenet.co.uk>)  
Web (<http://www.futurenet.co.uk/home.html>)  
NetBill (<http://www.ini.cmu.edu/netbill>)  
NetCash (<mailto:netbank-info@agents.com>)  
NetEC (<http://netec.mcc.ac.uk/NetEc.html>)  
Netfind (<gopher://gopher.micro.umn.edu:70/11/Phone%20Books/other>)  
NetGuide(<mailto:netmail@netguide.cmp.com>) (<http://techweb.cmp.com/net>)  
Net-Happenings  
Abonnement (<mailto:majordomo@is.internic.net>)  
Eintrag (<http://www.mid.net/NET>)  
Eintrag (<http://www.mid.net/NET/input.html>)  
Email (<mailto:majordomo@is.internic.net>)  
News (<news:comp.internet.net-happenings>)  
Web (<http://www.mid.net/NET>)  
Netiquette questions and answers (<news:news.newusers.questions>)  
Netnews Filtering Service (<http://www.sift.stanford.edu>)  
NetPhone - Mail (<mailto:netphone-orders@emagic.com> 422)  
Web (<http://www.emagic.com>)  
Netscape (<http://www.netscape.com>)  
Nettools  
FTP ([ftp://naic.nasa.gov/files/general\\_info](ftp://naic.nasa.gov/files/general_info))  
Web (<http://naic.nasa.gov/naic/guide/tools/index.html>)  
Netusa (<http://www.netusa.com>)  
Network/Computer Technology Security Index  
([http://www.tezcat.com/web/security/security\\_top\\_level.html](http://www.tezcat.com/web/security/security_top_level.html))  
NETworth (<http://networth.galt.com>)  
New Book Bulletin (<mailto:info@clbooks.com>)  
Newbie newsgroup (<news:alt.newbie>)  
Newsgruppe  
Arbeitsmarkt in Deutschland (<news:de.markt.jobs.d>)  
Arbeitsmarkt in Deutschland, Anzeigen (<news:de.markt.jobs>)

Börse in Deutschland ([news:de.etc.finanz.boerse](mailto:news:de.etc.finanz.boerse))  
Deutsche Finanz-Newsgruppe ([news:de.etc.finanz](mailto:news:de.etc.finanz))  
Diverses ([news:alt.business.misc](mailto:news:alt.business.misc))  
Import/Export ([news:alt.business.import-export](mailto:news:alt.business.import-export))  
Schlösser ([news:alt.locksmithing](mailto:news:alt.locksmithing))  
NewsHound (<http://www.sjmercury.com/hound.htm>)  
Newsleser  
    demographische Daten (<http://www.tlsoft.com/arbitron>)  
Noteworthy Music (<http://www.netmarket.com/noteworthy/bin/main>)  
Novell (<http://www.novell.com>)

## O

O'Reilly (<http://www.ora.com>)  
Open Markes Commercial Sites Index (<http://www.directory.net>)  
Open Market (<http://www.openmarket.com>)  
Open Market's Commercial Sites Index (<http://www.directory.net>)

## P

Pacific Bell (<http://www.pacbell.com>)  
PartNet (<http://part.net>)  
Performance Systems International (<mailto:com-priv-request@uu.psi.com>)  
PGP 167  
    Carterline (<http://draco.centerline.com:8080/~franl/pgp/pgp.html>)  
    EFF ([http://www.eff.org/pub/Net\\_Info/Tools/Crypto](http://www.eff.org/pub/Net_Info/Tools/Crypto))  
    Gopher ([gopher://gopher.eff.org/11/Net\\_info/Tools/Crypto](gopher://gopher.eff.org/11/Net_info/Tools/Crypto))  
    Newsgruppe ([news://alt.security.pgp](mailto:news://alt.security.pgp))  
    Quadralay (<http://www.quadralay.com/www/Crypt/PGP/pgp00.html>)  
    ViaCrypt Products (<mailto:viacrypt@acm.org>)  
Poppe Tyson Advertising (<http://www.poppe.com>)  
Postsparkasse (<http://www.psk.co.at/psk>)  
Proceedings of the Internet Engineering Task Force (<mailto:ietf-info@cnri.reston.va.us>)  
Process Software (<http://www.process.com>)  
Provider in Deutschland (<http://www.dpunkt.de:80/produkte/lux/isp.html>)  
Provider-Liste  
    Clarinet (<http://www.clarinet.com/iap>)  
    CommerceNet (<http://www.commerce.net/directories/products/inetprov.dir.html>)  
    NetUSA (<http://www.netusa.net/ISP>)  
Public Domain Web-Graphiken von Poppe Tyson Advertising

([http://www.poppe.com/poppe/pt2-public\\_jpeg.html](http://www.poppe.com/poppe/pt2-public_jpeg.html))  
Publicly Accessible Mailing Lists (<http://www.neosoft.com/internet/paml>)

## Q

Qualcomm (<mailto:eudora-sales@qualcomm.com>)  
Qualix (<http://www.qualix.com>)  
Quote.com (<http://www.quote.com>)

## R

Racquet Workshop (<http://arganet.tenagra.com/Racquet.Workshop/Workshop.html>)  
Real-Time Protocol (<http://www.fokus.gmd.de/step/rtp/>)  
Rechtsanwalt  
    Th. Cervantez (<mailto:tomc@global.net>)  
    Tobias H. Strömer (<mailto:hmw@compuserve.com>)  
RIPEM (Riordan's Internet Privacy-Enhanced Mail (<mailto:rsares@rsa.com>))  
Russian Email address database  
    FTP (<ftp://cs.umd.edu/pub/cyrillic>)  
    Telnet (<telnet://ukanaix.cc.ukans.edu>)

## S

San Francisco Examiner (<http://www.sfgate.com>)  
Sandra's Clip Art Server  
(<http://www.cs.yale.edu/HTML/YALE/CS/HyPlans/loosemore-sandra/clipart.html>)  
SAP AG (<http://www.sap-ag.de>)  
Saturn: a Beginner's Guide to Using the Internet (<ftp://gboro.rowan.edu/pub/Saturn-Guide>)  
Savy Search  
    deutsch (<http://guaraldi.cs.colostate.edu:2000/form?lang=german>)  
    englisch (<http://www.cs.colostate.edu/~dreiling/smartform.html>)  
SBT Accounting Systems (<http://www.sbtcorp.com>)  
Secure Computing Corp. (<http://www.sctc.com>)  
Secure HTTP (SHTTP) Demo (<http://www.commerce.net/information/examples/examples.html>)  
Secure Sockets Layer, SSL (<http://home1.netscape.com>)  
Serviceagenturen in Deutschland (<http://www.dpunkt.de:80/produkte/lux/ipp.html>)  
Sidewinder (<http://www.sctc.com>)  
S-Key (<ftp://thumper.bellcore.com/pub/key>)  
SmartChoice (<mailto:aurken@smartchoice.com>)  
SmartPoll-Formular (<http://copeland.smartchoice.com/scdemo/scdemo.html>)

Southwestern Bell (<http://www.sbc.com>)  
Spry (<http://www.spry.com>)  
Stanford Netnews Filter (<http://sift.stanford.edu>)  
Stanford Netnews Filtering Service (<http://www.sift.stanford.edu>)  
Stellenmarkt (<http://www.stellenmarkt.de>)  
Stern (<http://www.stern.de>)  
Stock Quotes (<http://www.secapl.com/cgi-bin/qs>)  
Stolichnaya Vodka (<http://www.stoli.com>)  
Studie zur Einkommensentwicklung (<http://www.umich.edu/psid>)  
Sun Microsystems (<http://www.sun.com>)  
SunSITE (<ftp://sunsite.unc.edu>)  
Survey Said (<http://SurveySaid.istech.com:8080/>)

## T

T1-Lösung von Sprint (<http://www.sprint.com/drums>)  
TCI Soccer (<http://www.tsisoccer.com/tsi>)  
Tcl and Tk information (<http://cuiwww.unige.ch/eao/www/TclTk.html>)  
Technische Zeitschriften (<http://www.emery.com>)  
TECnet (<http://www.tecnet.com>)  
Tenagra  
    Buchrezensionen (<http://arganet.tenagra.com/Tenagra/books.html>)  
    Home (<http://arganet.tenagra.com>)  
The Corner Store (<mailto:paolop@pipeline.com>)  
The Entrepreneur Connection (<mailto:trsills@ccgate.hac.com>)  
The Internet Hunt (<gopher://gopher.cic.net:2000/00/hunt/release>)  
The Internet Letter (<mailto:info@netweek.com>)  
The Scout Report  
    Email (<mailto:majordomo@dstest.internic.net>)  
    Web ([http://rs.internic.net/scout\\_report-index.html](http://rs.internic.net/scout_report-index.html))  
Tony's Icons (<http://www.bsdi.com/icons/tonys.html>)  
Toshakan Ryutu Center  
    Mail (<mailto:wwwadmin@ns.trc.co.jp>)  
    Web (<http://www.trc.co.jp>)  
Transtec AG (<http://www.transtec.de>)  
Trusted Information Systems (TIS) (<http://www.tis.com>)  
Tufts Universität (<http://www.tufts.edu/>)

## U

Umfrage zum Kaufverhalten (<http://umich.edu/sgupta/survey3>)  
Umfrage zum Kaufverhalten (<http://www.umich.edu/~sgupta/survey3>)

Umfragen ([http://www.yahoo.com/Business/Products\\_and\\_Services/Contests/Giveaways](http://www.yahoo.com/Business/Products_and_Services/Contests/Giveaways))  
UnCover Company (<http://www.carl.org/uncover/unhome.html>)  
University of Bath (<gopher://ukoln.bath.ac.uk>)  
University of Waterloo (<gopher://uwinfo.uwaterloo.ca>)  
Usenet  
    FAQ-Archiv (<http://www.cis.ohio-state.edu/Services.html>)  
    Newsgroup announcements (<news:news.announce.newusers>)

## V

Veronica (<gopher://veronica.scs.unr.edu>)  
Vince Emery  
    deutsche Ausgabe (<mailto:emery@dpunkt.de>)  
    Mail (<mailto:vince@emery.com>)  
    Web-Server (<http://www.emery.com>)  
Visa (<http://www.visa.com>)  
Vocaltec  
    Mail ([info@vocaltec.com](mailto:info@vocaltec.com))  
    Web (<http://www.vocaltec.com>)  
VoiceChat  
    Newsgruppe (<news:alt.winsoc.ivc>)  
VR-Programme (<http://www.eit.com/vrml/>)

## W

W3 Catalog (<http://cuiwww.unige.ch/w3catalog>)  
WAIS Inc. (<http://www.wais.com>)  
Washington & Lee Law Library (<telnet://liberty.uc.wlu.edu>)  
Web Communications Corp. (<http://www.webcom.com>)  
Web Crawler (<http://webcrawler.com/>)  
WebChat (<http://www.irsociety.com/webchat.html>)  
Web.de (<http://www.web.de>)  
Web-Einträge in Deutschland (<http://www.web.de>)  
WebPhone  
    Netpubs-Liste (<http://www.emagic.com/netphone/netpublist.html>)  
WebSite, O'Reilly (<http://website.ora.com>)  
WEBster (<http://www.tgc.com/webster.html>)  
Weißes Haus (<mailto:president@whitehouse.gov>)  
Wells Fargo (<http://www.wellsfargo.com>)  
West Coast Online (<mailto:info@wco.com>)  
WestLB (<http://www.westlb.de>)  
What's New in Japan (<http://www.ntt.jp/WHATSNEW/index.html>)

Wired (<http://www.wired.com>)

Wired Japan mailing list (<mailto:listproc@ecosys.com>)

WWPing (<http://www.stir.ac.uk/jsbin/wwping>)

WWW Servers in Japan (<http://www.ntt.jp/SQUARE/www-in-JP.html>)

WWW Virtual Library (<http://www.w3.org/hypertext/DataSources/bySubject/Overview.html>)

WWW Worm (<http://www.cs.colorado.edu/home/mcbryan/WWWW.html>)

## X

X.500 Email address searcher (<http://x500.utexas.edu>)

## Y

Yahoo (<http://www.yahoo.com>)

© Karl Obermayr;31.3.96

# {ewc hmew,ewBitmap,GUTEN.BMP} Die Gutenberg-Galaxis

## Das Ende des Buchzeitalters

Marshall McLuhan

### Inhaltsübersicht

- ÿ Einleitung von Wolfgang Coy
- ÿ Prolog
- ÿ Die Gutenberg-Galaxis
- ÿ Die umstrukturierte Galaxis
- ÿ Anmerkungen
- ÿ Bibliographie
- ÿ Inhaltsverzeichnis

### Prolog

Das vorliegende Buch stellt in mancherlei Hinsicht eine Ergänzung zu *Der Sänger erzählt. Wie ein Epos entsteht* von Albert B. Lord dar. Professor Lord hat das Werk von Milman Parry fortgesetzt, dessen Homer-Forschungen ihn veranlaßten, der Frage nachzugehen, wie die mündliche oder orale und die schriftliche Dichtung naturgemäß verschiedenen Mustern folgen. In der Überzeugung, daß die Dichtungen Homers mündliche Schöpfungen waren, setzte sich Parry die Aufgabe, >>den mündlichen Charakter dieser Epen unwiderlegbar nachzuweisen, und wandte sich aus diesen Gründen dem Studium jugoslawischer Epen zu<<.

Der Zweck seiner Untersuchung dieser modernen Epen war, wie er erklärte, >>die Form der mündlich erzählenden Dichtung exakt zu beschreiben. Es wurde die Methode verwandt, Sänger zu beobachten, die in einer lebendigen epischen Tradition stehen, um herauszufinden, inwieweit die Form ihrer Epen davon abhängig ist, daß sie ihre Kunst ausüben, ohne lesen und schreiben zu können.<<

Professor Lords Buch entspricht wie auch die Untersuchungen Milman Parrys unserem elektrischen Zeitalter, was durch das vorliegende Buch klarwerden dürfte. Wir sind heute so weit ins elektrische Zeitalter vorgestoßen, wie die Elisabethaner einst in das typographische und mechanische Zeitalter eingedrungen waren. Und wir durchleben die gleichen Verwirrungen und Unentschlossenheiten, die sie erfuhren, als sie sich gleichzeitig zwei gegensätzlichen Kultur- und Erfahrungsformen gegenübersehen. Während aber die Elisabethaner zwischen der korporativen Erfahrung des Mittelalters und dem modernen Individualismus schwebten, kehren wir ihr Muster um, indem wir einer elektrischen Technik gegenüberstehen, die den Individualismus als überholt erscheinen läßt und uns korporative Interdependenzen aufzwingt.

Patrick Cruttwell hat ein ganzes Buch, *The Shakespearean Moment*, den künstlerischen Taktiken gewidmet, die der elisabethanischen Lebenserfahrung in einer geteilten Welt, die gleichzeitig in der Auflösung und in der Umwandlung begriffen war, entsprangen. Auch wir leben zu einem solchen Zeitpunkt des Wechselspiels gegensätzlicher Kulturen, und unser Buch möchte die Bahnen nachzeichnen, in denen die *Formen* der Erfahrung, der geistigen Anschauungsweise und

des Ausdrucks zuerst durch das phonetische Alphabet und dann durch den Buchdruck umgewandelt wurden. Was Milman Parry bezüglich der gegensätzlichen Formen mündlicher und schriftlicher Dichtung unternommen hat, ist hier auf die Formen des Denkens und der Erfahrungsorganisation in Gesellschaft und Politik ausgeweitet worden. Daß eine solche Untersuchung über die divergente Natur oraler und von der Schrift geprägter Gesellschaftsorganisation nicht schon längst von Historikern angestellt wurde, ist recht schwer zu erklären. Vielleicht liegt der Grund für diese Unterlassung einfach darin, daß diese Arbeit erst geleistet werden konnte, als die beiden sich widersprechenden Formen der von der Schrift und von der gesprochenen Sprache her gestalteten Erfahrung von neuem nebeneinander bestanden, wie dies heute der Fall ist. Professor Harry Levin deutet in seinem Vorwort zu Professor Lords *Der Sänger erzählt* eben dies an (S. 11):

>>Der Begriff Literatur besagt, die Benützung von Lettern voraussetzend, daß aus schöpferischer Eingebung entstandene Werke überliefert werden, indem man sie abschreibt oder abdruckt und liest. Der Ausdruck >>mündliche Literatur<< ist offenbar ein Widerspruch in sich selbst. Wir leben jedoch in einer Zeit, in der die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben so allgemein und selbstverständlich geworden ist, daß sie kaum mehr als ästhetisches Kriterium gelten kann. Das gesprochene oder gesungene Wort, zusammen mit dem visuellen Bild des Sprechers oder Sängers, ist dagegen auf dem besten Wege, durch die Elektrotechnik seine alte Bedeutung wiederzugewinnen. Eine auf dem gedruckten Buch beruhende Kultur, wie sie von der Renaissance bis in unsere Tage hinein Gültigkeit besaß, hat uns < neben unschätzbaren Reichtümern <auch so manchen Tand überliefert, mit dem sich eine Beschäftigung nicht lohnt. Wir sollten die Tradition mit neuen Augen betrachten, in ihr nicht die träge Übernahme eines fossilartigen Kanons von Themen und Konventionen sehen, sondern sie als eine ganz natürliche Gewohnheit betrachten, das, was uns erhalten und überliefert ist, von neuem zu erschaffen.<< (...)

## Die Gutenberg-Galaxis

Wenn König Lear als >>unsern dunklern Vorsatz<< die Aufteilung seines Königsreiches vorschlägt, so kündigt er damit einen Plan an, der im frühen 17. Jahrhundert etwas politisch Gewagtes und Avantgardistisches bedeutete:

Wir bewahren nur den Namen und des Königs Ehrenrecht; Die Macht, Verwaltung, Rent' und alle Staatsgewalt Geliebte Söhn', ist euer. Des zum Zeugnis Teilt diesen goldnen Reif.

Lear äußert eine höchst moderne Auffassung von der Delegation der Machtbefugnis von zentraler Stelle an die Peripherie. Seinen >>dunklern Vorsatz<< muß das elisabethanische Publikum sofort als einen Links-Machiavellismus empfunden haben. Die neuen Macht- und Organisationsformen, wie sie im vorangehenden Jahrhundert diskutiert worden waren, machten sich jetzt, im frühen 17. Jahrhundert, auf allen Stufen des öffentlichen und privaten Lebens bemerkbar. >>König Lear<< zeigt, wie die neue Kultur- und Machtstrategie sich auf den Staat, die Familie und die Einzelseele auswirkt:

Derweil enthülln Wir Unsern dunklern Vorsatz.  
Die Karte dort! Wißt, daß Wir Unser Reich  
Geteilt in drei.

Auch die Landkarte war im 16. Jahrhundert, dem Zeitalter der Mercator-Projektion, etwas Neues: sie bildete den Schlüssel zur neuen Schau der Macht- und Reichtumshorizonte. Kolumbus war Kartograph gewesen, bevor er Seefahrer wurde; und die Entdeckung, daß es möglich war, einen geradlinigen Kurs einzuhalten, als ob der Raum uniform und kontinuierlich wäre, stellte einen wesentlichen Wandel im menschlichen Bewußtsein der Renaissance dar. Was noch wichtiger ist: die Karte bringt gleich das Hauptthema König Lear zur Sprache, nämlich die Isolierung des Sehvermögens als eine Art Blindheit.

Die Verse, in denen Lear, im Jargon Machiavellis, seinen >>dunklern Vorsatz<< kundtut, finden sich in der ersten Szene des Dramas. An einer früheren Stelle der ersten Szene zeigt das Prahlen Gloucesters über die uneheliche Abkunft seines flotten Bankerts Edmund die Finsternis der Natur. >>Doch habe ich auch einen rechtmäßigen Sohn, so ein Jahr älter als dieser, den ich aber darum nicht höher schätze.<< Auf den Frohsinn, mit dem Gloucester auf die Zeugung Edmunds hindeutet, wird später von Edgar angespielt:

Der dunkle, sünd'ge Ort, wo er dich zeugte,  
Bracht' ihn um seine Augen. (V, III)  
Edmund, das Kind der Liebe, eröffnet die zweite Szene des Stückes:

Natur, du meine Göttin! Deiner Satzung  
Gehorch' ich einzig. Weshalb sollt' ich dulden  
Die Plagen der Gewohnheit und gestatten,  
Daß mich der Völker Eigensinn enterbt,  
Weil ich ein zwölf, ein vierzehn Mond' erschien  
Nach einem Bruder?

Edmund besitzt den >>Esprit de quantité<<, der so wesentlich ist für das taktile Messen und für die Unpersönlichkeit des empirischen Geistes. Edmund wird als eine Naturkraft dargestellt, die nicht im Mittelpunkt einer rein menschlichen Erfahrung und >>der Völker Eigensinn<< liegt. Er ist eine Hauptursache bei der Zerstückelung der menschlichen Institutionen. Aber der große Zerstückler ist Lear selber mit seinem Einfall, durch die Delegation der Machtbefugnis eine konstitutionelle Monarchie zu bilden. Sein Plan ist es, ein Spezialist zu werden:

Wir bewahren nur  
Den Namen und des Königs Ehrenrecht.

Dem Wink zur Spezialisierung folgend, beteuern Goneril und Regan mit Intensität ihre Kindesliebe. Lear ist es aber selber, der sie aufsplittert, indem er sie zum schönrednerischen Wettstreit drängt:

Sagt mir, meine Töchter  
Da Wir uns jetzt entäußern der Regierung,  
Des Landbesitzes und der Staatsgeschäfte,  
Welche von euch liebt Uns nun wohl am meisten?  
Daß Wir die rechte Gabe spenden, wo

Verdienst sie und Natur heischt. Goneril,  
Du Erstgeborene, sprich zuerst!

Der wetteifernde Individualismus war zum Skandal einer Gesellschaft geworden, die lange von genossenschaftlichen, kollektiven Werten getragen worden war. Es ist bekannt, welche Rolle der Buchdruck bei der Gründung neuer Kulturformen spielte. Die spezialisierende Wirkung der neuen Formen von Erfahrung führte aber unter anderem auch notwendigerweise dazu, daß alle Arten von Macht einen stark zentralistischen Charakter annahmen. Während die Rolle des feudalen Monarchen eine einschließliche gewesen war der König schloß eigentlich alle seine Untertanen in sich ein strebte der Herrscher der Renaissance danach, zu einem ausschließlichen Machtzentrum zu werden, das von seinen einzelnen Untertanen umgeben wurde. Ein solcher Zentralismus, der selber wieder von vielen neuen Entwicklungen in Verkehr und Handel beeinflußt war, führte zur Gewohnheit, Machtbefugnisse zu delegieren und viele Aufgaben auf getrennte Gebiete und Personen zu verteilen. In *König Lear* wie auch in anderen Dramen zeigt sich Shakespeare äußerst hellichtig für die sozialen und persönlichen Folgen, die ein Abstreifen und Entäußern von Eigenschaften und Aufgaben zugunsten größerer Schnelligkeit, Genauigkeit und Machtzunahme mit sich brachten. Seine Verse sind so reich an Einsichten, daß es sehr schwer fällt, eine Auswahl zu treffen. Aber schon mit den Eingangsworten von Gonerils >>Arie<< stehen wir mitten drin:

Mehr lieb' ich Euch, als Worte je umfassen,  
Weit mehr als Augenlicht und Luft und Freiheit:

Die Entäußerung der menschlichen Sinne selbst ist eines der Themen dieses Dramas. Auf die Trennung des Gesichtssinnes von den anderen Sinnen wies schon Lears Ausdruck >>dunklerer Vorsatz<< und die Zuhilfenahme der rein visuellen Landkarte hin. Während aber Goneril, als Ausdruck der Ergebenheit, bereit ist, das Sehvermögen zu entäußern, antwortet Regan auf die an sie gerichtete Herausforderung so:

ich erkläre  
Mich als die Feindin jeder andern Lust,  
Die in der Sinne reichstem Umkreis wohnt,  
Regan ist bereit, sich aller menschlichen Sinne zu entäußern, wenn sie nur Lears Liebe besitzt.

Die Anspielung auf >>der Sinne reichsten Umkreis<< zeigt, daß hier Shakespeare beinahe scholastisch die Notwendigkeit eines richtigen Verhältnisses und eines Wechselspiels der Sinne darlegt; darin besteht die Grundlage unserer Vernunft. Sein Thema im *König Lear* entspricht demjenigen von John Donne in >>An Anatomy of the World<<:

Tis all in pieces, all coherence gone;  
All just supply, and all Relation:  
Prince, subject, Father, Son, are things forgot,  
For every man alone things he hath got  
To be a Phoenix. [8]

Wird >>der Sinne reichster Umkreis<< zerstört, so bedeutet das, daß die Sinne sich aufgrund unterschiedlicher Stärkegrade isoliert haben, woraus sich Unvernunft und ein Konflikt zwischen den fünf Sinnen, Personen und Funktionen ergibt. Diese Zerstörung der Verhältnisse zwischen den Sinnen, Personen und Funktionen ist der Gegenstand des späteren Shakespeare. Als Cordelia die falsche Behendigkeit Conerils und Regans, dieser Spezialistinnen der Tochterliebe, bemerkt, sagt sie:

Meine Lieb', ich weiß,  
Wiegt schwerer als mein Wort.

Ihre Fülle der Vernunft fällt gegenüber der Spezialisierung ihrer Schwestern nicht ins Gewicht. Sie hat keinen festen Standpunkt, von dem aus sie ihre Pfeile der Beredsamkeit losschießen kann. Ihre Schwestern sind auf besondere Geschäfte eingespielt, durch die Fragmentierung der Sinne und der Motive sind sie der methodischen Berechnung fähig. Sie sind wie Lear avantgardistische Machiavellisten, die es verstehen, mit Angelegenheiten wissenschaftlich und explizit fertig zu werden. Sie sind entschlossen, und sie haben sich nicht nur des ausgewogenen Sinnesverhältnisses bewußt entledigt, sondern auch dessen moralischen Gegenstücks, des >>Gewissens<<. Denn dieses die Beweggründe beherrschende Verhältnis >>macht Feiglinge aus uns allen<<. Und Cordelia ist feige, weil sie durch die Komplexität ihres Gewissens, ihrer Vernunft und ihrer Rolle von einer spezialisierten Handlung abgehalten wird.

König Lear bietet ein Versuchsmodell jenes Entäußerungsprozesses, durch den die Menschen aus einer Welt der Rollen in eine Welt der Jobs geführt wurden.

*König Lear* liefert eine Art wohldurchdachter Anamnese von Leuten, die sich aus einer Welt von Rollen in eine neue Welt von Jobs übersetzen. Es handelt sich hier um einen Prozeß der Entäußerung, der nur in der künstlerischen Vision unmittelbar abläuft. Aber Shakespeare erkannte, daß dieser sich zu seiner Zeit ereignen konnte. Er sprach nicht über die Zukunft. Die alte Welt der Rollen lebte jedoch als Spukgestalt weiter, genau wie nach einem Jahrhundert Elektrizität das Abendland immer noch die Präsenz der älteren Werte des Alphabetismus, der Privatsphäre und der Isolierung spürt.

Kent, Edgar und Cordelia sind, in der Sprache von W. B. Yeats, >>außer Phase<<. Ihre absolute Treue, die ihrem Gefühl nach ihren *Rollen* naturgemäß zukommt, ist >>feudal<<. In ihrer Rolle üben sie keine delegierte Machtbefugnis oder Autorität über andere aus. Sie sind autonome Zentren. Georges Poulet weist darauf hin: [9] >>Für den mittelalterlichen Menschen gab es nicht nur eine *Dauer*. Es gab verschiedene Formen der Dauer, die übereinander rangierten, nicht nur in der Universalität der äußeren Welt, sondern in ihm selber, in seiner eigenen Natur, in seiner eigenen menschlichen Existenz.<< Der ungezwungene Habitus der Konfiguration, der mehrere Jahrhunderte hindurch dominierte, machte in der Renaissance kontinuierlichen, linearen und uniformen Reihen Platz, in die sowohl die Zeit, der Raum und die persönlichen Beziehungen gezwängt wurden. Und die analogen Welten der Rollen und Sinnesproportionen werden plötzlich von einer neuen linearen Welt abgelöst, wie wir sie in *Troilus und Cressida* (III,3) finden.

395 Seiten, 1995

48,- DM, gebunden

ISBN 3-89319-999-3

[Addison-Wesley Verlag](#)





**IMPRESSUM**

## Neue Bücher Nr. 2

Das elektronische Magazin für alle, die gern lesen.

Herausgegeben von Lothar Reese.

Anschrift der Redaktion:

Redaktion "Neue Bücher"  
zu Händen Lothar Reese  
Max-von-Laue-Ring 72  
30627 Hannover

Telefon: 0511-5499732

Telefax: 0511-5499732

E-Mail: [lr-literat@aol.com](mailto:lr-literat@aol.com)

Internet: <http://members.aol.com/lr-literat>

Erscheinungsweise: vier- bis sechsmal im Jahr

Copyright der Texte bei den Verlagen, Autoren und beim Herausgeber.

Nachdruck von Beiträgen nach Absprache mit der Redaktion gegen Belegexemplar.

**Neue Bücher Nr. 2 ist Freeware, d.h. diese Datei darf in unveränderter Form beliebig weitergegeben werden, aber ausschließlich kostenlos.** Für die Weitergabe auf Shareware CD-ROMs usw. gilt: in unveränderter Form und gegen Belegexemplar an o.g. Adresse jederzeit erlaubt. Der Herausgeber freut sich über eine Nachricht (Postkarte?), in der Ihm mitgeteilt wird, wo Neue Bücher erworben/downgeloadet wurde (Name der Mailbox, CD-ROM, Forum usw.). Schickt einfach eine Ansichtskarte. Dann informiert der Herausgeber auch gern regelmäßig über die weitere Entwicklung elektronischer Zeitschriften, elektronischer Bücher und Internetseiten. Beiträge sind auch immer willkommen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Illustrationen, Photos usw. wird keine Haftung übernommen. Abgelehnte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn ihnen ein ausreichend frankierter und adressierter Rückumschlag beiligt.

Der Herausgeber Lothar Reese haftet für keinerlei Schäden, die aus der Benutzung mit dieser Datei entstehen können. Lothar Reese versichert, da diese Datei mit größter Sorgfalt und mit Einsatz allen zur Zeit der Herstellung verfügbaren Wissens produziert wurde und virenfrei das Haus verlassen hat.

Mit freundlichen Grüßen

Lothar Reese



## Leseprobe Kleinstadthelden

Als ich jung war und alles wichtig war, lebte ich in einer anderen Stadt, zweieinhalb Bahnstunden von meinen Eltern entfernt. Mein Zimmer lag zur Straßenseite im ersten Stock eines schmalen Mietshauses, an einer engen, gepflasterten Straße in der Nähe der Fußgängerzone. Es war eine Einbahnstraße, durch die nicht viele Autos fuhren, aber wenn doch, hörte man sie durch die einfachen Fensterscheiben ziemlich gut. Morgens hörte man die Anlasser der Wagen, mit denen die Anwohner zur Arbeit fuhren, und tagsüber ein untertouriges Brummen, wenn versprengte Pendler und Einkäufer den letzten freien Parkplatz suchten. Abends sangen die Kneipengänger "Olé, olé, olé" oder "Wir fahren in den Puff von Barcelona" auf dem Rückweg. Doch all diese Geräusche waren leichter zu ertragen als das unablässige Hämmern und Kreischen von der Großbaustelle, keine 50 Meter weiter. Das Zittern des Bodens übertrug sich auf die Schaumstoffmatratze und weckte mich auf. Ich hatte einen angenehmen Wohngefährten und ziemlich unangenehme Nachbarn. Gegenüber zum Beispiel war ein Möbelgeschäft, dessen Auslagen mein Auge genauso irritierten wie mein Äußeres den glattrasierten Besitzer und seine Frau. Solange mein Mofa vor ihrem Schaufenster parkte, führten sie richtig Krieg gegen mich. Sie beschwerten sich täglich bei der Vermieterin und gingen dazu über, wie ich natürlich nie beweisen konnte, es nachts heimlich umzukippen. Es gab keinen Hof, in das man es stellen konnte, und der Bürgersteig auf meiner Seite war höchstens einen halben Meter breit. Der Ärger hörte erst auf, als ich mir ein Fahrrad besorgte, das man immerhin in den niedrigen Keller tragen konnte. Im Flur war kein Platz dafür, das sah ich ein, und im Grunde genommen hat die achtundsiebzigjährige Vermieterin, die im Erdgeschoß wohnte, nur durchgesetzt, was sich aus architektonischen und sozialen Gegebenheiten zwingend ergab. Drei Versprechen hatte sie mir beim Einzug abgenommen: Gardinen aufzuhängen, alle zwei Wochen die Treppe zu putzen und die Haustür auch tagsüber abzuschließen. Es stimmte ja, daß die Briefkästen klapperten, wenn sich ein schwerer Lieferwagen vorbeizwängte, und es stimmte wohl auch, daß ein Vormieter seinen Beamtenstatus verloren hatte, weil die lieben Nachbarn den verfassungsfeindlichen Inhalt seines Wandschmuckes der Polizei gemeldet hatten. Das komische daran war, daß die achtundsiebzigjährige Vermieterin die skandalösen Bilder ganz genau beschreiben konnte. Mein Vorhang war aus dem dichtesten Stoff, den das Kaufhaus liefern konnte. Die Tagesgardine war eine Dauerleihgabe der Vermieterin, die sie auch ständig waschen wollte, was

ich aber zu vermeiden wußte, da es mit der Mühe des Fensterputzens verbunden war. Ich hatte kein einziges Bild an der Wand hängen, nur die Abfahrtszeiten der Bundesbahn. Mein Wohngefährte Manfred war angestellter Steuerberater; wir sahen uns selten und störten uns fast nie. Wir belegten verschiedene Ecken in den häßlichen weißen Küchenregalen und dem komplett vereisten Kühlschrank. Wir aßen zu verschiedenen Zeiten und auch ganz verschiedene Sachen. Er aß Dosenfleisch, Dosenravioli, Heringsdip oder eine besonders widerliche einheimische Spezialität namens "Wurstebrot". Meine Kochkünste beschränkten sich auf Rührei mit Zwiebeln und Tomatenstückchen und eine atavistische Art, ein Schnitzel zu braten. Ich probierte alle Rezepte durch, die auf der blauen Haferflockenpackung standen. Wenn Manfred und ich uns trafen, redeten wir wenig. Ich meine, wir verständigten uns schon, wer die nächste Klopapierrolle kaufen gehen sollte. Wir hatten ein echtes Sprachproblem, denn ich verstand seinen genuschelten, ländlichen Akzent genauso schlecht wie er meine fremdwortgespickte Hochsprachlichkeit, in die ich immer fiel, wenn mich einer nicht verstand. Wir lebten nebeneinander in verschiedenen Welten. Er bügelte seine Hosen. Er trug jedes Oberhemd genau einen Tag und hängte es dann ungewaschen bis zur nächsten Woche an die Stange. Aber mit diesen Einschränkungen, oder aufgrund dieser Einschränkungen, verstanden wir uns ganz gut. Ich zahlte regelmäßig die halbe Miete, und meine Käsebrotkrümel blieben immer auf meiner Hälfte des Tisches. Manfred war auch nicht gerade das Haushaltsgenie, und insofern war meine revolutionäre Sauberkeitsstrategie, die schlicht "Möglichst wenig dreckig machen" hieß, für ihn ganz bequem. Und auch er war ein angenehmer Wandnachbar. So würde ich jedenfalls einen angenehmen Wandnachbarn definieren, daß er eine Musik hört, die dich nicht veranlaßt, sie mit deiner eigenen übertönen zu wollen. Pünktlich um 22 Uhr setzte Manfred nebenan den Kopfhörer auf, und ab dann war aus seinem Zimmer nur noch ein walfischartiges Trompeten zu hören, wenn er im Dusel seiner dunklen Flaschen die Schlagzeugsolos aus den frühen siebziger Jahren mitsang. Ich hatte kein Fernsehen und kein Radio, aber einen gebrauchten Plattenwechsler und 42 Langspielplatten. Manfred hatte einen Schwarzweißfernseher mit Zimmerantenne, der sogar die Tagesschau in einen Experimentalfilm verwandeln konnte, und einen Radiowecker, der mir manchmal ersparte, von den Dampfrahmen der Großbaustelle aus dem Schlaf gerissen zu werden. Wenn er nicht da war, durfte ich jederzeit in sein Zimmer, um mir Platten auszuleihen. Ich durfte auch die von ihm abonnierte Lokalzeitung lesen, er brachte sie extra wieder aus dem Büro zurück, und den Spiegel, den ich zu verabscheuen begann, und - tja, wir haben nie darüber gesprochen, aber im Grunde glaubte ich nicht, daß er was dagegen hatte, wenn ich die drei teuren Zeitschriften ganz unten aus dem Stapel zog und, wie soll ich sagen, benutzte. Ich achtete auch immer darauf, alles wieder richtig einzuordnen. Das

Geld, das Manfred sich mit seinen verschiedenfarbigen Oberhemden verdiente, bekam ich einfach geschenkt, und zwar größtenteils vom Staat, der es BAFÖG nannte und noch nicht auf die Idee gekommen war, es mir vielleicht nur leihen zu wollen. Den Rest zahlte mein Vater - allerdings nur im Semester. Ich konnte damit leben, wenig Geld zu haben, weil die meisten anderen, die ich kannte, auch nicht mehr hatten. Selbst Manfred hatte nicht soviel, daß er die einigermaßen preiswerte und ziemlich kleine Wohnung allein zahlen konnte. Mit dem wenigen, aber ausreichenden Geld, das ich ohne jede Mühe erhielt (wenn man das Abschmettern lästiger Elternfragen nicht rechnete), konnte ich mir zwar weder Urlaubsreisen noch ein Auto leisten. Nichts von dem, wofür andere Leute angeblich arbeiten gingen. Ich wurde fürs Studieren bezahlt, ging aber nicht hin, ich nutzte die Zeit für meine eigenen Ziele, und ich weiß bis heute nicht, ob das nun clever oder bloß leichtsinnig war. Sehr weit entfernt habe ich mich von der Universität ja nie. Wenn ich den modern verbauten Marktplatz überquerte und eine unangenehme vierspurige Straße und das rundliche Gelände über den Lüftungsschlitzen einer anderen Tiefgarage, war ich schon dort, im kulturgeschichtlich bemerkenswerten Innenhof des Hauptgebäudes. Alle für mich wesentlichen Einrichtungen waren von hier aus zu erreichen: die Seminarräume, die Mensa, der Allgemeine Studentenausschuß und der Raum, in dem sich die linken Gruppen trafen. Durch ein schlecht geputztes Kellerfenster konnte man in den "Garten" steigen, die einzige richtige Studentenkneipe. Es sah alles ziemlich idyllisch aus, aber trotzdem kriegte ich spätestens am Portal ein komisches Gefühl. Schwer zu sagen, was erst da war, das komische Gefühl oder der Entschluß, nicht mehr hinzugehen (oder nur noch hobbymäßig zu bestimmten Nachmittagsseminaren). Ich war ein Jahr in der Stadt und hatte mich ganz gut eingerichtet. Ich hatte eine Dusche und eine Elektroheizung. Ich konnte alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Ich übte jeden Tag stundenlang Gitarre und wurde langsam so gut, daß mir die Kassettenaufnahmen davon nicht mehr die Laune verderben. Ich hatte das Fotolabor mitgenommen und baute es in der Küche auf und ab. Manchmal schrieb ich kleine Aufsätze mit Titeln wie "Liebe Leute, was ist eigentlich an unserer Schule passiert". Ich hatte etwas beendet und wartete auf das Neue. Ich wußte nicht genau, ob es mit Musik, Film oder Schreiben zu tun haben würde. Ich pendelte zwischen einer jugendlichen Begeisterung, mich von der nervenden Familie knapp 200 Kilometer entfernt zu haben, und einer Einsamkeit, die am größten war, wenn ich Manfreds drei Zeitschriften "benutzt" hatte, oder wenn ich unfreiwillig anhören mußte, was für Geräusche er nebenan mit seiner Freundin machte, wenn die Schallplatte mit den Schlagzeugsolos zu Ende gegangen war. Es dauerte ein ganzes Jahr, bis es mir zu blöd oder mühselig wurde, die dreckige Wäsche im Seesack meines toten Onkels persönlich nach Hause zu bringen oder sie, was auch vorkam, per Post zu schicken. Eine Waschmaschine hatte ich nicht, und der Waschsalon war

von britischen Berufssoldaten besetzt, kurzgeschorenen Muskelpaketen, die dort ihre Kampfanzüge weichspülten. Aber da gab es einen etwas teureren Waschsalon ganz in der Nähe, der einem finster blickenden Deutschen gehörte. Man gab ihm den prallen Sack, und er wußte auf die Minute genau, wie lange es dauern würde. Ich trug extra soviel Blau, damit alles in eine Trommel paßte. Aber die Bettwäsche brachte ich anderswohin, in die Reinigung in einer der Passagen zur Haupteinkaufsstraße, das war näher, und außerdem wurde sie dort auch gebügelt. Ich war in dem Alter, in dem man noch gebügelte Laken erwartet. In der Stunde, die das Waschprogramm brauchte, saß ich in einem der altmodisch plüschigen Cafés in der Nähe des Bahnhofs und las das Wagenbach-Taschenbuch mit den expressionistischen Gedichten. Ich machte sowas nie, weder Gedichte lesen noch in Cafés abhängen, aber ich nehme an, es bestand eine vage Idee von literarischer Lebensart, oder sonst war ich vielleicht auch nur ein Pionier der Jugendkultur. So fühlte ich mich aber nicht. Auf dem Weg zum Waschsalon traf ich eine Lehramtsstudentin namens Hiltraud. Ich kannte sie, aber ich weiß nicht mehr, woher. Sicher nicht aus Seminaren, denn die künftigen Lehrerinnen und Lehrer besuchten ganz andere Seminare, in denen sie sich schnipsend meldeten und alles mitschrieben. Und wie kann ich sie im "Garten" kennengelernt haben, wo ich doch nie lange genug blieb, Nichtraucher und Nichttrinker, der ich nun mal war. Ich blieb immer nur einen Apfelsaft lang. Ich ging immer nur mit fünf Mark aus dem Haus. Ich verstand die alkoholisierten Gespräche nicht, die die anderen miteinander führten, und wenn sie sich mit den Knien anzustoßen begannen, war ich immer schon gegangen. Aber ich kannte Hiltraud eben, woher auch immer, sie regierte nicht gerade die Träume meiner schlaflosen Nächte, aber da ich sonst niemanden kannte, der dazu in der Lage war, ist nicht ausgeschlossen, daß ich auch mal an Hiltraud dachte, wenn Manfreds Musik zu Ende war und ich trotzdem nicht an seinen Zeitungsstapel konnte. Ja, und unter dem Eindruck dessen, was ich tags zuvor wieder einmal hatte anhören müssen, und vielleicht beflügelt von meiner Kühnheit, zum ersten Mal mit einem Gedichtband in einem altmodisch plüschigen Café gewesen zu sein und vielleicht zum dritten Mal in einem beinahe richtigen Waschsalon, hatte ich einen Gedanken wie, die große romantische Liebe, zu der ich zweifellos erzogen worden bin, sei "wahrscheinlich auch eine Sackgasse". Und prompt fragte ich Hiltraud, ob ich sie vielleicht mal treffen könnte. So weit hatte ich mich noch nie vorgewagt, und sie sah mich einigermaßen überrascht an. Ich war mir plötzlich unsicher, ob ich den richtigen Namen genannt hatte. Anscheinend doch, denn sie lud mich zu ihrer Fete ein. Ich war gerade dabei, meine Wäsche auf den Wäscheständer zu hängen - dieses klapprige Alugestell mit den durchhängenden, braunen Leinen -, ich war gerade dabei, das tropfende sperrige Ding in der grauen Sitzbadewanne zu verstauen, als es unten schellte. Ich rannte nach unten. Ich fingerte den Haustürschlüssel aus dem Segelkarabiner. Auf der

Treppe hörte ich das zweite Schellen. Da stand ein langer Typ vor mir mit einem kleinen kunstledernen Gitarrenkoffer in der Hand. Er sagte: "Hallo, ich bin Henner, der Liedermacher aus Berlin, der die Kleinanzeige aufgegeben hat. Du hast keine Telefonnummer angegeben, da dachte ich, ich komme mal vorbei." Er war mir gleich sympathisch, weil er weder eine Bemerkung über die abgeschlossene Haustür noch über das Mauermuster der Flurtapete machte. Oben setzte er sich umstandslos auf die mit Leinenstoff bezogene Schaumstoffmatratze, die Garnitur des Möbelhändlerfeindes. Er zog eine abgeschabte, auf links umgespannte Konzertgitarre aus der Hülle, stimmte und sagte: "Ich spiel mal ein paar Songs an, damit du weißt, woran du bei mir bist." Er spielte drei Stücke, längere Balladen mit liedhaften Melodien und eingängigen Refrains. Sein Gitarrenstil war weder klassisch noch folkloristisch, er benutzte kein Plektrum, oder besser gesagt, er benutzte zwei Finger als Plektrum. Die Texte funktionierten. Ich schrieb meistens Liebeslieder oder besser gesagt, Sehnsuchtslieder. Sie waren selten richtig politisch, was allgemein als Manko galt. Ich meine, man konnte immer noch argumentieren, daß es natürlich politisch war, den entfremdeten Menschen in seiner ganzen spätkapitalistischen Isoliertheit darzustellen. Worauf aber immer die Frage nach den Alternativen kam. Ich wollte klingen wie John Lennon auf seiner ersten Soloplatte, der mit Mother, das war tatsächlich meine Lieblingsplatte, auch wenn die Punks sie haßten. Ich nehme an, daß mein Gitarrenspiel ein Gefühl für Rhythmus bewies, meine Texte, daß ich kein Analphabet war, und mein Gesangsstil, daß ich den Mut hatte, vorläufige Ansichten in bewunderungswürdiger Lautstärke zu vertreten. Zusammengenommen war das wahrscheinlich mehr, als Henner erwartet hatte. Wahrscheinlich sah er mich als entwicklungsfähig und formbar an. Und offensichtlich gab es in der Stadt keine Alternative. In Berlin hatte er eine Band gehabt, die "Spontimusik und Männerlieder" machte, war in Szenekneipen und beim Tunix-Kongress aufgetreten und sogar in der Fußgängerzone. Eine Schallplatte gab es von dieser grandiosen Band nur deshalb nicht, weil sie sich den entfremdeten, kapitalistischen Produktionsbedingungen nicht hatte unterwerfen wollen. Es war sicher nicht gerade eine Punkband, die Henner mit mir gründen wollte, aber ich konnte ja auch schon mehr als drei Akkorde und hatte zu oft Rockpalast gesehen, um mich von den deutschen Punks, die meistens siebenundzwanzigjährige konservatoriumsgeschulte Jazzmusiker waren, die sich Brisk in die Haare geschmiert hatten, anschmieren zu lassen. Henner wollte sein Publikum "nicht zudröhnen" bzw. sogar "aus seiner Konsumhaltung reißen". Genaugenommen lehnte er sogar den Begriff "Publikum" ab. Okay, das kannte ich alles aus dem ersten Semester. Damals haben wohl alle geglaubt, die Revolution würde ausbrechen, wenn jeder Kinogänger seine eigenen Filme macht. Oder zumindest war es eine gute Entschuldigung für alle, die lieber Filmemacher werden wollten als Berufsrevolutionäre. Schon deutete sich ein erster

Konflikt an. Ich spielte Akustikgitarre mehr aus praktischen Gründen. Meine teure Elektrogitarre lag in ihrem stabilen Formkoffer für eine bessere Zukunft bereit. Mein billiger Röhrenverstärker klang nur bei voller Lautstärke gut, und immer wenn ich zum Rhythmus der Baumaschinen übte, riefen die neidischen Nachbarn die schwerhörige Vermieterin an. Henner war älter als ich, hatte mehr Erfahrung - bzw. ich hatte ja noch überhaupt keine -, er sang melodioser und klarer und spielte besser Gitarre. Im Grunde genommen kannte ich die Situation, ich war Lutz jüngerer Bruder, und auch Christoph hatte immer gern seine vermeintliche oder echte Überlegenheit betont. Mit achtzehn oder neunzehn war ich geradezu umzingelt von Leuten, die alles mögliche besser konnten als ich. Henner fragte, ob er rauchen dürfte. "Klar", sagte ich und brachte ihm Manfreds riesenhaften Glasascher. Mit den Worten "Ich hab mir schon gedacht, daß du kein Bier im Kühlschrank hast" holte er die erste Pilsflasche aus seiner Plastiktüte. Er bot mir auch davon an, aber mir war es "noch zu früh am Tag". Es war eher so, daß ich mich zu schämen begann dafür, daß ich nicht rauchte und nicht trank. War das nicht sowas ähnliches wie, noch nie Straßen- bzw. Fußgängerzonenmusik gemacht oder in einem besetzten Haus gespielt zu haben? Gab es nicht eine tiefere Verbindung von Rauchen und "rauchiger Stimme"? Von Feuerzeug und Freundin? Zum Schluß fragte ich Henner, warum er "ausgerechnet" in diese Stadt gezogen war. "Sie ist so gut wie jede andere", sagte er. Das war schon mal ein guter Satz, den man in Osnabrück sagen konnte. "Außerdem habe ich mich bei einem Auftritt verliebt." "Rauchst du?" fragte Manfred staunend, als er von der Arbeit nach Hause kam und sein Bürohemd schon an der Wohnungstür abzustreifen begann. "Nein", sagte ich gedankenvoll, aber nachdem er Squashspielen gefahren war, zog ich meine Schuhe an und ging in die Fußgängerzone zum Zeitschriften- und Tabakladen. Ich war mir nicht ganz sicher, ob ich mir wirklich eigene Zigaretten oder doch eher einer dieser teuren Zeitschriften leisten wollte, bei denen man nie den Fehler machen durfte, die Texte zu lesen. Aber da waren zwei alte Damen in dem kleinen Geschäftsraum, die sich mit der Inhaberin angeregt unterhielten. Sie unterbrachen ihr Gespräch und lächelten mir allesamt so wohlwollend und quasi schwiegermütterlich zu, daß ich es einfach nicht übers Herz brachte, sie zu enttäuschen. Und wäre das nicht auch politisch verantwortungslos gewesen, denn das auffälligste an mir (abgesehen von einem chronisch entzündeten Nasenpickel) war bestimmt der gelbe Atomkraft-Nein-Danke-Knopf. Um Henner zu ähneln und um der Anti-AKW-Bewegung nicht zu schaden, um etwas Neues auszuprobieren und um endlich die Ketten meines puritanischen Milieus zu brechen, kaufte ich mir eine Packung Zigaretten. Ich kaufte Filterzigaretten, weil ich noch nicht drehen konnte. Ich korrigierte meine Bestellung zweimal (und nahm die Marke, deren Reklame wir im Deutschunterricht analysiert hatten). Vor dem Laden nestelte ich die Schutzfolie ab, öffnete das Siegel und entfernte auch das obere Folienstück. Ich

mußte noch in den Supermarkt und konnte mich nicht damit aufhalten, als Ladendieb verdächtig zu werden. Am Gemüsestand waren gerade Selbstbedienungswaagen aufgestellt worden, und ich mußte erst zwanzig aufgebrauchten Rentnerinnen erklären, wie die gingen. Neben der Betriebsanleitung für die Nektarinen hing ein neues, handgemaltes Schild: "Drück mich nicht, bevor ich dir gehöre." Zu Hause holte ich mir den Glasascher, ein ausgespültes Senfglas sowie die Schreibunterlage mit dem Kolbenfüller, dem selbst ausgesuchten Geburtstagsgeschenk meiner Eltern, und setzte mich in die leere Küche. Ich goß ein Glas Milch ein und zündete die erste Zigarette an. Ich notierte, daß der Geschmack bitter sei. Ich hatte nicht das Gefühl, daß sie wirkte. An meinem ersten Abend als Raucher rauchte ich sieben Zigaretten hintereinander. Es war so eine Art Selbstversuch. Ich schrieb auf, was mir einfiel. Das war nicht viel, und es wurde auch nicht unbedingt mehr, als ich den Kolbenfüller durch einen neumodischen Großraumminenkugelschreiber ersetzte. Auf dem Weg zur Telefonzelle - ich glaube, ich wollte Hiltraud anrufen und fragen, wann die Fete genau anfang - wurde mir ein bißchen schwindelig, genauer gesagt der Boden, das rechtwinklige Fugenmuster der altmodischen Pflasterung, verwandelte sich in ungezügelt schlängelnde Linien. Sehr interessant, aber leider wurde mir dann doch ein bißchen übel. Ich rauchte an dem Abend keine Zigaretten mehr. Ich war froh, als der Schwindel wieder nachließ. Ich tauschte den Platz mit dem Wäschetrockner, duschte und ging früh schlafen. Den ganzen nächsten Tag rauchte ich überhaupt nicht mehr und hatte auch nicht den Wunsch danach. Deswegen glaubte ich wahrscheinlich, daß ich nicht, wie mir als Warnung (aus dem Lateinunterricht) natürlich längst vertraut war, nikotinabhängig werden würde. Erst als ich zur ersten Probe zu Henner fuhr, packte ich die goldene Zigarettenschachtel zwischen die beschrifteten Mundharmonikas, den Kapodaster und die moosige Stimmpeife in das samtig-grüne Fach des klobigen Akustikgitarrenkoffers.

**Suhrkamp Verlag  
Lindenstraße 29-35  
60325 Frankfurt am Main**

**Telefon: 069-75601-0  
Telefax: 069-75601314**



## **DER BODONI CLUB**

**ist jung, neu, vorteilhaft, er macht anderen nichts nach  
und Ihnen nichts vor, ist nicht festgefahren und verändert  
sich durch vielleicht Ihre Mithilfe, Ihre Wünsche.**

**Wir möchten mit dem Bodoni Club alle Leute erreichen, die  
sich interessieren für literarische Kostbarkeiten und  
Entdeckungen, Lyrik, Bleisatz, Druckschriften,  
Handpressendrucke, Einblattdrucke (z. B. die Bodoni  
Blätter), Karten - für spannende Drucksachen und  
Auftragsdrucke, eventuell für Sie selber, und andere  
bedruckt-papierene Überraschungen.**

**Dies alles möchten wir zuerst - und immer wieder - Ihnen zu  
ganz, ganz moderaten Preisen anbieten, alles ohne  
Kaufzwang, aber mit regelmäßiger und guter Information und  
kompetenten Spaß an der Sach.**

**Wenn Sie Lust haben, können Sie wählen, welche  
Veranstaltungen wir für Sie machen: u.a. Vorführungen von  
Setzen und Drucken in unserem Atelier,  
Sonntagvormittag-Matinées mit einem kurzen, z.B. druck- und  
buchgeschichtlichen Thema, Lesungen,  
musikalisch-literarische Veranstaltungen undsoweiter - oder  
eben: Sie lassen Ihre außergewöhnlichen Drucksachen bei uns  
in Kopf- und Handarbeit herstellen.**

**Wir informieren Sie jährlich über das Geschehene und unsere  
Vorhaben und zwischendurch über Einzelergebnisse aus der  
Welt des Papiers, der Schrift, des Drucks, der Bücher und  
andere schöne Verrücktheiten (die so verrückt gar nicht  
sind. aber gut).**

**Für SFr/DM 50,- im Jahr sind Sie dabei: Sie bekommen einen  
Mitglieds-Ausweis (mit dem Sie z.B. die Ausstellungen  
unserer Arbeiten, wo auch immer, gratis besuchen können),  
die Bodoni Club Drucke, Bücher, Karten etcetera zum  
unschlagbaren Preis - nur bei Direktkauf oder Bestellung ab  
Bodoni Club -,die versprochenen Informationen,  
Möglichkeiten zum Anregen von Veranstaltungen und  
Druckanlässen, Ausstellungen, Lesungen.**

**Eigentlich müssen Sie schon überzeugt sein, Ihre Anschrift**

**in den Anmeldetalon zu setzen. Sie verpflichten sich nur zum Kennenlernen von interessanten Dingen und Menschen. Sie haben Teil unter anderem an einer Arbeit, die es so anderswo nicht mehr gibt; keine verstaubte Nostalgie, sondern kreatives, tätiges Handwerk.**

**Also - dürfen wir Sie im Bodoni Club begrüßen?**

**Beat Brechbühl**

**Verlag Im Waldgut, Atelier Bodoni, Industriestraße 21,  
CH-8500 Frauenfeld**



**Ja, hier ist meine Anmeldung zum Bodoni Club:**

**Name:**

**Vorname:**

**Straße:**

**Wohnort:**

**Datum:**

**Unterschrift:**

**0 Für den Mitglieds-Beitrag (für 1996) von SFr/DM 50,-  
erwarte ich Ihren Einzahlungsschein.**

**0 Ich möchte noch kein Mitglied werden, bitte schicken Sie  
mir erst Ihr Verzeichnis Bodoni Drucke und Informationen  
über Neue Bücher aus dem Verlag Im Waldgut.**



# Die Gutenberg-Galaxis

Das Ende des Buchzeitalters

Marshall McLuhan

Mit einem Vorwort zur Neuausgabe von Prof. Dr. Wolfgang Coy

Der Verlag Addison-Wesley veröffentlicht zu seinem zehnjährigen Bestehen den Klassiker der Kommunikationstheorie in einer bibliophilen Neuausgabe. McLuhan, dessen Aphorismus vom Medium als Botschaft heute in aller Munde ist, legte in diesem Werk 1962 den Grundstein für seine Theorien, deren visionäres Gedankengut sich in der heutigen Diskussion um die kulturellen Konsequenzen elektronischer Medien als unvermindert aktuell erweisen. Drohen uns durch die technischen Möglichkeiten des Electronic Publishing und der Informationsvermittlung über weltweite digitale Netze der vielbeschworene Untergang unserer Gutenberg-Galaxis und das Ende des Buchzeitalters?

394 Seiten, 1995, 48,- DM, gebunden

ISBN 3-89319-999-3



## Preisverleihungen

Der saarländische Lyriker **Johannes Kühn** wird mit dem Christian-Wagner-Preis der Stadt Leonberg in Höhe von 10 000 DM ausgezeichnet.\*\*\*\*\*

Der von der Deutschlandstiftung verliehene Konrad-Adenauer-Literaturpreis geht 1996 an den Berliner Autor **Lutz Rathenow**. Die Auszeichnung gilt vor allem Rathenows jüngstem Erzählband "Sisyphos".\*\*\*\*\*

Der 1947 in Kärnten geborene Hörspielautor und Erzähler **Werner Kofler** erhält 1996/97 das mit insgesamt 48 000 DM dotierte Literaten-Stipendium der Arno-Schmidt-Stiftung.\*\*\*\*\*

Der Medien-Entertainerin, Journalistin und Autorin **Elke Heidenreich** wurde der Medienpreis für Sprachkultur der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) zuerkannt.\*\*\*\*\*

**Günter Grass** erhielt für seinen Roman "Ein weites Feld" den mit 10 000 DM dotierten Hans-Fallada-Preis der Stadt Neumünster/Schleswig-Holstein.\*\*\*\*\*

Der Schriftsteller **Walter Kempowski** wurde mit dem Großen Bundesverdienstkreuz geehrt.\*\*\*\*\*

Der mit 20 000 DM dotierte Hugo-Ball-Preis der Stadt Pirmasens geht an **Robert Menasse**. Der 1954 in Wien geborene Schriftsteller gehört zu den herausragenden Begabungen der Gegenwartsliteratur. Der Schweizer Lyriker und Übersetzer **Ralph Dutli** erhält den mit 7500 DM dotierten Hugo-Ball-Förderpreis, vor allem für seine Übertragungen der Werke Ossip Mandelstams ins Deutsche. Hugo Balls Geburtsstadt Pirmasens wird die Preise am 15. September 1996 überreichen.\*\*\*\*\*

**Barbara Köhler** und **Jörg Schieke** wurde zu gleichen Teilen der mit 20 000 DM dotierte Clemens-Brentano-Preis der Stadt Heidelberg zugesprochen. Köhler wird für ihren Gedichtband "Blue Box" geehrt, Schieke für sein Buch "Die Rosen zitieren die Adern".\*\*\*\*\*

Den "Berliner Literaturpreis" für das Jahr 1996 erhalten **Marcel Beyer, Wilhelm Genazino, Angela Krauß, Kata Lange-Müller, Ulrich Peltzer, Raoul Schrott und Josef Winkler**. Die von der "Stiftung Preußische Seehandlung" alle zwei Jahre vergebenen Preise sind mit je 10 000 DM dotiert. Alle sieben Autoren möchten an den Lesungen um die zusätzlich ausgelobten Johannes-Bobrowski-Medaillen teilnehmen. Über die Vergabe jener beiden mit zusätzlich je 20 000 Mark verbundenen Medaillen werden nach Abschluß der im Juni im "Literarischen Colloquium Berlin" stattfindenden Lesungen die Preisträger und die Jurymitglieder gemeinsam entschieden.\*\*\*\*\*

**Ferdinand Blume-Werry** ist mit dem Nikolaus-Lenau-Preis der Künstlergilde Esslingen ausgezeichnet worden. Er erhielt den mit 8000 DM dotierten Lyrikpreis für sein Gedicht "Offener Brief". Der mit 4000 DM verbundene zweite Preis ging an **Arnim Juhre** für sein Gedicht "Barfuß auf Kopfstein".\*\*\*\*\*

Der Schriftstellerin **Jutta Sauer** wurde auf Einladung der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo das Stipendium Casa Baldi/Olevano Romano zugesprochen\*\*\*\*\*

**Reinhard Scheuble** erhält für die Gestaltung von mit der Handpresse gedruckten illustrierten Büchern in kleinen Auflagen den mit 5000 DM dotierten Förderpreis der Friedrich-Hebbel-Stiftung.\*\*\*\*\*

Der mit 24 000 DM dotierte Ernst-Hofrichter-Preis der Stadt München wurde 1996 zu gleichen Teilen an die in München lebenden Schriftsteller **Keto von Waberer** und **Franz Geiger** vergeben.\*\*\*\*\*

**Albert Ostermeier** ist Träger des diesjährigen "Liechtenstein-Preises zur Förderung junger Literatur". Die Jury des PEN-Clubs Liechtenstein würdigte vor allem die sprachliche Originalität und formale Sicherheit des Lyrikers und Dramatikers. "Herz Vers Sagen" heißt Ostermeiers bei Suhrkamp vorliegender jüngster Band. \*\*\*\*\*

Der Peter-Huchel-Preis für deutschsprachige Lyrik geht 1996 an ein "Außenseiterwerk", berichtet die "Neue Zürcher Zeitung" (17.01.). Der Lyriker **Gregor Laschen**, der seit 1973 an der Universität Utrecht deutsche Literatur lehrt, bekommt die mit 15 000 DM verbundene Auszeichnung für seinen Gedichtband "Jammerbugt Notate" (Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg).\*\*\*\*\*

Die Filmregisseurin und Schriftstellerin **Doris Dörrie** wurde für ihre Kurzgeschichte "Der Vater der Braut" der mit 25 000 DM dotierte Bettina-von-Arnim-Literaturpreis der Zeitschrift Brigitte zugesprochen.\*\*\*\*\*

Dem Gelsenkirchener Schriftsteller **Michael Klaus** wurde der undotierte Alfred- Müller-Felsenburg-Preis für aufrechte Literatur verliehen.\*\*\*\*\*

Der Zürcher Stadtrat verleiht **Urs Widmer** den mit 40 000 Franken verbundenen Kunstpreis für Literatur 1996. Mit diesem Zürcher Preis wird das bisherige Gesamtwerk des 1938 in Basel geborenen Schriftstellers ausgezeichnet.\*\*\*\*\*

Dem Schriftsteller **Fritz Rudolf Fries** wurde für sein Hörspiel "Frauentags Ende oder die Rückkehr nach Ubiaduh" der Hörspielpreis der Kriegsblinden 1995 zugesprochen.\*\*\*\*\*

Die Lyrikerin **Sarah Kirsch** erhält in diesem Jahr den Georg-Büchner-Preis. Die bedeutendste deutsche Literaturauszeichnung ist mit 60 000 DM dotiert.\*\*\*\*\*





Rowohlt Berlin Verlag GmbH  
Einsteinufer 63 a  
10587 Berlin

Telefon: 030-3420011  
Telefax: 030-3410824

## Sammler-Glück - Das elektronische Magazin rund ums Sammeln

### Die Rubriken

Biete  Suche  Tausche

- |  |   |  |                                     |
|--|---|--|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ansichtskarten      | <input type="checkbox"/> Karten/Pläne         | <input type="checkbox"/> Öfen/ Herde           | <input type="checkbox"/>            |
| Textilien                                    |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Antiquitäten allg.  | <input type="checkbox"/> Kataloge/Alben       | <input type="checkbox"/> Oldtimer/ Kutschen    | <input type="checkbox"/> Uhren/     |
| Swatch                                       |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Autogramme          | <input type="checkbox"/> Lampen/Leuchten      | <input type="checkbox"/> Orden/ Militaria      | <input type="checkbox"/>            |
| Waagen/ Gewichte                             |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Autographen         | <input type="checkbox"/> Leder/Reisegepäck    | <input type="checkbox"/> Papier/Dokumente      | <input type="checkbox"/> Histor.    |
| Waffen                                       |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Bilder/Gemälde      | <input type="checkbox"/> Maritime Antiquität. | <input type="checkbox"/> Sakrales/ Ikonen      | <input type="checkbox"/> Zeitungen/ |
| Zeitschrift                                  |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Graphiken           | <input type="checkbox"/> Mineralien           | <input type="checkbox"/> Schilder/ Reklame     | <input type="checkbox"/>            |
| Zeitschriften                                |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Briefmarken         | <input type="checkbox"/> Miniaturen           | <input type="checkbox"/> Schmuck               | <input type="checkbox"/>            |
| <input type="checkbox"/> Zinn                |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Bücher/ Büchersuche | <input type="checkbox"/> Modellbau            | <input type="checkbox"/> Skulpturen/ Plastiken | <input type="checkbox"/>            |
| Sammelsurium                                 |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Bürotechnik         | <input type="checkbox"/> Möbel/Einrichtung    | <input type="checkbox"/> Spielzeug             | <input type="checkbox"/>            |
| Veranstaltungen                              |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Comics              | <input type="checkbox"/> Münzen/Medaillen     | <input type="checkbox"/> Technik               | <input type="checkbox"/>            |
| Adressen                                     |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Haushaltssachen     | <input type="checkbox"/> Musikalien allg.     | <input type="checkbox"/> Telefone              | <input type="checkbox"/>            |
| Kontaktbörse                                 |   |  |                                     |
| <input type="checkbox"/> Holzarbeiten        | <input type="checkbox"/> Nähmaschinen         | <input type="checkbox"/> Telefonkarten         |                                     |

Ihr Anzeigentext (bitte deutlich schreiben! Danke!) 50 Buchstaben je Zeile, Gesamt: 5 Zeilen + Adresse und Telefon/Telefaxnummer.

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

4. \_\_\_\_\_

5. \_\_\_\_\_

Die Redaktion behält sich vor, Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen. Es besteht kein Recht auf Veröffentlichung. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für Herkunft, Inhalt, Qualität und Wahrheitsgehalt der aufgegebenen Anzeigen. Veröffentlichungen nur gegen Vorkasse (**Pro Anzeige 5,-DM**). Ihre Kleinanzeige erscheint dann in der nächsten Ausgabe. Keine telefonische Kleinanzeigenannahme! Keine Annahme per Fax.

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort:

---

Telefon/Telefax/E-Mail

---

Den fälligen Betrag über \_\_\_\_\_DM habe ich

als Verrechnungsscheck

bar/in Briefmarken beigefügt.

Die Anzeige soll zusätzlich auf der Sammler-Homepage im Internet erscheinen (gilt vorerst nur für Bücher, die Kleinanzeige bleibt drei Monate im Netz. (Plus 10,-DM Bearbeitungsgebühr)

Einsenden an:

Sammler-Glück c/o Lothar Reese, Max-von-Laue-Ring 72, 30627 Hannover



## Sammler-Glück - das elektronische Magazin rund ums Sammeln



- es werden nicht nur Anzeigen veröffentlicht, sondern auch Sammler- und Erfahrungsberichte, aktuelle Autogrammadressen, Termine und Veranstaltungen, Tips und Tricks, einfach alle Themen, die irgendwie im Zusammenhang mit dem Sammeln stehen. Ein besonderer Schwerpunkt der ersten Ausgaben sind die Themen "**Autogramme sammeln**" und "**Bücher sammeln**". Und das Beste: Jede Kleinanzeige kostet **nur 5,-DM** Bearbeitungsgebühr. Soll die Kleinanzeige zusätzlich auf unserer Internet-Homepage veröffentlicht werden, dann erhöht sich die Bearbeitungsgebühr um 10,-DM für 3 Monate. Nutzen Sie dieses einmalig günstige Angebot. Möchten Sie Sammler-Glück automatisch zugeschickt bekommen, können Sie das Magazin natürlich auch abonnieren. Sammler-Glück erscheint alle zwei Monate. Eine Papier-Ausgabe gibt es auch (enthält nur die Anzeigen). Allen Sammlern wünsche ich für die Zukunft Sammler-Glück.

Mit herzlichen Grüßen  
**Lothar Reese**

## Bestell-Coupon Sammler-Glück



**Ja**, ich möchte Sammler-Glück frei Haus zugeschickt bekommen. Der Jahresbetrag beträgt nur 30,-DM inkl. Porto und Verpackung. Die Erscheinungsweise ist zweimonatlich. Das Abo verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird. Eine Kündigung ist jederzeit möglich. Das Abo endet dann zum Ende des Bezugsjahres. Eine Geldrückerstattung ist nicht möglich.

**Ja**, schicken Sie mir die nächste Ausgabe "Sammler-Glück" für 7,-DM zu. Die Einzelbestellung ist völlig unverbindlich. Ich gehe keine weiteren Verpflichtungen ein!

**Ja**, ich möchte "Sammler-Glück" auf Papier abonnieren (enthält nur die Anzeigen, keine Artikel, Photos usw.). Der Jahresbetrag beträgt 30,-DM inkl. Porto und Verpackung (Papierausgabe vorerst nur im Abonnement).

Den fälligen Betrag über \_\_\_\_\_DM habe ich

als Verrechnungsscheck

bar beigefügt.

auf das Konto 379674-309 bei der Postbank Hannover BLZ 250 100 30 überwiesen.

Name:

Vorname:

Strasse:

Ort:

Datum/ Unterschrift

Senden Sie den Coupon bitte an:

**Sammler-Glück**

c/o Lothar Reese

Max-von-Laue-Ring 72

30627 Hannover



**NEUE BÜCHER NR.3**

**erscheint am 1. Juli 1996!**

**Neue Bücher demnächst auch im WWW:**

**<http://members.aol.com/lrbuecher>**

**Vorschau:** Nach drei Ausgaben von **KLICK!** im Jahr 1995 erscheint das digitale Magazin demnächst in neuer Form. Die Nr. 3 ist noch für 10,-DM erhältlich bei Lothar Reese, Max-von-Laue-Ring 72, 30627 Hannover. Jeder der **KLICK!** erwirbt, kann die Diskette kopieren und gegen eine Gebühr von 5,-DM - 10,-DM verkaufen oder auch kostenlos weitergeben.

**Klick!** enthält Lyrik und Prosa aus allen Ländern und allen Zeiten von bekannten und unbekanntem Autoren, Essays und Interviews, Buchbesprechungen, Umfragen, Bestenlisten, Adressenlisten, Literaturnachrichten, ausführliche Informationen über die Kulturszene in Deutschland, über Literatur in den Medien, bezieht Computerthemen, Video und Kunst mit ein, berichtet über Online-Dienste und CD-ROMs und liefert dem Betrachter jede Menge Augenfutter, kurz gesagt: **KLICK!** ist ein Kultur-Magazin der besonderen Art.

**Klick!** ist auf vielen CD-ROMs zu finden: z.B. Inside Multimedia CD-ROM 3/95, Pegasus 1/95, CSL Mega CD, Andromeda 4.0, Monats CD von Topware, Plex CD, Megastorm CD, CD-ROM-Beilage von CD-Direkt 7/8/95 usw..



## Bestellung Neue Bücher

Ja, ich möchte die Arbeit von **NEUE BÜCHER** unterstützen und bestelle hiermit

Jahresabonnement über 6 Ausgaben zum Preis von 30,-DM inkl Porto und Verpackung.

Ich bekomme die Ausgaben sofort nach Erscheinen an meine Adresse geschickt.

Ich bestelle die Disketten in folgendem Format:

3,5 Zoll

5,25 Zoll

Sollte Neue Bücher vor Ablauf meines Abonnements sein Erscheinen einstellen müssen, erhalte ich das Geld für noch nicht erschienenen Ausgaben zurück. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch, sondern muß nach Ablauf erneut bestellt werden.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Ich bestelle hiermit die **Vollversion "1000 Sex-Witze"** zum Preis von 10,-DM (keine WinHelp-Datei, sondern mit einem Autorenprogramm hergestellt)

Den fälligen Betrag über DM \_\_\_\_\_ habe ich

als Verrechnungsscheck

bar beigefügt

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Senden Sie den Coupon bitte an:

NEUE BÜCHER

**z. Hd. Lothar Reese**

Max-von-Laue-Ring 72

30627 Hannover



**Besuchen Sie unsere Homepage im Internet:**  
**<http://members.aol.com/lrliterat/index.htm>**

{ewc hmew,ewBitmap,APFEL.BMP} Jeder  
gesunde Mensch kann zwei Tage lang ohne Essen  
auskommen - ohne Poesie niemals - Charles Baudelaire

Ob Lob oder Kritik, Verbesserungsvorschläge, Gedichte "gegen die neue Armut im Kopf", Bestellungen, Buchbesprechungen, was immer Sie in bezug auf "Neue Bücher" schreiben wollen, schreiben Sie bitte an:

**Redaktion "Neue Bücher"**

z. Hd. Lothar Reese  
Max-von-Laue-Ring 72  
30627 Hannover

**LESEN IST GESUND**

**Machen Sie Ihren Freunden eine Freude!  
Kopieren Sie Neue Bücher Nr. 2 und geben Sie es  
kostenlos an Freunde weiter!**

**Selbst der Leser von Kioskheftchen  
gehört nicht zu einer Mehrheit, sondern  
immer noch zu der kleinen elitären  
Minderheit von Lesern.** - Peter Bichsel

**"Wissen Sie, daß Bücher nach Muskatnuss oder nach sonstwelchen fremdländischen Gewürzen riechen? Als Junge habe ich immer daran geschnuppert. Gott, was gab es schöne Bücher, ehe wir davon abkamen."** Faber in Ray Bradburys Fahrenheit 451

**Ändert der Mauszeiger seine Form in eine Hand, wird optisch angezeigt, daß Sie sich mit dem Zeiger gerade auf einem Hotspot befinden und durch Klicken eine Aktion auslösen können. Fahren Sie mit dem Mauszeiger also ruhig mal auf die kleinen Bildchen.....und klicken Sie!**

{ewc hmew,ewBitmap,BERLIN.BMP}

{ewc hmew,ewBitmap,BRFKAS.BMP}

**Wenn auch Sie monatlich über aktuelle Themen aus den Bereichen Network-Marketing, Direktvertrieb usw. informiert werden wollen, sollten Sie unseren News-Letter kennenlernen. Am besten fordern Sie noch heute Ihr Probeexemplar gegen 2,-DM in Briefmarken bei uns an.  
Schreiben Sie an:  
Verlag Loreart  
Max-von-Laue-Ring 72  
30627 Hannover**

In Vorbereitung ist die Publikation: **Verlage im Internet.**  
Wer Interesse hat, kann eine Postkarte schicken und erhält dann,  
wenn die Publikation erscheint, eine Nachricht von mir.

**Jetzt hier**

**Im Zimmer ist Sonne,  
eine Blume bleibt,  
eine Hand sucht  
die Geschichte der anderen.  
Die Zeit nimmt uns hin.  
Ihr einziger Anspruch.**

**Alfred Kolleritsch**

**LESEN IST WIEDER IN**

